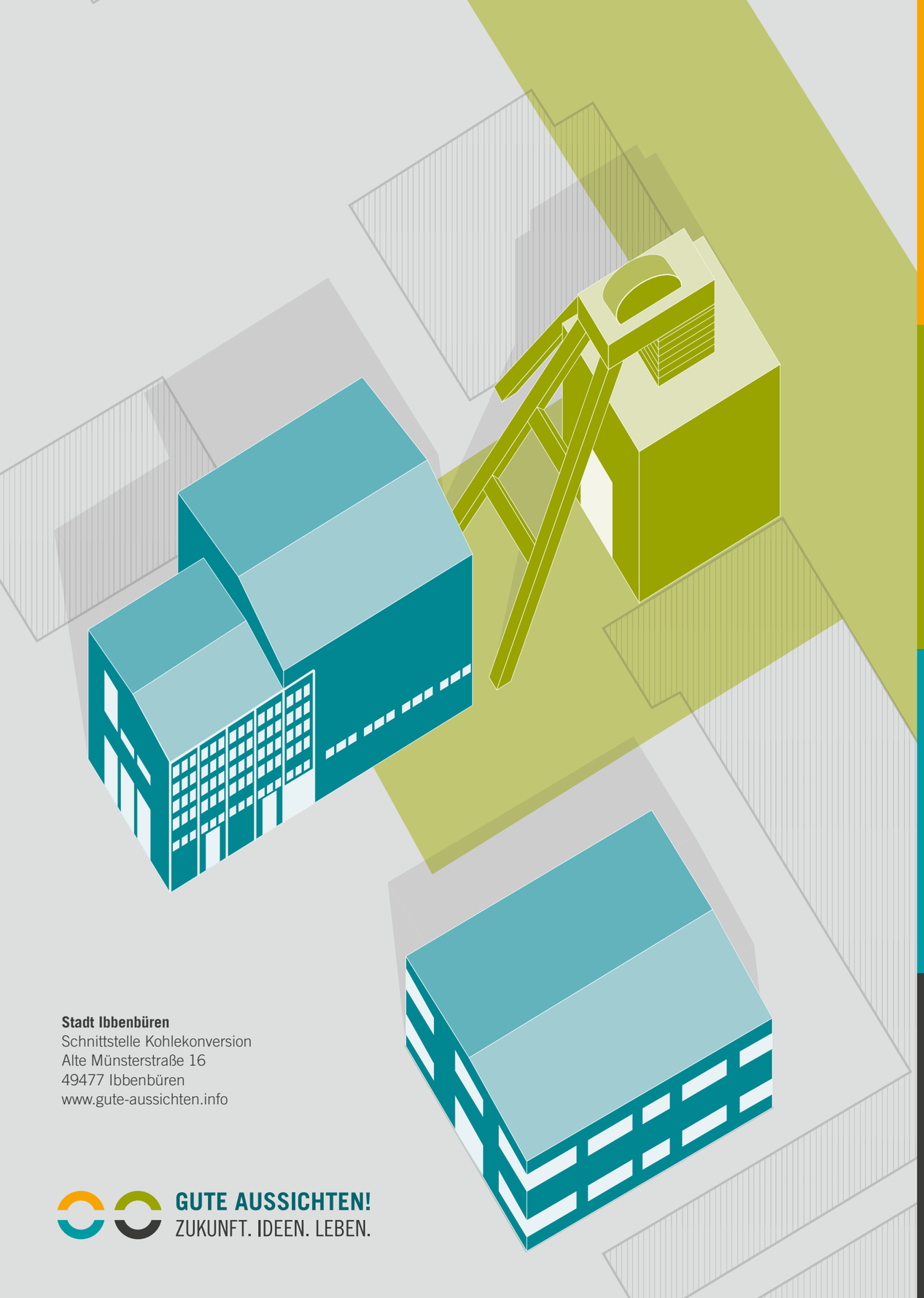


**Stadt Ibbenbüren**
Schnittstelle Kohlekonversion
Alte Münsterstraße 16
49477 Ibbenbüren
www.gute-aussichten.info

GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN.

STRUKTURWANDEL IN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN 2016

Schnittstelle Kohlekonversion

# POTENZIALE ERKENNEN. WANDEL GESTALTEN.

STRUKTURWANDEL IN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN.

GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN.

# POTENZIALE ERKENNEN. WANDEL GESTALTEN.

STRUKTURWANDEL IN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN.

POTENZIALANALYSE

## ZUSAMMENFASSUNG
KOHLEREGION IBBENBÜREN

07 Weichenstellung für den Strukturwandel in der Kohleregion Ibbenbüren

## POTENZIALANALYSE
KOHLEREGION IBBENBÜREN

14 Nachnutzungspotenziale analysieren

## REGIONALE BEDINGUNGEN:
STÄRKEN DER KOHLEREGION

21 Erreichbarkeit und Verkehrsinfrastruktur

24 Bevölkerung, Bildung und Soziales

26 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Gewerbeflächen

34 Immobilien

35 Freizeit und Tourismus

38 Umwelt und Erneuerbare Energien

## DIE KONVERSIONSSTANDORTE:
POTENZIAL FÜR DIE KOHLEREGION

45 Räumliche Lage

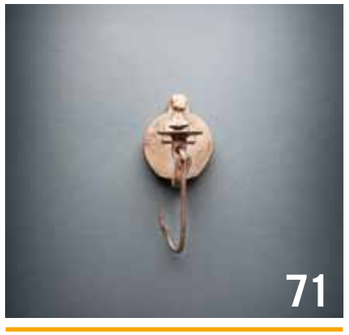
51 Die Schachtanlage von Oeynhausen

60 Der Nordschacht

65 Die Bergehalden Rudolfschacht und Hopstener Straße



## BÜRGERBETEILIGUNG, EXPERTEN-WORKSHOPS UND ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN




75 Bürgerbeteiligung: Vielfältiger Ideenpool

79 Expertenworkshops: Gebündeltes Know-how

87 Öffentliche Regionalveranstaltungen: Interessierte Bürger

## STANDORTSTÄRKEN, MARKTBEDINGUNGEN UND NACHNUTZUNGSPOTENZIALE

95 Entwicklungstrends setzen Rahmen

96 Schachtanlagen eröffnen vielfältige Entwicklungschancen

102 Bergehalden mit besonderem Freizeitwert

## ENTWICKLUNGSSZENARIEN ZEIGEN NUTZUNGS-PERSPEKTIVEN

108 Über Szenarien den Blick in die Zukunft wagen!

110 Die Schachtanlage von Oeynhausen

114 Der Nordschacht

117 Bergehalden

## SO GEHT ES WEITER:
DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

127 Potenzialanalyse ist Grundlage für Detailuntersuchungen

**IMPRESSUM**

**Herausgeberin:**
Stadt Ibbenbüren
Schnittstelle Kohlekonversion

**Geschäftsführung und V.i.S.d.P.:**
Uwe Manteuffel
Marcella Matzke (Stellv.)
Monika Umlauf (Stellv.)
Alte Münsterstraße 16
49477 Ibbenbüren

Telefon (Sekretariat):
Annika Feldhues
05451/931-733
Internet:
www.gute-aussichten.info

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**
Schnittstelle Kohlekonversion:
Uwe Manteuffel, Marcella Matzke, Monika Umlauf

Georg Consulting:
Ulrike Biermann
Philipp Dierschke
Achim Georg
Dr. Silvia Stiller

Sweco GmbH
(bearbeitendes Büro zuvor firmierend als Grontmij GmbH):
Michael Brinschwitz
Klaus-Jürgen Großpietsch
Björn Weber

**Fotos und Grafiken:**
Eva Rammes, Werbefotografie Rammes
Schubert Fotografie
RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH
RAG Montan Immobilien GmbH
Stadt Ibbenbüren
Georg Consulting
Sweco GmbH
sonstige Quellen

**Layout:**
graef advertising GmbH
www.graef-advertising.com

**Auflage:**
1.500 Stück

**Die Kohleregion Ibbenbüren ist eine gemeinsame Initiative der Kohlekommunen im Tecklenburger Land und des Kreises Steinfurt mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, in Kooperation mit der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und der RAG Montan Immobilien GmbH.**

**Mai 2016**

# DR. MARC SCHRAMEYER
## KOHLEREGION IBBENBÜREN

**Gute Aussichten!**
Zechenschließung! Wie ein Damoklesschwert hing viele Jahrzehnte über der Kohleregion Ibbenbüren die Aussicht, dass die Zeche über kurz oder lang würde schließen müssen. Viele Demonstrationen für den Erhalt des Bergbaus hat Ibbenbüren erlebt. Und heute, da wir wissen, dass der Steinkohlenbergbau am 31. Dezember 2018 endet, attestieren wir uns selbst „Gute Aussichten!“.

Schönfärberei? Zweckoptimismus? Oder reale Chance?

Im Jahr 1956 wurden knapp 125 Millionen Jahrestonnen Steinkohle gefördert und es waren fast 600.000 Menschen im Bergbau beschäftigt. Die Löhne der Bergleute lagen in der Spitzengruppe. Der Beruf des Bergmanns war trotz der hohen körperlichen Belastung attraktiv. Auch in Ibbenbüren. Hier waren 1958 mehr als 8.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Dann kam der 22. Februar 1958. An diesem Tag wurden die ersten Feierschichten im Ruhrbergbau gefahren. Die Halden waren voll, der Verbrauch sank. Ein Grund dafür war damals der Siegeszug des Heizöls. Diese Entwicklung dauert mit veränderten Ursachen bis heute an. Und wir kennen das Enddatum dieser Entwicklung.

Heute sind im Bergbau noch 1.600 Mitarbeiter beschäftigt. 6.400 weniger als noch 1958. Ibbenbüren befindet sich seit 1958 in einem fortlaufenden Strukturwandel. Sind deswegen in Ibbenbüren die Lichter ausgegangen? Nein. Haben wir eine hohe Arbeitslosigkeit zu beklagen? Nein.

Und es gibt einen guten Grund dafür. Die Kohleregion hat sich früh auf den Weg gemacht und den Strukturwandel selbst eingeleitet. Es wurden verkehrsgünstige Gewerbegebiete geschaffen und nachhaltig die Ansiedlung neuer Unternehmen – und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze – gefördert. Diesen Weg ist die Kohleregion bis heute gegangen. Die Erfolge sind sichtbar und messbar.

Die Kohleregion hat „Gute Aussichten!“, wenn es uns gelingt, den nun anstehenden Wandel zur Chance für die Region zu machen. „Potenziale erkennen, Wandel gestalten.“: Unter diesem Titel schließen wir den ersten Planungsschritt, die Potentialanalyse, ab. Im zweiten Schritt geht es nun um das Gestalten. Darum, den Masterplan für die Zechenstandorte und die Haldenkörper zu entwickeln.

**Dr. Marc Schrameyer** ©highleifphotography

Es wird nicht zuletzt darum gehen, unser erfolgreiches Konzept eines nachhaltigen, substantiellen Wachstums für die zukünftigen Gewerbeflächen und in der Zeit umzusetzen. Denn wir brauchen Wachstum nicht nur auf den neuen Gewerbeflächen, sondern auch bis zu dem Zeitpunkt, an dem diese zur Verfügung stehen. Eine spannende Aufgabe, die uns alle fordern wird!

Ich freue mich, diesen weiteren Weg in den kommenden Jahren gemeinsam mit Ihnen gehen zu können.

Allen, die uns bis hierher begleitet haben, gilt unser aller Dank! In würdigem Andenken bewahren werden wir die Leistungen Heinz Steingrövers, der als Bürgermeister Ibbenbürens sowie als Sprecher der Kohlekommunen im Tecklenburger Land ganz maßgeblich die erste Phase des Konversionsprozesses gestaltet hat und der 2015 viel zu früh von uns gegangen ist.

Glück auf!

**Dr. Marc Schrameyer**





# DR. HEINZ-WERNER VOß
## RAG ANTHRAZIT IBBENBÜREN GMBH

**Verantwortungsbewusst handeln. Zukunft gestalten. Tradition bewahren.**
Die Produktion der heimischen Steinkohle in Ibbenbüren geht in 2018 zu Ende. Der Auslaufprozess wird immer deutlicher. Die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH wird in 2016 noch rund 1,3 Millionen Tonnen Anthrazit fördern. Die Jahresförderung reduziert sich in 2017 auf 1,0 Millionen Tonnen und wird dann im Auslaufjahr nur noch 0,8 Millionen Tonnen betragen. Somit verkleinert sich auch das Grubengebäude von vormals 90 auf unter 60 Kilometer. Wir stehen vor wichtigen Aufgaben und wissen um die enorme Verantwortung, die damit einhergeht.

**Dr. Heinz-Werner Voß** ©RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH

Wie kaum eine andere Branche prägte der Bergbau über viele Jahrhunderte die Identität und Kultur unserer Region mit – dieses historische Erbe zu bewahren und unseren Kindern und Kindeskindern zugänglich zu machen, ist uns eine Herzensangelegenheit. In verschiedenen Projekten widmen wir und unsere Projektpartner uns den bunten, vielschichtigen Erinnerungen, Wahrnehmungen und Reflektionen derjenigen Menschen, die im Steinkohlenbergbau gearbeitet haben, noch arbeiten oder deren Lebensumfeld von diesem Industriezweig geprägt war und ist.

Im bisherigen Konversionsprozess wurden bereits wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Die Ideen zur Bewältigung des anstehenden Strukturwandels sind so vielfältig und bunt wie die Region.

Das präsentierte Ergebnis verdient unsere Anerkennung. Zeigt es doch das überaus große Engagement der Menschen in unserer Region. Es wird uns bei der Planung für die Zeit nach 2018 sehr hilfreich sein. Gemeinsam mit der RAG Montan Immobilien GmbH unterstützen wir den weiteren Planungsprozess.

Mein herzlicher Dank gilt den Ibbenbürener Bürgern für die Unterstützung, für die tollen Ideen, Vorschläge und Nachnutzungsszenarien für die Konversionsstandorte – wahrhaft „Gute Aussichten“!

Wie schon erwähnt, stehen wir vor wichtigen Aufgaben und legen bei unserer täglichen Arbeit sehr viel Wert auf den Umweltschutz und die Arbeitssicherheit – sie spielen in unserem Unternehmen eine zentrale Rolle.

Weiterhin bedanke ich mich herzlich bei unseren Mitarbeitern für das jahrelang entgegengebrachte Vertrauen, das hohe Engagement und die nach wie vor ungebrochene Motivation.

Gehen wir den Wandel an – lassen Sie uns gemeinsam Zukunft gestalten.

Mit herzlichem Glückauf

**Dr. Heinz-Werner Voß**

# GARRELT DUIN

## MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, INDUSTRIE, MITTELSTAND UND HANDWERK DES LANDES NRW

Man kann es feinsinnig-poetisch ausdrücken und Hermann Hesse zu Wort kommen lassen. Aber passen so nüchterne Zweckworte wie Strukturwandel oder Schnittstelle Kohlekonversion zum Dichter? Also sage ich es trocken, aber doch sehr angetan von dem, was ich hier sehe: Ibbenbüren ist ein Paradebeispiel für vorausschauende Wirtschaftspolitik.

NRW ist das wirtschaftliche Herzstück Deutschlands. Wir sind das stärkste Industrieland und wollen es bleiben. Trotz aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche bin ich zuversichtlich, dass wir unser Gewicht in Deutschland und Europa behalten. Denn wir sind Meister des Wandels – was neben dem Ruhrpott jetzt auch Ibbenbüren beweist.

Der Leitgedanke unserer Arbeit heißt „Vorausschauende Wirtschaftspolitik“. Sie fasst Innovation und Fortschritt ins Auge, fördert einen stabilen Mittelstand, holt die Wirtschaft ins Boot, hilft Unternehmen bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte und macht Innovationen für modernes Wirtschaften möglich.

Vorausschauende Wirtschaftspolitik muss Probleme früh erkennen. Wir lassen das Kind nicht erst in den Brunnen fallen. Das setzt direkte Kontakte zwischen Politik und Wirtschaft voraus. Persönlich spreche ich mit Unternehmern im ganzen Land, besichtige viele Betriebe und knüpfe den direkten Draht zu den Fachleuten vor Ort. Gleiches gilt für Mitarbeiter meines Ministeriums.

Das Bergwerk Ibbenbüren schließt im Jahr 2018. Bereits seit 2014 fördert das Wirtschaftsministerium die Planungen, was danach kommt. Was mich besonders freut: Sehr viele Bürger machen mit. Allein 2.000 haben online ihre Ideen aufgeschrieben. Und auf der Regionalveranstaltung jüngst im November haben Mitglieder aus Räten und engagierte Bürger ihre kreativen, teilweise kühnen Gedanken vorgetragen.

Die Schnittstelle Kohlekonversion erhält Schwung durch die Bürger, aber auch durch die vorbildliche Zusammenarbeit der Gemeinden Hörstel, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und Westerkappeln. Ich erlebe es immer wieder, dass der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus für alle Vorteile bringt, zum Beispiel beim Breitbandausbau.

**Garrelt Duin** ©HojabrRiahi

Gedanklich über den eigenen Kirchturm hinaus führt auch, dass kluge Kreativköpfe eingebunden werden. Mir jedenfalls gefällt es, dass Studenten sich architektonisch, stadtplanerisch und fotografisch mit dem Strukturwandel in der Kohleregion Ibbenbüren auseinandersetzen. Strukturwandel ist eben nicht nur eine Frage der Wirtschaft.

Es ist schön, dass Politik, Wirtschaft und viele Bürger dies ähnlich sehen und den Wandel selbst in die Hand nehmen. Er wird gelingen, weil eine optimistische Grundstimmung spürbar in der Luft liegt.

Mich ermutigt es, noch einmal auf Hermann Hesse zurückzukommen. Er hat schon Recht mit der bekannten Zeile aus einem seiner schönen Gedichte: „… und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

**Garrelt Duin**





# DOROTHEE FELLER

## BEZIRKSREGIERUNG MÜNSTER

**Zukunft für die Region**

Schon von der A 30 ist der helle Kühlturm des Ibbenbürener Steinkohlekraftwerks sichtbar. Sie verkörpern eindrucksvoll den regionalen Einfluss der Steinkohle auf Landschaft und Menschen. Das Steinkohlekraftwerk symbolisiert auch die essenzielle Bedeutung einer regionalen Betrachtung für den Planungsprozess. Viele Herausforderungen können nur gemeinsam in regionaler Kooperation bewältigt werden. Dazu gehören etwa die ausreichende Flächenversorgung für die Wirtschaft, die Optimierung der verkehrlichen Infrastruktur oder die sorgsame Betrachtung der ökologischen Auswirkungen auf das Freiraumsystem.

**Dorothee Feller** ©Bezirksregierung Münster

Der nachhaltige Umgang mit den Konversionsstandorten in der Region Ibbenbüren ist im aktuellen Regionalplan Münsterland fest verankert. So beschreibt der Regionalplan Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Strukturwandels in der Kohleregion Ibbenbüren. Diese beschränken sich nicht auf eine verträgliche und umweltschonende Nachnutzung der Bergbau- und Haldenstandorte. In der Kulturlandschaft Tecklenburger Land sind der historische und neuzeitliche Steinkohleabbau mit entsprechender Infrastruktur und die Schafbergplatte mit den Bodenschätzen prägend und daher als identitätsstiftende Landschaftsmerkmale zu erhalten.

Uns ist vor allem der Erhalt dieser historischen Kulturlandschaften wichtig; gleichzeitig müssen sich der Landschaftsentwicklung aber auch neue Perspektiven bieten können. Das Ergebnis der Potenzialanalyse hebt diese Bedeutung der Kohlekonversion durch die zweispurige SWOT-Analyse mit der Sicht auf die gesamte Region und auf die Standorte hervor. Signifikant für den Untersuchungsraum ist dabei der enge Zusammenhang zwischen gewachsenen Strukturen und industrieller Infrastruktur.

Die Potenzialanalyse ist ein erster wichtiger Meilenstein in dem Verfahren, deren Ergebnisse wiederum im Gegenstromprinzip in die Regionalplanung einfließen werden.

Mit der Ausweisung des Tecklenburger Landes als LEADER-Region für die Förderperiode 2014 bis 2020 werden weitere innovative Projekte zur Stärkung der Region beitragen. LEADER ist eine Regionalentwicklungsmethode für die ländlichen Regionen. Wir sind bemüht, die Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie zusammen mit den lokalen und regionalen Akteuren erfolgreich umzusetzen.

Für die Kohleregion sehen wir besonders mit diesem Beitrag „Gute Aussichten“ einen gut vorbereiteten Ausstieg aus der Steinkohleförderung und einen Mehrwert für das gesamte Münsterland.

**Dorothee Feller**

# ZUSAMMENFASSUNG
## KOHLEREGION IBBENBÜREN

©Rammes

## WEICHENSTELLUNG FÜR DEN STRUKTURWANDEL IN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN

Der Steinkohlebergbau in Ibbenbüren und in Mettingen wird Ende des Jahres 2018 auslaufen. Bereits im Jahr 2014 hat die Kohleregion Ibbenbüren, gemeinsam mit dem Kreis Steinfurt, der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und der RAG Montan Immobilien GmbH, die vorliegende Potenzialanalyse auf den Weg gebracht.

**Die Potenzialanalyse ist die Grundlage für die Entwicklung von Strategien zur Gestaltung des mit dem Ende des Steinkohlebergbaus verbundenen Strukturwandels und zeigt Szenarien für die Nachnutzung der Bergbauflächen auf.**

Diese umfassen die Schachtanlage von Oeynhausen in Ibbenbüren und den Standort am Nordschacht in Mettingen sowie die Bergehalde Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde, die sich auf dem Gebiet der Stadt Ibbenbüren befinden. Die Erarbeitung der Potenzialanalyse erfolgte dialogorientiert und schloss die aktive Beteiligung der regionalen Akteure sowie der Bürger ein. Dabei wurden verschiedene Beteiligungsformate umgesetzt. Besonderes Gewicht hatten dabei die Website www.gute-aussichten.info mit Angeboten zur Online-Beteiligung der Bürger, Expertenworkshops sowie die öffentlichen Regionalveranstaltungen. Den gesamten Planungsprozess lenkt die Schnittstelle Kohlekonversion. Ein Entscheidungsgremium und ein Lenkungsausschuss haben seinen bisherigen Verlauf kontinuierlich begleitet. Diese Gremien werden ihre Arbeit zukünftig fortsetzen, um den Konversionsprozess weiter zu gestalten.

■ **Zur Kohleregion gehören der Kreis Steinfurt und sechs seiner Kommunen, welche durch die Bergbautradition und ihre räumliche Nachbarschaft verbunden sind.**

Diese sind Hörstel, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und Westerkappeln, in denen zusammen rund 111.000 Menschen leben. Das sind ein Viertel der Bevölkerung des Kreises Steinfurt. Von den rund 35.000 Beschäftigungsverhältnissen in dieser Region sind 43 Prozent in der Industrie und 56 Prozent in Dienstleistungsbereichen angesiedelt. Ein Prozent aller Beschäftigten ist in der Landwirtschaft tätig.

■ **Die industriell geprägte Kohleregion weist eine breite wirtschaftliche Basis mit einer hohen Vielfalt an dynamischen, insbesondere kleinen und mittelständischen, Unternehmen auf.**

Seit 2008 sind hier mehr als 3.000 neue Beschäftigungsverhältnisse entstanden. Besondere industrielle Stärken finden sich in der Nahrungsmittelindustrie, dem Maschinenbau und der Chemieindustrie. Auch das Handwerk und Transportunternehmen sind wichtige regionale Arbeitgeber. Neue Arbeitsplätze entstehen aber auch in Dienstleistungssektoren, beispielsweise in der Tourismuswirtschaft und im Gesundheitswesen. Damit sind die Marktbedingungen für die gewerbliche Nachnutzung von Teilen der Bergbauflächen, insbesondere durch kleine und mittelständische Unternehmen, für die Kohleregion als günstig einzuschätzen.

## DIE SCHACHTANLAGEN: VIELFÄLTIGE NUTZUNGSOPTIONEN FÜR TRADITIONSREICHE ORTE DER INDUSTRIEGESCHICHTE

Die Schachtanlage von Oeynhausen und der Nordschacht sind besondere Standorte für die Kohleregion. Sie zeichnen sich durch ihre Größe aus, haben Geschichte, verkörpern Tradition und sind Adressen, mit denen die Bürger der Region wirtschaftliche Stärke und Wohlstand verbinden.

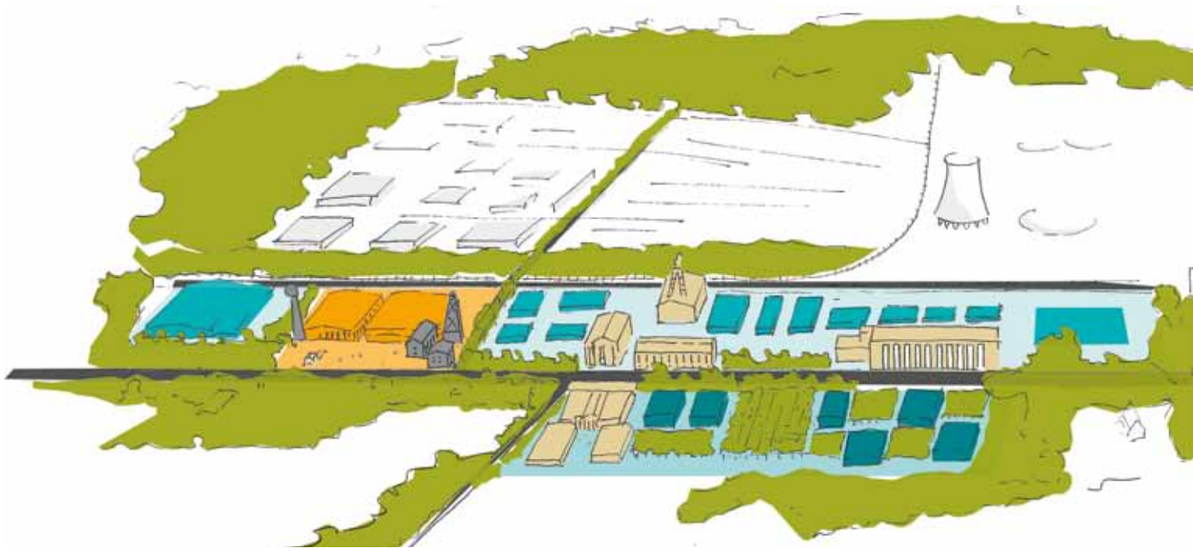
**Im Konversionsprozess soll es gelingen, die Bergbaustandorte durch die Anpassung an die heutigen und zu erwartenden zukünftigen Rahmenbedingungen zu Standorten mit neuen Besonderheiten zu entwickeln, um so die regionale Entwicklung weiter zu stärken.**

Bis zum Ende des Jahres 2018 wird sich die Beschäftigung in der Schachtanlage von Oeynhausen und am Standort Nordschacht in Mettingen um rund 2.000 Arbeitsplätze reduzieren. Bei einem erfolgreichen Konversionsprozess, das heißt, bei einer wirtschaftlich tragfähigen Umnutzung hierfür geeigneter Bergbauimmobilien und -flächen, werden an diesen Orten neue Arbeitsplätze entstehen. Allerdings steht ein Großteil der Flächen nicht unmittelbar nach dem Ausstieg aus der Kohleförderung potenziell für andere Nutzungen zur Verfügung, unter anderem aufgrund des ab 2019 anstehenden Rückzugs aus der Grube und der Vorbereitung der langfristigen Wasserhaltung. Diese Maßnahmen werden ebenso wie die gesetzlich vorgesehene Gefährdungsabschätzung einige Jahre in Anspruch nehmen. Bis voraussichtlich 2023 wird der Eigentümer der Bergbauflächen und -immobilien, die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, das Abschlussbetriebsplanverfahren durchführen und erst dann aus der Bergaufsicht entlassen werden.
Die Schachtanlagen und Bergehalden eröffnen mit ihrem hohen Flächenpotenzial vielfältige Optionen zur gewerblichen oder anderweitigen Nachnutzung. Perspektiven für die Entwicklung der Konversionsflächen ergeben sich auch aus der potenziellen Nachnutzung einiger drittverwertungsfähiger Immobilien und der Ausstrahlung kulturhistorisch wertvoller Gebäude. Das Umfeld der Schachtanlagen bietet Möglichkeiten für die Anbindung von rekultivierten Teilflächen der Schachtanlagen an umliegende Landschaftsschutzgebiete. Generell ist die Renaturierung von Teilen oder der gesamten Fläche der Bergbaustandorte eine mögliche Option für deren zukünftige Gestaltung.

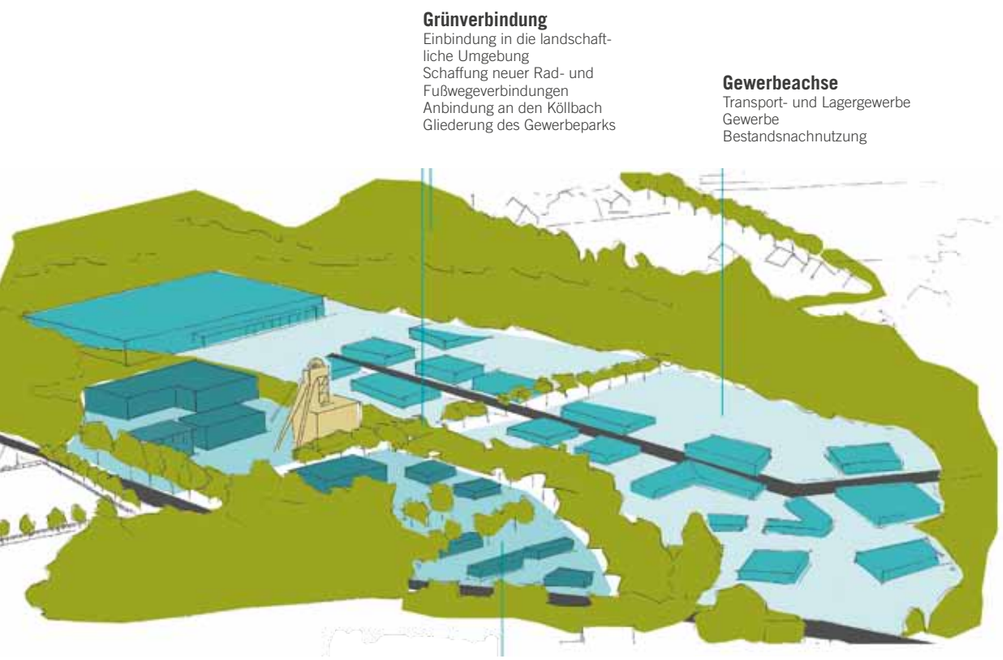
Die Schachtanlage von Oeynhausen umfasst eine Fläche von 71,5 Hektar mit rund 150 Gebäuden.

**Die Potenzialanalyse verdeutlicht, dass für den Standort in Ibbenbüren ein Entwicklungsszenario angezeigt ist, das vielfältigen Nutzungen Raum bietet, Flexibilität eröffnet und eine neue Standortadresse in Ibbenbüren etabliert – mit einem attraktiven Zugang zum neuen Gewerbepark von Oeynhausen.**
Dieser sollte über das Tor West und einen Platz mit denkmalwürdigen und ortsbildprägenden Bestandsgebäuden erfolgen, aus denen ein Zentrum für Bergbautradition entstehen könnte. Hier könnten auch Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie kleinere Gewerbebetriebe einen interessanten Standort finden. Eine neue Gewerbeachse, nördlich der Osnabrücker Straße bis zur Gleisharfe, eignet sich für die kleinteilige Flächenentwicklung mit Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen mit den Potenzialen für Bestandsnachnutzung. Solange das RWE-Kohlekraftwerk betrieben wird, werden auf der Fläche Züge verkehren. Langfristig kann auf den Gleisen aber eine Grünachse als Puffer zwischen unterschiedlichen Nutzungsformen entstehen. Nördlich der Grünachse gibt es dann Raum für die großflächige Erschließung des Standortes, beispielsweise für Lagerflächen, Transportunternehmen, aber auch zur Erzeugung Erneuerbarer Energien. Mit einer Grünachse können die angrenzenden Landschaftsschutzgebiete verknüpft und der Gewerbepark von der umgebenden Wohnbebauung getrennt werden.

**Gewerbepark von Oeynhausen! Campus. Gewerbe. Tradition.**



©Schnittstelle Kohlekonversion




©Schnittstelle Kohlekonversion

■ **Südlich der Osnabrücker Straße gibt es aufgrund des Umfelds und vorhandener Gebäude Potenziale für die Entwicklung eines „Grünen Campus" für (wissensintensive) Dienstleistungen.**
Ein Gründer- und Innovationszentrum oder auch die Zusammenarbeit von Unternehmen aus der Region mit Hochschulen können unter dieser Adresse etabliert werden und so ein besonderes Angebot für Unternehmen in Ibbenbüren entstehen. Ein Grüner Campus könnte auch Raum für die Kultur- und Kreativwirtschaft, beispielsweise für Workshops und Ausstellungen, bieten.

■ **Am Standort Nordschacht gibt es auf rund 15 Hektar Flächenpotenziale für die Entwicklung eines Gewerbeparks im Grünen, der Raum für Arbeiten und Wohnen bietet – eine interessante Nutzungsform für kleine und mittelständische Unternehmer der Region.**
Die Flächen rund um den Förderturm sind geeignet für kleinteiliges Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen und Betriebswohnungen. Hier könnten Unternehmer ihren Wunsch nach Grundstücken, auf welchen sie Arbeiten und Wohnen kombinieren, in einem grünen Umfeld realisieren. Die Anbindung eines solchen Gewerbeparks könnte weiterhin über die Straße Zum Nordschacht erfolgen, sodass die Adresse und die historische Namensgebung als Symbol für die Bergbautradition weiter Bestand haben. **Als Standortzeichen eignet sich der Förderturm, der aufgrund seiner Einzigartigkeit einen Beitrag zum Erhalt der Industriekultur in der Region leistet.** Der östliche Teil des Gebietes, der über die Ibbenbürener Straße erschlossen werden könnte, kann attraktive Gewerbeflächen für kleine und mittelständische Betriebe bieten. Eine Besonderheit des Standorts am Nordschacht ist das großflächige Betriebsmittellager der RAG, welches durch Transport- und Lagergewerbe nachgenutzt werden könnte. Die besondere Stärke des Standortes ist die ihn umgebende attraktive Landschaft mit dem Köllbachtal. **Ein Gewerbepark am Nordschacht könnte durch neue Rad- und Fußwege behutsam in diese Umgebung integriert werden.**





■ **Mit ihren insgesamt rund 200 Hektar Fläche eröffnen die Bergehalde Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde umfangreiche Potenziale für Folgenutzungen. Die Bergehalden fügen sich in das Landschaftsbild ein und haben mit ihrer Höhe von bis zu 185 Metern über Normalnull ein lokales Alleinstellungsmerkmal.**
Die Bergehalden sind die topografisch höchsten Punkte in der Kohleregion Ibbenbüren. Mit den schon jetzt vorhandenen Wanderwegen, der guten Rekultivierung und Aussichtspunkten, die eine Fernsicht über die Kohleregion bis in die Baumberge oder nach Lingen bieten, sind einige Bereiche der Bergehalden schon heute Anziehungspunkte für die Naherholung.

**Die räumliche Nähe der beiden Halden bietet günstige Voraussetzungen für ein gemeinsames Entwicklungskonzept, das auf den Schwerpunktthemen Renaturierung und Tourismus sowie einer energetischen Nutzung der Halden beruht.**

Die vorhandenen Wanderrouten, wie zum Beispiel die Bergbauwanderrouten, der Töddenwanderweg und der Fernwanderweg E11, können potenziell durch neue Wege ergänzt und besser an die Bergehalden angebunden werden. So könnten auch Wege entstehen, die die Halden künftig miteinander verbinden. Ruhebänke und Informationsschilder wären attraktive Ergänzungen dieses Wegenetzes. Auch könnten Gerätschaften aus dem Bergbau aufgestellt werden, um so die Bergbautradition in einem kulturhistorischen Pfad sichtbar zu machen. Ein Beispiel für eine aktive Freizeiteinrichtung ist ein Bike-Park. Eine weitere Idee ist, einen Startplatz für Drachen- und Gleitschirmflieger zu errichten. Flankierend zu den aufgeführten Nutzungsideen wird geprüft, ob auf den Halden auch das Potenzial für Erneuerbare Energien besteht.

**Nutzungsperspektiven für die Halden**

©Schnittstelle Kohlekonversion

**DIE NÄCHSTEN SCHRITTE:**
**KONZEPTE UND MASSNAHMEN KONKRETISIEREN**

■ **Mit der Potenzialanalyse und den Entwicklungsszenarien sind die Grundlagen für den Konversionsprozess in der Kohleregion Ibbenbüren erarbeitet worden.**
In den kommenden Jahren gilt es nun, die Ansätze für die Nachnutzungen der Bergbauflächen und -immobilien zu konkretisieren. Die Schnittstelle Kohlekonversion wird ihre Arbeit zukünftig fortsetzen und den Konversionsprozess gemeinsam mit den relevanten Akteuren weiter gestalten.

**Der nächste Schritt im Planungsprozess ist die Erarbeitung eines umsetzungsfähigen Konzeptes mit einem Maßnahmenplan.**
Dazu gehört ein Masterplan für die Nachnutzung, für den ein städtebaulichen Konzept, ein Freiflächenkonzept und ein Zwischennutzungskonzept entwickelt werden.

# EINE POTENZIALANALYSE
# FÜR DIE KOHLEREGION IBBENBÜREN

©Rammes

# EINE POTENZIALANALYSE
## FÜR DIE KOHLEREGION

■ **Der Steinkohlebergbau in Deutschland und in der Kohleregion Ibbenbüren wird Ende des Jahres 2018 auslaufen.**
Die Schließung der zugehörigen Zechen, die Schachtanlage von Oeynhausen in Ibbenbüren und des Nordschachts in Mettingen, ist ein historisches Ereignis, das vielfältige wirtschaftsstrukturelle Veränderungen für die hiervon betroffenen Kommunen mit sich bringt.

**Der Bergbau hatte in Ibbenbüren und Mettingen traditionell, über mehrere Jahrhunderte, eine tragende Rolle als regionaler Wirtschaftsfaktor inne.**

Aufgrund der anstehenden Herausforderungen, ihrer besonderen Verbundenheit mit dem Bergbau und ihrer räumlichen Nachbarschaft haben sich die Kommunen Hörstel, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und Westerkappeln unter der Beteiligung des Kreises Steinfurt zur Kohleregion Ibbenbüren zusammengeschlossen.
Das Land Nordrhein-Westfalen hat der Kohleregion im Jahr 2013 die Summe von 400.000 Euro für die ersten Schritte zur Flankierung des Strukturwandels bewilligt. Im Anschluss an die Freigabe der Fördermittel durch Wirtschaftsminister Garrelt Duin im Dezember 2013 haben die Kommunen der Kohleregion gemeinsam mit dem Kreis Steinfurt, der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und der RAG Montan Immobilien GmbH bereits im Jahr 2014 mit der Analyse der regionalen Entwicklungspotenziale, möglicher Auswirkungen des Ausstiegs aus der Steinkohleförderung und der Ideenfindung für die Nachnutzung der Bergbauflächen begonnen. Diese Initiative soll dazu beitragen, den Strukturwandel in der Region aktiv und positiv zu gestalten sowie die hiermit einhergehenden Chancen optimal zu nutzen.

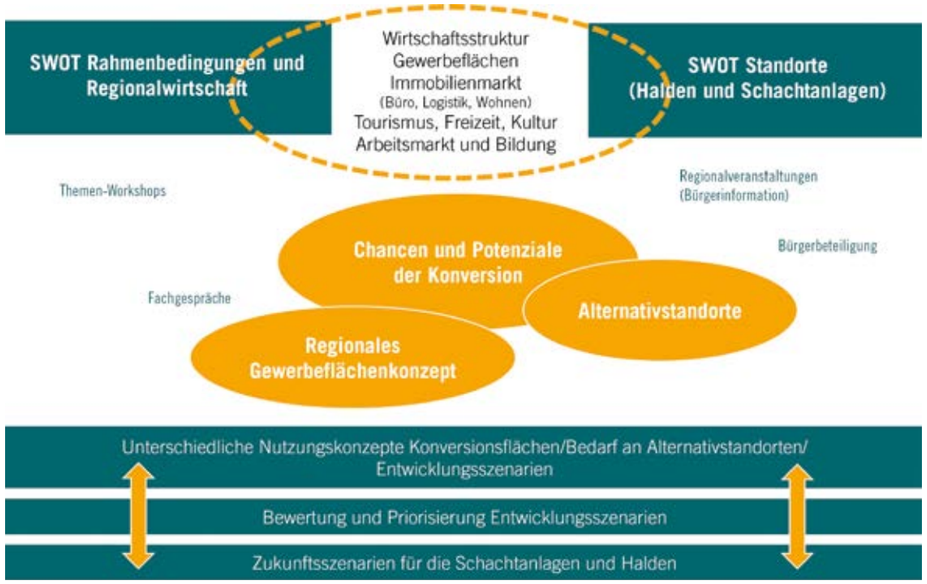
**Die vorliegende Potenzialanalyse dient als Grundlage für Zukunftsstrategien und die Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung der Kohleregion.**

Sie fasst die sozioökonomischen Gegebenheiten für die Kohleregion Ibbenbüren zusammen und zeigt Entwicklungsszenarien für die Bergbauflächen auf. Die wirtschaftlichen Gegebenheiten sind der Gestaltungsrahmen für die Konversion, das heißt die Möglichkeiten zur Umnutzung der Bergbauimmobilien und -flächen, einschließlich der Bergehalde Hopstener Straße und der Rudolfschachthalde. Zentrale Fragen sind dabei: Welche Qualitäten haben die Schachtanlagen und die Bergehalden? Welche Nachnutzungsmöglichkeiten bieten sich an? Wie kann die Fläche städtebaulich eingebunden werden? Wie können Gebäude aus der Bergbauzeit erhalten bleiben?

**EINE BESONDERE KOHLEREGION**
**Die Kohleregion Ibbenbüren blickt auf eine lange Bergbautradition zurück. Das Ausstreichen von Kohleflözen an der Erdoberfläche ließ bereits im Spätmittelalter die erste Förderung und Nutzung von Kohle zu. Das Kohlevorkommen liegt unter dem Dickenberg und dem Schafberg, wo sich ein räumlich eng begrenzter Karbonhorst befindet. Der im Vergleich zur Ruhrkohle starke Inkohlungsprozess hat zu einer sehr hochwertigen Anthrazitkohle geführt. Aktuell werden in der Zeche rund 1,3 Millionen Tonnen von etwa 2.000 Mitarbeitern jährlich gefördert. Von der geförderten Menge wird ein Großteil direkt im benachbarten Kohlekraftwerk eingesetzt. Die restliche Menge wird auf den Rohstoffmärkten abgesetzt. Die Zeche ist auf dem neuesten technischen Stand und gilt als eine der modernsten Anlagen in Europa.**








**Aufbau der Potenzialanalyse** ©Georg Consulting

**DER ABSCHLUSSBETRIEBSPLAN**
**Bevor die Bergbauflächen in Ibbenbüren und Mettingen neuen Nutzungen zur Verfügung stehen, greift der Abschlussbetriebsplan für die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH. Dieser regelt den Rückzug aus dem Steinkohlenbergbau und hat drei zentrale Ziele: Die Beseitigung oder Folgenutzung der Betriebsanlagen und Einrichtungen, den Schutz Dritter nach der Einstellung des Betriebes und die Sicherstellung der Wiedernutzbarmachung. Für die Flächen unter Tage sind das Räumen von Anlagen, der wetter- und wassertechnische Rückzug und die Schachtverfüllung zentrale Aufgaben ab 2019. Für die Flächen über Tage sind der mögliche Rückbau der Betriebsanlagen, die Sicherung der Tagesöffnungen und die Untersuchung des Bodens wesentliche Schritte des Rückzugs aus dem Bergbau. Dazu gehört beispielsweise die Beurteilung von Altlasten und schädlichen Bodenveränderungen. In diesem Verfahren sind ebenfalls Belange des Denkmalschutzes zu berücksichtigen, was in die Aufgabenbereiche der Denkmalbehörden fällt. Wenn Teile der historischen Anlagen als Denkmal genutzt werden können, dann beeinflusst dies ebenfalls die zukünftigen Nutzungspotenziale und Attraktivitätsfaktoren der Bergbauflächen und -immobilien. Das Verfahren schließt die Endgestaltung der Bergehalden ein, das heißt die Herstellung der endgültigen Form und die Renaturierung der Bergehalden. Das Abschlussbetriebsplanverfahren wird einige Jahre in Anspruch nehmen und nach jetziger Planung voraussichtlich bis zum Jahr 2023 abgeschlossen sein. Dann werden die Konversionsflächen aus der Bergaufsicht entlassen. Frühzeitige und gemeinsame Planungen der regionalen Akteure sind im Allgemeinen von Vorteil für den Verlauf des Prozesses.**

### NACHNUTZUNGSPOTENZIALE ANALYSIEREN

■ **Prinzipiell können die Bergbauflächen im Anschluss an die Steinkohleförderung weiter genutzt werden, wenn sich hierfür wirtschaftliche Lösungen finden lassen.**
Entsprechende Nachnutzungen der Bergbauflächen und -immobilien, beispielsweise durch touristische Angebote, Handwerk, Industrie oder Transportunternehmen, würden zur Entstehung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in der Kohleregion beitragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Konversionsflächen nicht kurzfristig zur Verfügung stehen, unter anderem aufgrund des ab 2019 anstehenden Rückzugs aus der Grube und der Vorbereitung der langfristigen Wasserhaltung. Diese Maßnahmen werden ebenso wie die gesetzlich vorgesehene Gefährdungsabschätzung einige Jahre in Anspruch nehmen. Die Bergbauflächen sind deshalb nicht zur Deckung des kurz- und mittelfristigen Gewerbeflächenbedarfs in der Kohleregion verfügbar. Die zeitnahe Weichenstellung für die wirtschaftliche Entwicklung der Kohleregion und Förderung der Entstehung von Arbeitsplätzen erfordern deshalb auch die Stärkung von alternativen Gewerbestandorten, die ebenfalls in der Potenzialanalyse untersucht worden sind.

**Projektstruktur** ©Schnittstelle Kohlekonversion

## VIELE BAUSTEINE ERGEBEN DAS ZUKUNFTSBILD

Die Potenzialanalyse für die Kohleregion Ibbenbüren wurde von Anfang 2014 bis Ende 2015 erarbeitet. Im Folgenden werden ihre Ergebnisse zusammenfassend dargestellt. Zunächst werden die Rahmenbedingungen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der Kohleregion bewertet. Schwerpunktthemen sind dabei die demografischen Bedingungen, die Wirtschaftsstruktur, Gewerbeflächen sowie der Arbeitsmarkt.
Anschließend werden die Potenziale und Restriktionen für die Nachnutzung der Schachtstandorte und der Bergehalden abgeleitet. Analyseaspekte sind dabei unter anderem die planerischen Grundlagen, die Lage und Anbindung an das städtebauliche Umfeld sowie besondere Standortmerkmale, wie das Kohlekraftwerk und die Zechenbahn in Ibbenbüren.

**Die regionalen Bedingungen ergeben in Kombination mit den Standortbedingungen die Grundlage für die Bewertung der Nutzungspotenziale der Bergbauflächen.**

Hierauf basierend werden die im Dialog mit den regionalen Akteuren erarbeiteten Entwicklungsszenarien zur Folgenutzung der Schachtanlage von Oeynhausen, des Nordschachts und der Bergehalden präsentiert. Die Potenzialanalyse schließt mit einem Ausblick auf die nächsten Schritte des Konversionsprozesses in der Kohleregion Ibbenbüren.

©Rammes





**INNOVATIVE PROJEKTSTRUKTUR**
**Die vorliegende Untersuchung zu den Potenzialen der Kohleregion Ibbenbüren und der Konversionsstandorte basiert auf umfangreichen Vor-Ort-Besichtigungen, Fachgesprächen, Workshops, unterschiedlichen Formaten der Bürgerbeteiligung sowie der Auswertung von vorliegendem Datenmaterial und Statistiken. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte in Kooperation zwischen der Schnittstelle Kohlekonversion, dem Beratungsbüro Georg Consulting aus Hamburg und dem Planungsbüro Grontmij aus Bremen.**
**Das Projektmanagement lag bei der Schnittstelle Kohlekonversion, welche eine gemeinsame Einrichtung der beteiligten Kommunen ist. Sie koordiniert die Zusammenarbeit der Kommunen sowie die fachliche Begleitung der Potenzialanalyse. Ein Entscheidungsgremium und ein Lenkungsausschuss begleiten den Planungsprozess.**

**Arbeitsschritte Potenzialanalyse** ©Georg Consulting

# REGIONALE BEDINGUNGEN:
STÄRKEN DER KOHLEREGION

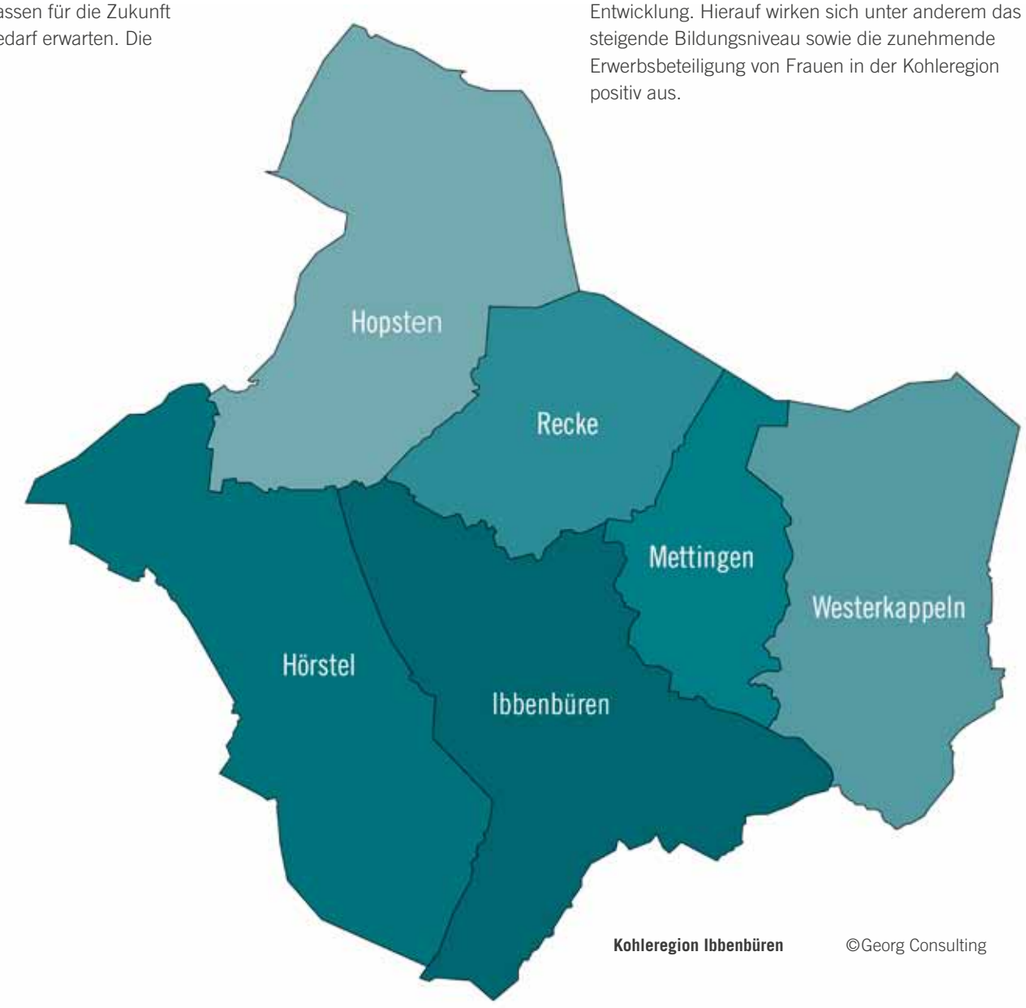
©Rammes

## DIE KOHLEREGION: HOHE WIRTSCHAFTLICHE POTENZIALE UND „GUTE AUSSICHTEN“

Bis zum Ende des Jahres 2018 werden in der Schachtanlage von Oeynhausen in Ibbenbüren und im Nordschacht in Mettingen rund 2.000 Arbeitsplätze abgebaut werden. Zusätzlich wird es in den nächsten Jahren auch in gewissem Umfang einen Rückgang von Arbeitsplätzen in Unternehmen der Kohleregion Ibbenbüren geben, die über Vorleistungen mit der Kohleförderung an diesen Standorten wirtschaftlich verbunden sind. Auch das RAG-Ausbildungszentrum in Ibbenbüren wird im Jahr 2018 schließen. Diese strukturellen Veränderungen stellen eine Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung der Kohleregion Ibbenbüren dar. Es hängt von den allgemeinen sozioökonomischen Rahmenbedingungen in der Kohleregion ab, in welchem Maße es gelingen wird, den Abbau von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Zuge des Auslaufens der Steinkohleförderung durch neue Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen zu kompensieren.

Der Strukturwandel trifft in der Kohleregion auf eine breite wirtschaftliche Basis mit einer hohen Vielfalt an dynamischen Unternehmen. Die ökonomische Leistungsfähigkeit der Region zeigt sich in dem kontinuierlichen Aufbau von Beschäftigung bei rückläufiger und niedriger Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig hat das verfügbare Haushaltseinkommen in der Region in den vergangenen Jahren zugenommen. Besondere industrielle Stärken gibt es in der Nahrungsmittelindustrie, im Maschinenbau und in der Chemieindustrie. Die industrielle Landschaft ist geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Ein wichtiger Standortfaktor der Region für Industrieunternehmen ist ihre vielseitige Verkehrsinfrastruktur, die zur Attraktivität zahlreicher Gewerbegebiete in der Kohleregion beiträgt. Neue Arbeitsplätze entstehen aber auch in Dienstleistungssektoren, beispielsweise in der Tourismuswirtschaft und im Gesundheitswesen.
Die beobachtbaren ökonomischen Trends, die Zunahme von Arbeitsplätzen, lassen für die Zukunft zusätzlichen Gewerbeflächenbedarf erwarten. Die weitere Förderung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und der kommende Konversionsprozess erfordern deshalb den Ausbau der bereits existierenden Standortvorteile der Region für Industrie, Logistik und Gewerbe durch ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hochwertiges Gewerbeflächenangebot. Um dieses zu sichern, haben die Kommunen der Kohleregion – in enger Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster – eine gemeinsame standortpolitische Strategie für die Inanspruchnahmen von potenziell zusätzlichen 75 Hektar Gewerbeflächen als Unterstützung für den Strukturwandel vereinbart. Eine entsprechende Option für die Nutzung dieser Flächen findet sich im Regionalplan, unter der Voraussetzung, dass zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf für die Kohleregion nachgewiesen wird. Neben der Entwicklung der Gewerbeflächen ist aber auch die Sicherung des Arbeitskräfteangebots von zentraler Bedeutung für die Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung. Hierauf wirken sich unter anderem das steigende Bildungsniveau sowie die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen in der Kohleregion positiv aus.

01




**Kohleregion Ibbenbüren** ©Georg Consulting

Zur Kohleregion Ibbenbüren gehören der Kreis Steinfurt und die die sechs Kommunen Hörstel, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und Westerkappeln. In diesen leben rund 111.000 Menschen, was etwa einem Viertel der Bevölkerung des Kreises Steinfurt entspricht. Bis zum Jahr 2025 wird ein Bevölkerungsrückgang von fast zwei Prozent prognostiziert. Von den rund 35.000 Beschäftigungsverhältnissen befinden sich 43 Prozent in der Industrie und rund 56 Prozent in den Dienstleistungsbereichen. Nur ein Prozent aller Beschäftigten ist in der Landwirtschaft tätig. Die Kohleregion ist dennoch stark ländlich geprägt: Zwei Drittel der gesamten Bodenfläche werden landwirtschaftlich genutzt.

| | Fläche (km²) | Bevölkerung 2013 | Beschäftigung 2014 |
|---|---|---|---|
| Kohleregion Ibbenbüren | 496,4 | 111.256 | 34.513 |
| Hörstel | 107,5 | 19.491 | 5.747 |
| Hopsten | 99,8 | 7.542 | 1.389 |
| Ibbenbüren | 108,9 | 50.438 | 18.389 |
| Mettingen | 40,6 | 11.644 | 3.784 |
| Recke | 53,7 | 11.224 | 2.298 |
| Westerkappeln | 85,8 | 10.917 | 2.906 |

**Die Kommunen im Überblick** ©Georg Consulting

**REGIONALWIRTSCHAFTLICHE POTENZIALE DER KOHLEREGION**

- Dynamische Beschäftigung: Seit 2008 sind mehr als 3.000 neue Beschäftigungsverhältnisse entstanden.
- Vielfältige und etablierte Industrieregion: Der Beschäftigungsanteil der Industrie in der Kohleregion ist hoch. Er liegt rund zehn Prozentpunkte über dem Wert in Deutschland insgesamt.
- Wachsender Dienstleistungsstandort: Der Strukturwandel schreitet voran und die Beschäftigung im Dienstleistungssektor hat seit 2008 um rund 14 Prozent zugenommen.
- Stabile Unternehmenslandschaft: Rund 2.500 kleine und mittelständische Firmen sind Standbeine der regionalen Wirtschaft.
- Trimodale Verkehrsinfrastruktur: Chancen für die Vermarktung von Gewerbestandorten.
- Attraktive Gewerbeflächen: Qualitative Vielfalt und quantitativ wachsendes Angebot.
- Wissenspotenzial: Bildungsvielfalt und räumliche Nähe von Hochschulen.
- Demografisches Potenzial: Relativ junge Bevölkerung und vergleichsweise gemäßigter Bevölkerungsrückgang.

# ERREICHBARKEIT UND VERKEHRSINFRASTRUKTUR

## LÄNDLICHE REGION MIT GUTER ERREICHBARKEIT VON ZENTREN

**Die A 30 bei Ibbenbüren** ©J.-H. Janßen (WikiCommons)

Die Kohleregion Ibbenbüren gehört zum Kreis Steinfurt und ist Teil des Tecklenburger Landes. Sie liegt im nördlichen Nordrhein-Westfalen, grenzt an Niedersachsen und erstreckt sich auf etwa 500 Quadratkilometern. Sie hat damit einen Flächenanteil von rund 28 Prozent am Kreis Steinfurt. Die Kohleregion ist ein ländlich geprägter Raum mit einer Bevölkerungsdichte von 224 Einwohnern pro Quadratkilometer, was unterhalb des durchschnittlichen Wertes des Kreises Steinfurt liegt. 66 Prozent der gesamten Bodenflächen sind landwirtschaftlich genutzte Flächen, 16 Prozent sind Erholungs-, Wald- und Wasserflächen. In der Region befindet sich mit der Stadt Ibbenbüren ein Mittelzentrum.

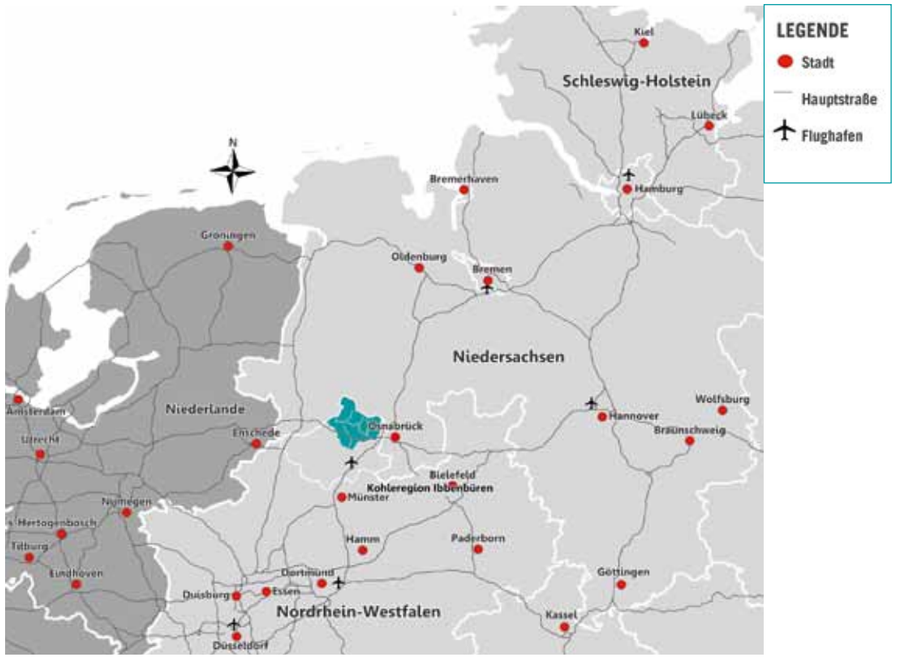
**Die räumliche Lage der Kohleregion Ibbenbüren ist durch eine Reihe von Städten in ihrer Umgebung geprägt, was eine günstige Bedingung für die Erreichbarkeit von Zentren und Märkten darstellt.**
Bis zum Mittelzentrum Rheine (77.000 Einwohner) beträgt die Fahrzeit von Ibbenbüren aus 23 Minuten, bis zum Mittelzentrum Steinfurt (33.000 Einwohner) sind es 42 Minuten, bis zum Oberzentrum Münster (292.000 Einwohner) sind es 48 Minuten und bis zum Oberzentrum Osnabrück im südwestlichen Niedersachsen (165.000 Einwohner) 33 Minuten Fahrzeit. Die niederländische Grenze ist rund 57 Kilometer von Ibbenbüren entfernt. Die Fahrzeit bis in die niederländische Stadt Enschede, mit rund 158.000 Einwohnern, beträgt 51 Minuten.



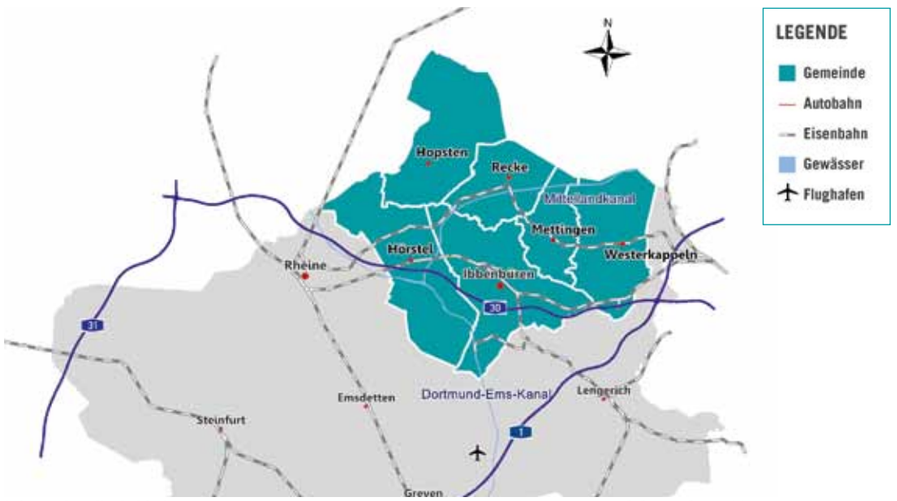


### TRIMODALE VERKEHRSINFRASTRUKTUR ALS STANDORTSTÄRKE

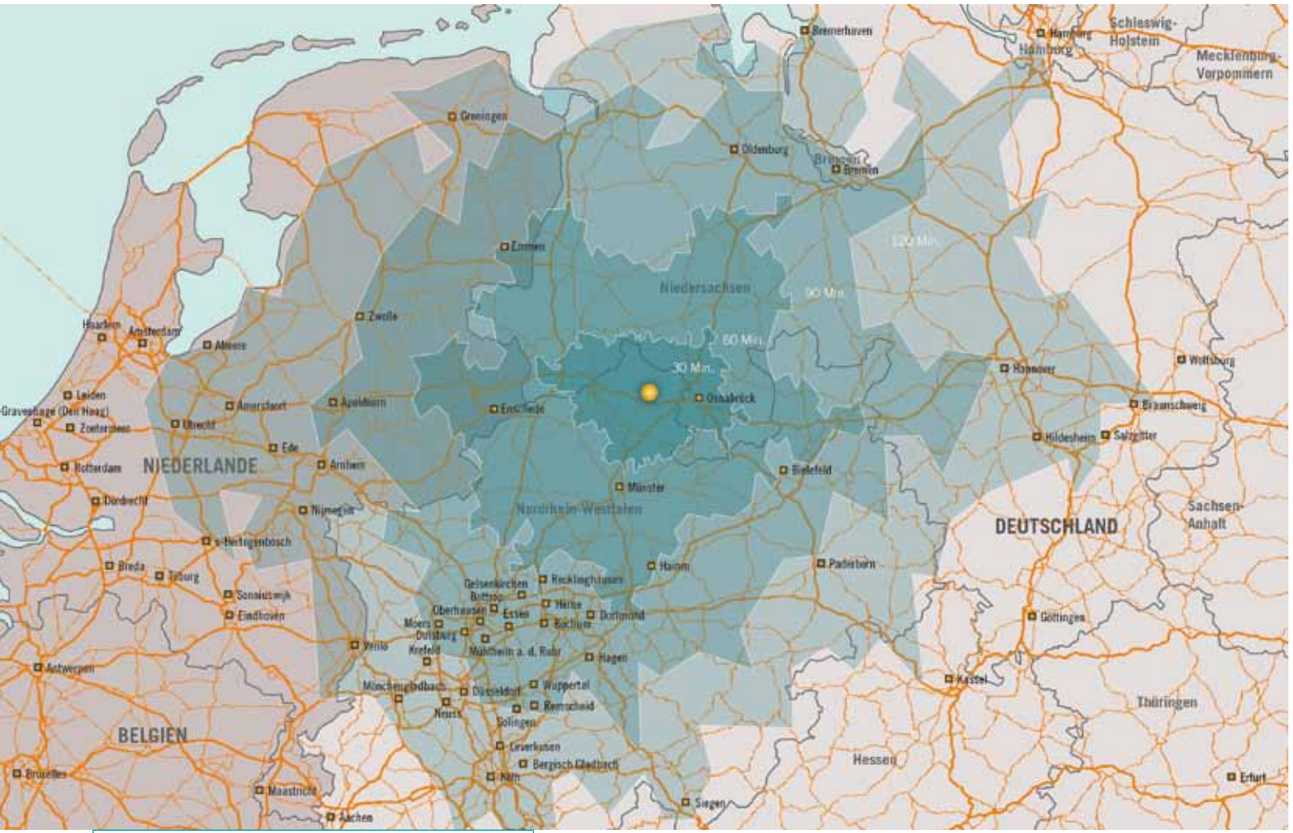
Die Größe des relevanten Marktgebietes für Unternehmen ist aufgrund intensiverer internationaler Verflechtungen während der vergangenen Jahrzehnte stetig gewachsen. Die Verkehrsinfrastruktur wird deshalb auch zukünftig ein bedeutsamer Standortfaktor für Unternehmensansiedlungen in der Kohleregion sein, etwa für Transportunternehmen. Aber auch die Mobilität von Personen gewinnt für unternehmerische Aktivitäten zunehmend an Bedeutung. Eine wichtige Standortqualität ist dabei die Erreichbarkeit eines Flughafens, der eine gute Anbindung an große Wirtschaftszentren ermöglicht. Die weitere Erschließung von Auslandsmärkten stellt eine wichtige Herausforderung für die Unternehmen der Kohleregion dar und kann zur Bewältigung des Strukturwandels beitragen. Gegenwärtig liegt der Auslandsumsatz der Industrieunternehmen in den größeren Kommunen der Kohleregion bei rund 40 Prozent.




**Makrolage** ©Georg Consulting




**Infrastruktuelle Anbindungen** ©Georg Consulting




**LEGENDE**

- 30 Min. Fahrzeit (Deutschland)
- 60 Min. Fahrzeit (Deutschland)
- 60 Min. Fahrzeit (Niederlande)
- 90 Min. Fahrzeit (Deutschland)
- 90 Min. Fahrzeit (Niederlande)
- 120 Min. Fahrzeit (Deutschland)
- 120 Min Fahrzeit (Niederlande)
- Ibbenbüren
- Stadt mit über 100.000 Einwohnern

**Fahrzeitradien Kohleregion Ibbenbüren** ©Profund Consult GmbH/Georg Consulting

**Die verkehrsinfrastrukturellen Gegebenheiten für die Erreichbarkeit von Absatz- und Beschaffungsmärkten sind für die Kohleregion positiv zu bewerten, auch aufgrund der guten Erreichbarkeit von Seehäfen.** Ein kennzeichnender Standortfaktor ist dabei die Trimodalität der Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Schienen und Wasserwege). Wichtige Verbindungen des überregionalen Autobahnnetzes sind die A1 und die A30. In der Region gibt es drei Güterhäfen. Diese sind der Hafen Ibbenbüren-Uffeln (rund 683.000 Tonnen Umschlag im Jahr 2013), der Hafen Ibbenbüren-Dörenthe (rund 123.000 Tonnen Umschlag im Jahr 2013) und der Hafen Recke (rund 83.000 Tonnen Umschlag im Jahr 2013). Die Anbindung an den Flughafen Münster/Osnabrück trägt zu der guten, auch internationalen, verkehrlichen Erreichbarkeit bei. In 30 Minuten Fahrzeitradius mit dem PKW können von Ibbenbüren aus 0,8 Millionen Menschen erreicht werden, in 60 Minuten sind es 4,0 Millionen Einwohner und in 120 Minuten Fahrzeitradius fast 40 Millionen Einwohner (auch im Ruhrgebiet und in den Niederlanden).

Entwicklungspotenziale für die Kohleregion im Zusammenhang mit der guten verkehrsinfrastrukturellen Erschließung können unter anderem aus der wachsenden Bedeutung intermodaler Umschlagsmöglichkeiten sowie der weiteren Vermarktung der Multimodalität als Standortstärke resultieren. Zu prüfen sind diesbezügliche Potenziale auch im Zusammenhang mit der Kohlekonversion, zum Beispiel in Bezug auf die Zechenbahn. Auch die Wasserstraßen und Hafenstandorte sind Standortfaktoren mit Entwicklungspotenzialen, wobei jedoch die Ertüchtigung der Häfen kosten- und zeitintensiv ist.





# BEVÖLKERUNG, BILDUNG UND SOZIALES

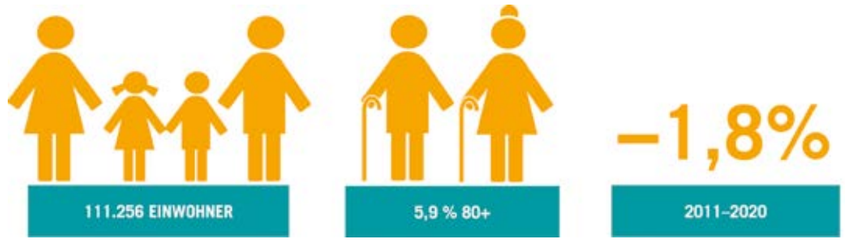
## BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG UND VERÄNDERUNG DER ALTERSSTRUKTUR MIT NIEDRIGEM TEMPO

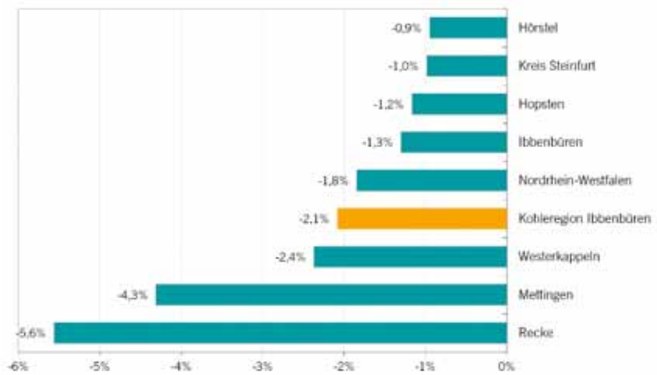
Es leben rund 111.000 Menschen in der Kohleregion Ibbenbüren, was etwa einem Viertel der Bevölkerung des Kreises Steinfurt entspricht. Die demografischen Entwicklungstendenzen sind in einigen Kommunen der Kohleregion Ibbenbüren positiver als in Nordrhein-Westfalen sowie als vielerorts in Deutschland. Von 2000 bis 2013 ist die Bevölkerung in der Kohleregion Ibbenbüren um 0,2 Prozent leicht angestiegen. Im gesamten Bundesland Nordrhein-Westfalen gab es hingegen in diesem Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang. Gegenwärtig ist die Bevölkerung in der Kohleregion Ibbenbüren im Vergleich zu anderen Regionen relativ jung: 22 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 20 Jahre, während es in Nordrhein-Westfalen insgesamt nur 19 Prozent sind.
In den kommenden Jahrzehnten wird es in der Kohleregion Ibbenbüren, wie in Deutschland insgesamt, Veränderungen hinsichtlich der Bevölkerungsgröße und ihrer Struktur geben. Der Bevölkerungsrückgang wird auch in der Kohleregion Ibbenbüren mittelfristig an Tempo gewinnen. Vorausberechnungen ergeben bis zum Jahr 2025 einen Rückgang der Bevölkerungszahl in der Kohleregion Ibbenbüren, besonders in den kleineren Kommunen. Während der Umfang der Bevölkerungsgruppe unter 20 Jahren bis zum Jahr 2025 um rund viertausend Personen zurückgehen wird, steigt die Anzahl über 65-Jährigen im selben Zeitraum um rund fünftausend Personen an.

Mit den altersstrukturellen Veränderungen werden Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort und seine Entwicklungspotenziale einhergehen. Diese resultieren unter anderem aus dem Rückgang des Arbeitskräfteangebotes. Im Jahr 2025 werden rund dreitausend Personen weniger im erwerbsfähigen Alter sein. Zudem wird das Durchschnittsalter der Erwerbspersonen steigen. Diese Veränderungen können zu einer Verstärkung des Arbeitskräftemangels in der Kohleregion führen, der bereits von zahlreichen Unternehmen thematisiert wird. Gegenwärtig gibt es nur in geringem Umfang nicht beschäftigte Erwerbspersonen, was in der niedrigen Arbeitslosenquote zum Ausdruck kommt.

**Die Anzahl von Erwerbspersonen, die aufgrund der Schließung der Schachtanlage von Oeynhausen und des Nordschachts zusätzlich in der Kohleregion zur Verfügung stehen werden, wird deutlich geringer als die gegenwärtig rund zweitausend Arbeitsplätze auf den Schachtanlagen sein.**

Nur ein Teil dieser Personen wird zukünftig weiterhin auf dem Arbeitsmarkt in der Kohleregion aktiv sein. Denn unter den Belegschaften der Schachtanlagen befinden sich Arbeitskräfte aus anderen Regionen Deutschlands, die als Arbeitspendler in der Kohleregion tätig sind. Ein Großteil der jetzt in den Zechen beschäftigten Mitarbeiter wird bis Ende 2018 in den Ruhestand gehen.



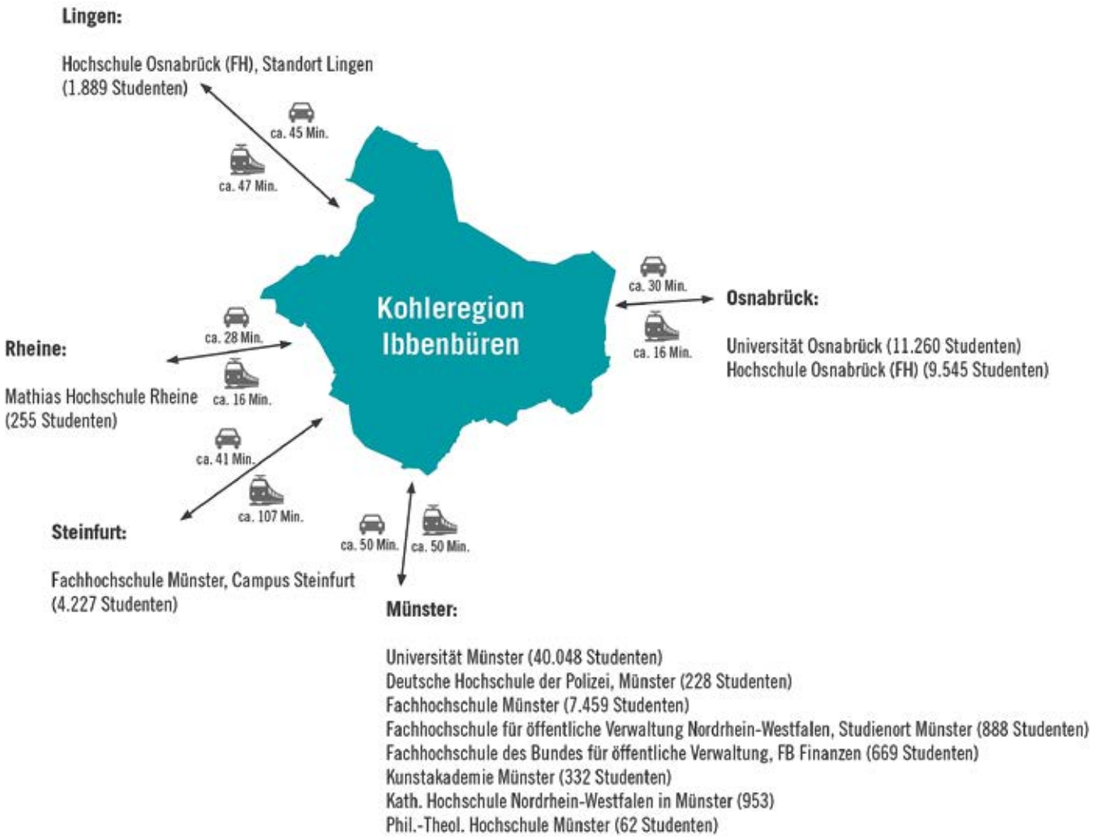

**Bevölkerungsentwicklung (%) 2015–2025**
**Quellen: Landesbetrieb Information und Technik NRW (2015)** ©Georg Consulting

### AUSBAU DER SOZIALEN INFRASTRUKTUR FÖRDERT DIE LEBENSQUALITÄT

Neben Bildungsangeboten sind adäquate Angebote für ältere Personen sowie die Betreuung von Kindern zentrale Aspekte der sozialen Infrastruktur. Die Qualität dieser Standortfaktoren beeinflusst die Positionierung der Kohleregion als „Familienregion“. Sie eröffnet auch zukünftig Spielräume zur Vermarktung und zum Ausbau der Lebensqualität als regionale Stärke.

**Die Lebensqualität ist ein Anziehungsfaktor für (über-) regionale Zuwanderer, welcher zur Verfügbarkeit von (qualifizierten) Arbeitskräften beiträgt und eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Strukturwandel in der Kohleregion Ibbenbüren darstellt.**

Für verschiedene Bereiche der Lebensqualität verdeutlichen die Daten des Landesbetriebs für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2015), dass es in der Kohleregion in der jüngeren Vergangenheit positive Entwicklungen gab. Beispiele dafür sind der Anstieg des Betreuungsangebots für Kinder unter sechs Jahren sowie eine steigende Anzahl von Ärzten in Krankenhäusern. Hinsichtlich der Gesundheitsversorgung lässt sich aber feststellen, dass sowohl das Personal im Pflegedienst als auch die Anzahl der Krankenhausbetten stagnieren. Ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Dieses liegt in der Kohleregion Ibbenbüren mit 19.301 Euro je Einwohner leicht unter dem Wert im Kreis Steinfurt und in Nordrhein-Westfalen. Im Zeitraum 2008 bis 2012 ist das verfügbare Einkommen in der Kohleregion jedoch um 14,9 %gestiegen (im Kreis Steinfurt: + 10,5 %; in Nordrhein-Westfalen + 8,5 %).




**Hochschulstandorte in der Umgebung**
**Studentenzahlen: Datenstand 2014/15**

©Georg Consulting





# WIRTSCHAFTSSTRUKTUR, ARBEITSMARKT UND GEWERBEFLÄCHEN

## VERÄNDERUNG DER INDUSTRIESTRUKTUR

**Mit rund 2.000 Arbeitsplätzen ist die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH ein wichtiger industrieller Arbeitgeber in der Kohleregion Ibbenbüren. Der Großteil dieser Arbeitsplätze wird bis Ende 2018 abgebaut werden. Ebenso wie die Schachtanlagen wird auch das RAG-Ausbildungszentrum in Ibbenbüren schließen. Im August 2014 haben dort die letzten 56 Auszubildenden als Industriemechaniker und -elektroniker für die Betriebstechnik begonnen.**

**Neben diesen direkten Beschäftigungseffekten im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Steinkohleförderung wird es in den nächsten Jahren ebenfalls indirekte Beschäftigungseffekte in Unternehmen geben, die über Vorleistungen mit der Kohleförderung wirtschaftlich verbunden sind. Ferner resultieren Beschäftigungseffekte daraus, dass sich das regionale Einkommen, die Kaufkraft, im Zuge des Strukturwandels verändern wird.**

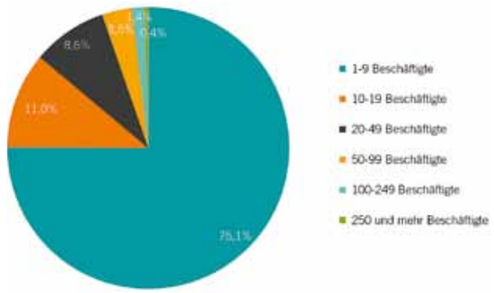
Nach den Berechnungen von Prognos (2007) entspricht der bundesweite Beschäftigungsmultiplikator des Steinkohlebergbaus in Nordrhein-Westfalen 1,3. Dies bedeutet, dass von jedem direkten Arbeitsplatz im Bergbau bundesweit 1,3 weitere Beschäftigte vom Steinkohlebergbau abhängen. Die indirekten Beschäftigten finden sich vor allem im Maschinen- und Fahrzeugbau, im Baugewerbe und in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen. Die entsprechenden Beschäftigungseffekte im Zusammenhang mit der Steinkohleförderung in der Kohleregion sind aber nicht ausschließlich in dieser lokalisiert, sondern auch in anderen Regionen, aus denen die RAG ihre Vorleistungen für die Schachtanlagen in Ibbenbüren und in Mettingen bezieht.

**Die genannten strukturellen Veränderungen in Verbindung mit dem Auslaufen des Steinkohlebergbaus stellen eine Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung der Kohleregion Ibbenbüren dar.**

Bis Ende 2018 wird hier die Anzahl der Arbeitsplätze in der Industrie deutlich abnehmen. Generell besteht die Gefahr des Abwanderns von Arbeitskräften in andere Regionen, wenn nicht ausreichend Arbeitsplätze zur Kompensation des Beschäftigungsrückgangs im Bergbau entstehen. Es ist aber positiv im Hinblick auf die Möglichkeiten zur positiven Gestaltung der anstehenden strukturellen Veränderungen zu bewerten, dass die Kohleregion Ibbenbüren – anders als zahlreiche andere Regionen, die vom Strukturwandel aufgrund der auslaufenden Kohleförderung betroffen sind und waren – ein wachsender Wirtschaftsraum mit vielfältigen industriellen Strukturen ist. Der Bergbau ist zwar ein zentraler Arbeitgeber, aber nicht die einzige industrielle Stärke der Region.
Die Kohleregion Ibbenbüren ist vergleichsweise stark von der Industrie geprägt. Von den rund 35.000 Beschäftigten arbeiten 15.050 Beschäftigte in Industrieunternehmen, 19.600 Menschen sind abhängig beschäftigt im Dienstleistungssektor und 350 Personen sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Dazu kommen in allen Sektoren die selbstständigen Erwerbstätigen, die im Kreis Steinfurt insgesamt rund ein Drittel aller Arbeitsplätze besetzen.

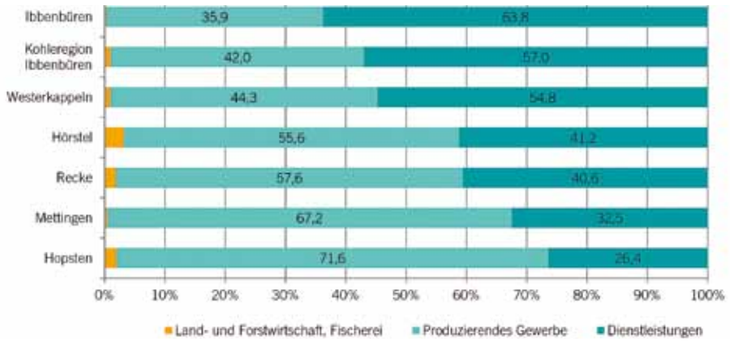
**Der Beschäftigungsanteil der Industrie liegt mit 43 % rund zehn Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Wert.**

Es gibt zahlreiche kleine und mittelständische Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, insgesamt sind dies rund 2.500 Betriebe in der Kohleregion Ibbenbüren. Besondere industrielle Stärken gibt es in der Nahrungsmittelindustrie, im Maschinenbau und in der Chemieindustrie. Unter anderem stellen diese regionalen Schwerpunkte Ausgangspunkte für die weitere industrielle Entwicklung dar.

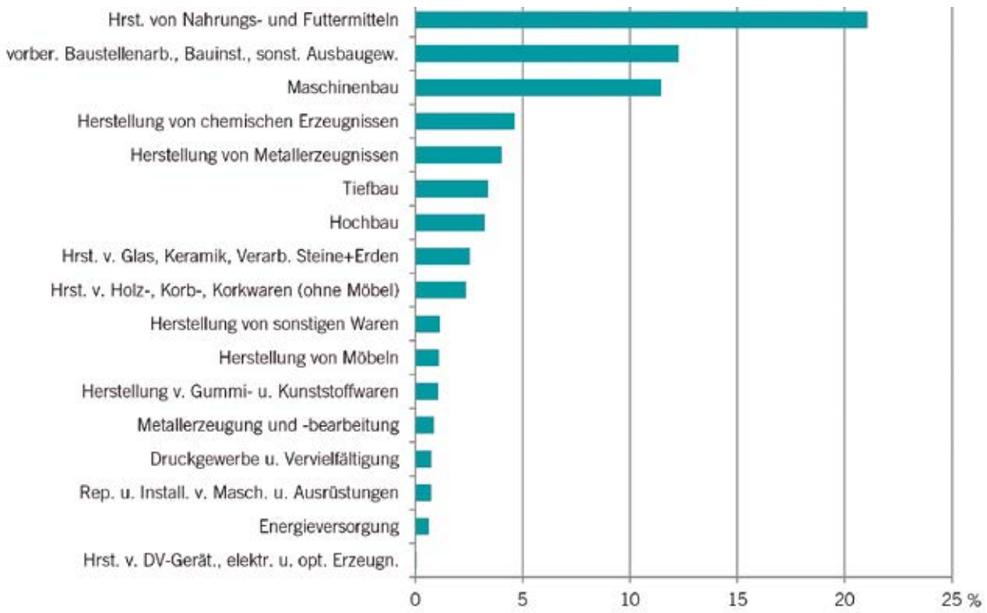



**Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in der Kohleregion Ibbenbüren am 30. Juni 2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting

**In der Stadt Hörstel und in den Gemeinden Recke, Mettingen und Hopsten machen Industriearbeitsplätze mehr als 50 Prozent aus. Durchschnittlich liegt der Anteil der Industriebeschäftigung in der Kohleregion Ibbenbüren bei 42 Prozent.**




**Anteile der Wirtschaftssektoren an der Gesamtbeschäftigung 2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting




**Anteile an Industriebeschäftigung in der Kohleregion Ibbenbüren 2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting





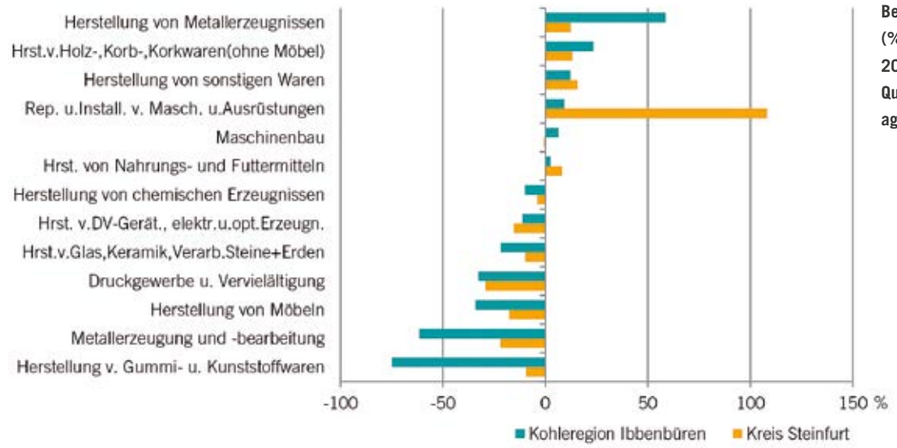
## STRUKTURWANDEL ALS ÜBERGEORDNETER TREND

Die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur ist deutschlandweit seit einem längeren Zeitraum von einem rückläufigen Anteil der Industriebeschäftigten geprägt. Als übergeordneter wirtschaftsstruktureller Trend lässt sich der Strukturwandel zur Dienstleistungsgesellschaft feststellen. Auch in der Kohleregion Ibbenbüren entwickelt sich die Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen sehr dynamisch. Während die Gesamtbeschäftigung dort von 2008 bis 2014 um 9,5 Prozent gestiegen ist, hat sie im Dienstleistungssektor um 13,3 Prozent zugenommen. Anders als im deutschlandweiten Trend stieg in der Kohleregion Ibbenbüren jedoch auch die Beschäftigung in der Industrie. Diese hat in dem genannten Zeitraum um 4,0 Prozent zugenommen, was über den Wachstumsraten im Kreis Steinfurt (+1,8 %) und in Nordrhein-Westfalen (–0,4 %) lag.

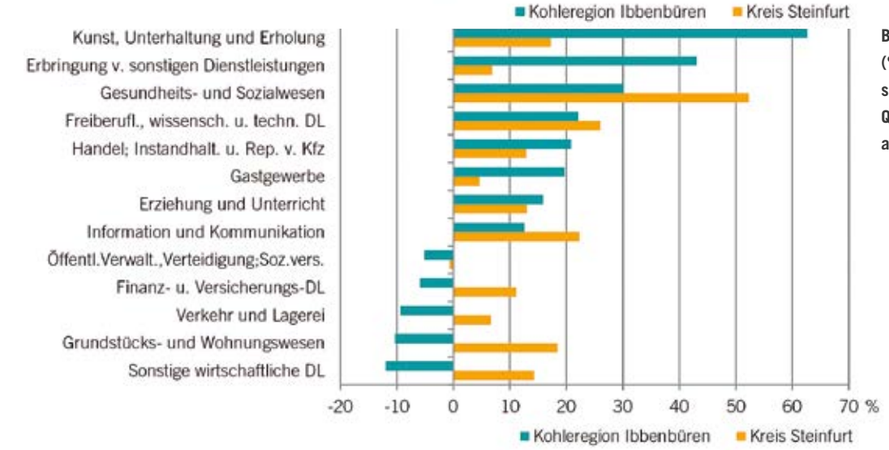
Dabei ist die Beschäftigungsentwicklung aber nicht in allen Industrien positiv. Die größten Wachstumsraten hatten die Herstellung von Metallerzeugnissen und die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) sowie die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen. Das Beschäftigungswachstum in den Dienstleistungsbereichen ist in der Kohleregion insbesondere auf die Sektoren Kunst, Unterhaltung und Erholung, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen zurückzuführen.

**Der überdurchschnittliche Anstieg der Industriebeschäftigung in der Kohleregion ist ein Indikator für ihre Stärke als Standort von Industrieunternehmen.**

Im Gegensatz zum Kreis Steinfurt sank in der Kohleregion Ibbenbüren die Beschäftigung in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, im Bereich Verkehr und Lagerei und im Grundstücks- und Wohnungswesen.




**Beschäftigungsentwicklung (%) in den Industriesektoren 2008–2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)**
©Georg Consulting




**Beschäftigungsentwicklung (%) in den Dienstleistungssektoren 2008–2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)**
©Georg Consulting

| | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Kohleregion 30.06.2008 | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Kohleregion 30.06.2014 | Entwicklung Kohleregion 2008–2014 (%) | Entwicklung Kreis Steinfurt (%) |
|---|---|---|---|---|
| Insgesamt | 31.619 | 34.513 | 9,2 | 12,5 |
| A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 323 | 354 | 9,6 | 25,2 |
| B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden | * | * | - | - |
| C Verarbeitendes Gewerbe | 8.743 | 9.049 | 3,5 | -2,0 |
| D Energieversorgung | 60 | 91 | 51,7 | -11,7 |
| E WassVers,Abwasser/Abfall, Umweltverschm. | 115 | * | - | 17,7 |
| F Baugewerbe | 2.437 | 2.737 | 12,3 | 17,3 |
| G Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz | 4.759 | 5.752 | 20,9 | 12,9 |
| H Verkehr und Lagerei | 2.500 | 2.265 | -9,4 | 6,6 |
| I Gastgewerbe | 529 | 633 | 19,7 | 4,6 |
| J Information und Kommunikation | 238 | 268 | 12,6 | 22,4 |
| K Finanz- u. Versicherungs-DL | 1.003 | 944 | -5,9 | 11,1 |
| L Grundstücks- und Wohnungswesen | 145 | 130 | -10,3 | 18,4 |
| M Freiberufl., wissensch. u. techn. DL | 1.061 | 1.296 | 22,1 | 26,0 |
| N Sonstige wirtschaftliche DL | 1.365 | 1.201 | -12,0 | 14,3 |
| O Öffentl.Verwalt., Verteidigung; Soz.vers. | 910 | 863 | -5,2 | -0,7 |
| P Erziehung und Unterricht | 981 | 1.137 | 15,9 | 13,0 |
| Q Gesundheits- und Sozialwesen | 3.029 | 3.941 | 30,1 | 52,3 |
| R Kunst, Unterhaltung und Erholung | 91 | 148 | 62,6 | 17,3 |
| S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen | 711 | 1.017 | 43,0 | 6,9 |
| T Private Haushalte | 43 | 77 | 79,1 | 27,1 |

* keine Angaben aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung

**Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabschnitten, Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting

- **Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Wirtschaftsstruktur der Kohleregion eine Reihe von regionalen Stärken aufweist, was sich in den positiven Beschäftigungstrends zeigt.**

Für den weiteren Verlauf des Strukturwandels stellen diese Potenziale Ansatzpunkte zur Kompensation des Abbaus von Arbeitsplätzen im Steinkohlebergbau dar. Generell prägt sich deutschlandweit zunehmend die Rolle ländlicher Regionen als industrielle Standorte aus. Industriearbeitsplätze reduzieren sich in dieser Entwicklung in den Städten. Dort ist der Beschäftigungsanteil der Industrie geringer als in ländlichen Regionen. Hiervon kann auch die Kohleregion Ibbenbüren profitieren.

Eine Voraussetzung für die dauerhafte Positionierung der Kohleregion Ibbenbüren als Industriestandort ist, dass die Unternehmen der Region den wissensbasierten Strukturwandel erfolgreich gestalten. Im Zuge dieser Entwicklung nimmt die Bedeutung von Forschung und Entwicklung sowie von hochqualifizierten Arbeitskräften für den Unternehmenserfolg zu. In der Kohleregion gibt es bereits wachsende wissensintensive Branchen im verarbeitenden Gewerbe, beispielsweise den Maschinenbau, sowie in Dienstleistungsbranchen, beispielsweise im Bereich Information und Kommunikation. **Generell können die existierenden industriellen Stärken als Impulsgeber für den wissensbasierten Strukturwandel genutzt werden.**

Die Förderung der Verknüpfungen von Industrien und Dienstleistungen ist ein weiterer Ansatzpunkt zur Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten. Hierzu gehört der Ausbau der bereits existierenden Standortvorteile der Region für Dienstleistungen, Logistik und Industrie. Der wissensbasierte Strukturwandel in der Region würde von einem steigenden Fachkräfteangebot ebenso wie von dem Ausbau der Breitbandanbindung positiv beeinflusst werden.

**WIESO BRAUCHT DIE KOHLEREGION WISSENSINTENSIVE WIRTSCHAFTSZWEIGE?**

**Der deutschlandweite wirtschaftliche Strukturwandel, der auch die Kohleregion Ibbenbüren betrifft, hat zwei Facetten. Erstens gibt es einen Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft: Der Anteil von Dienstleistungen an der gesamten Beschäftigung und Wertschöpfung wächst. Zweitens gibt es einen wissensbasierten Strukturwandel. Im Zuge dieser Entwicklung nimmt die Bedeutung von wissensintensiven Wirtschaftszweigen für die regionale Entwicklung zu. Diese Entwicklung ist geprägt von der zunehmenden Beschäftigung von hochqualifizierten Menschen und technologischem Fortschritt. Auch für die Kohleregion Ibbenbüren sind diese Trends bedeutsam und werden die zukünftige Entwicklung prägen. Dabei können in der Kohleregion Impulse von den bereits präsenten wissensintensiven Industrien ausgehen, die auch in Forschung und Entwicklung investieren. Beispiele dafür sind die Konstruktion von Fahrzeugteilen für die Automobilindustrie, der Maschinenbau und die chemische Industrie. Die Weiterentwicklung von wissensintensiven Industrien eröffnet der Kohleregion Chancen, den Rückgang der Arbeitsplätze im Bergbau in anderen Branchen aufzufangen.**





## BESCHÄFTIGUNGSZUWACHS UND GERINGE ARBEITSLOSENQUOTE

- **Die Beschäftigungsentwicklung in der Kohleregion Ibbenbüren übertrifft die Entwicklung in Vergleichsregionen. In den vergangenen Jahren sind in allen Sektoren, sowohl in der Industrie als auch in den Dienstleistungen, neue Beschäftigungsverhältnisse entstanden.**

Im Jahr 2014 lag die Arbeitslosenquote in der Region bei nur 3,7 Prozent. Zum Vergleich: Der Durchschnitt Nordrhein-Westfalens fiel mit 8,2 Prozent mehr als doppelt so hoch aus.

Es lassen sich zudem strukturelle Veränderungen der Beschäftigung feststellen. Der Anteil von Frauen und ausländischen Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung nimmt zu, was ein Indikator für deren zunehmende Arbeitsmarktintegration ist. Hinsichtlich des Qualifikationsniveaus entspricht die Struktur der Beschäftigten im Wesentlichen jener im Kreis Steinfurt insgesamt. Der Anteil von hochqualifizierten Beschäftigten, der im Jahr 2014 bei neun Prozent lag, hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Auf Bundesebene gibt es aber einen höheren Anteil von Beschäftigten mit Fach- oder Hochschulabschluss (13 Prozent). Um auch hier die Potenziale der Region weiterzuentwickeln und den Strukturwandel positiv zu unterstützen, ist eine höhere Beschäftigung von hochqualifizierten Arbeitskräften von zentraler Bedeutung.

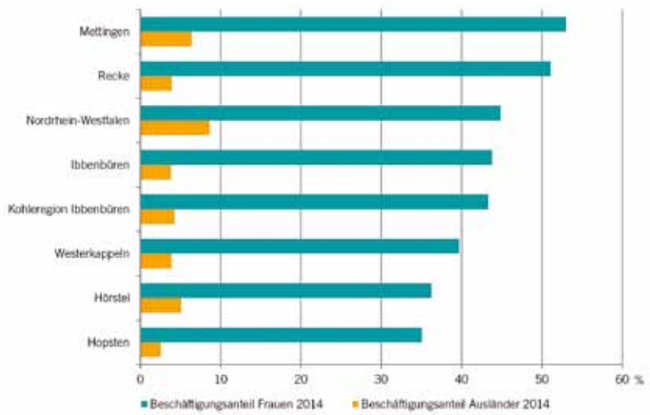
**Wenn sich die wirtschaftlichen Trends der Vergangenheit in der Kohleregion fortsetzen, sind die Bedingungen für die Entstehung neuer Arbeitsplätze – auch nach 2018 – günstig und stellen positive Rahmenbedingungen für den Konversionsprozess dar.**

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Industriebeschäftigung durch das Auslaufen des Kohlebergbaus im Jahr 2018 zurückgehen wird. Die Region hat aber aufgrund einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur das Potenzial, diese strukturellen Veränderungen durch das Wachstum anderer Wirtschaftszweige zu kompensieren. Dabei gilt es, die Standortqualitäten sukzessive weiterzuentwickeln und das Arbeitskräfteangebot zu stärken. Dazu zählen beispielsweise die Erhöhung des Beschäftigungsanteils von hochqualifizierten Arbeitskräften, die Förderung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, älteren Personen sowie von ausländischen Erwerbspersonen, die Reduzierung unbesetzter Ausbildungsstellen sowie unbesetzter Stellen für Facharbeiter (Akademiker und Arbeitskräfte mit Berufsausbildung).

Dem Fachkräftemangel und Engpässen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen kann aktiv entgegengewirkt werden. Hierzu kann die Förderung der Bekanntheit der Kohleregion Ibbenbüren als attraktiver Wohn- und Arbeitsort für junge, gut ausgebildete Menschen beitragen, was letztlich der wirtschaftlichen Entwicklung zu Gute kommt. Wichtige Handlungsfelder zur Stärkung der regionalen Wirtschaft sind deshalb unter anderem Bildung und Fachkräftestrategien. Ein Handlungsfeld zur Erhöhung der Anzahl der Erwerbspersonen ist die Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Beruf.

| | Beschäftigung 2008* | Beschäftigung 2014 | Beschäftigtenentwicklung 2008*–2014 |
|---|---|---|---|
| Kohleregion Ibbenbüren | 31.522 | 34.513 | 9,5 |
| Hörstel | 4.906 | 5.747 | 17,1 |
| Hopsten | 1.245 | 1.389 | 11,6 |
| Ibbenbüren | 17.172 | 18.389 | 7,1 |
| Mettingen | 3.574 | 3.784 | 5,9 |
| Recke | 2.136 | 2.298 | 7,6 |
| Westerkappeln | 2.489 | 2.906 | 16,8 |

**Überblick Beschäftigung *nachträgliche Korrektur der Beschäftigtenzahlen 2008 gemäß Revision August 2014 durch Bundesagentur für Arbeit.**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting




**Frauen- und Ausländeranteile der Beschäftigten 2014**
**Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015)** ©Georg Consulting

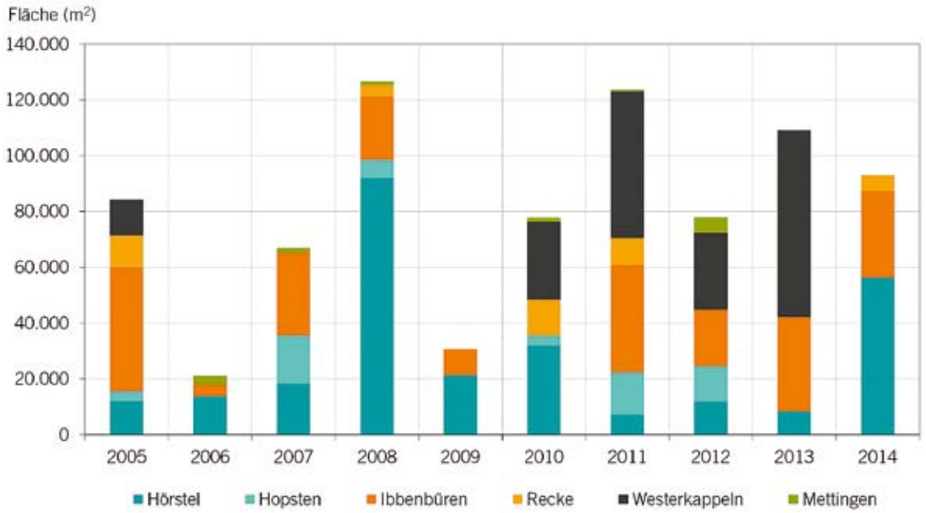
## GEWERBEFLÄCHEN ALS BASIS FÜR EINE GESUNDE WIRTSCHAFTSREGION

■ **Aufgrund der industriellen Stärken der Kohleregion gibt es einen stabilen Gewerbeflächenumsatz.**

Etwa die Hälfte aller Beschäftigten in der Kohleregion ist in Wirtschaftszweigen tätig, welche die Gewerbeflächennachfrage dominieren. Dies sind die Industrie (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe, Betriebe des produzierenden Handwerks), der großflächige Handel und Logistik. Die Beschäftigung in gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweigen, besonders in der Industrie, wächst. Heute gibt es in der Kohleregion rund 1.400 mehr Arbeitsplätze in diesen Branchen als noch 2008.

Ein zentraler Standortfaktor für weiteres industrielles Wachstum in der Kohleregion ist deshalb die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Flächen der Schachtanlage von Oeynhausen und des Nordschachts nicht kurzfristig für die Industrie nutzbar sein werden. Industrielle Entwicklung wird in der nahen Zukunft also an anderen Standorten stattfinden.

Die Gewerbeflächenumsätze in der Kohleregion betrugen im Zeitraum von 2005 bis 2014 insgesamt 81,1 Hektar, im Durchschnitt 8,1 Hektar pro Jahr. Seit 2010 sind sogar rund 9,6 Hektar jährlich umgesetzt worden. Dabei gab es im Zeitablauf stark schwankende Gewerbeflächenumsätze und ebenso unterschiedliche räumliche Schwerpunkte. Insgesamt weisen Hörstel, Ibbenbüren und Westerkappeln die höchsten Anteile an den Gewerbeflächenumsätzen in der Kohleregion auf.




**Gewerbeflächenumsatz 2005–2014, Quelle: Gutachterausschuss Kreis Steinfurt (2014/15)** ©Georg Consulting

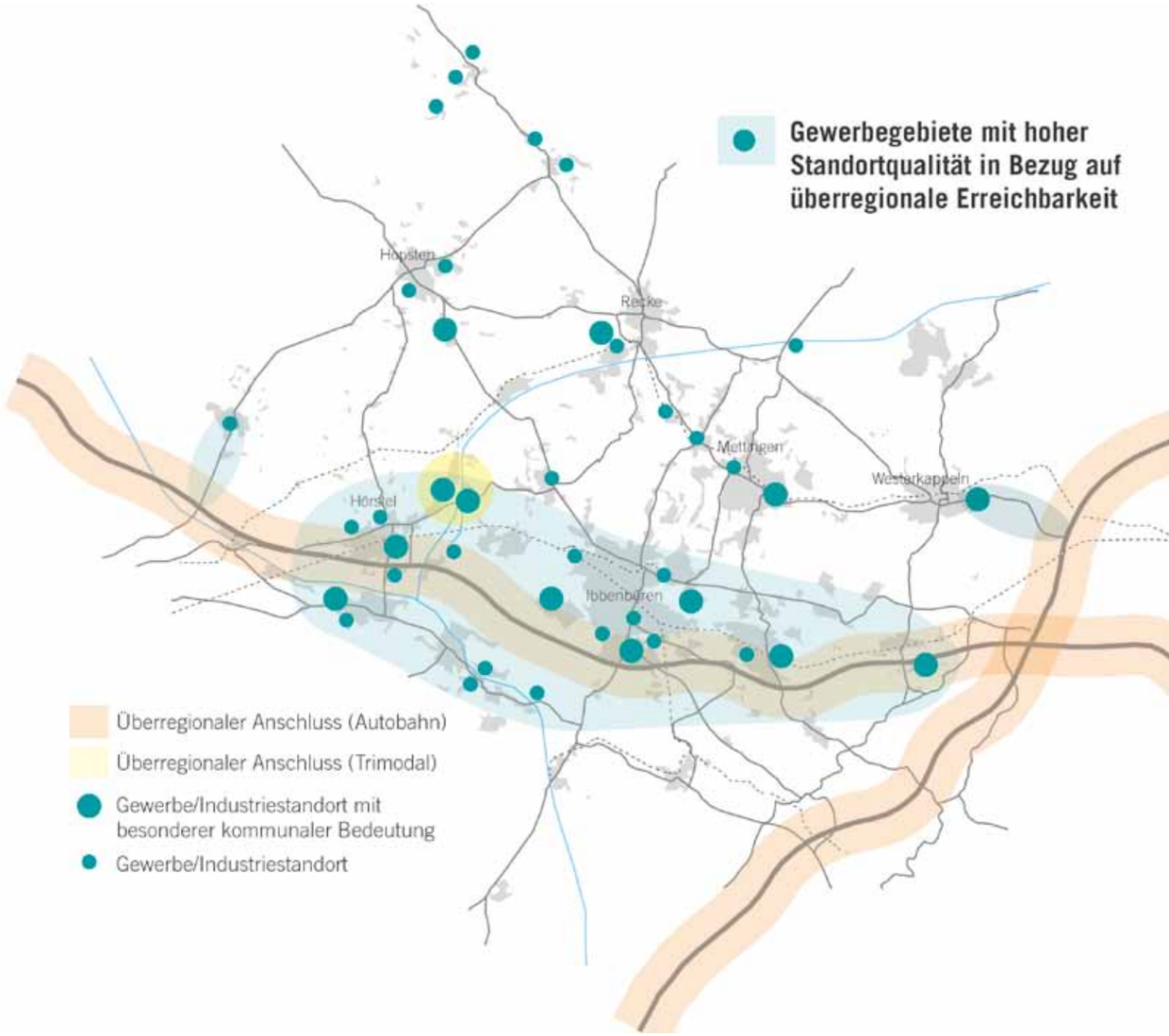
Als Orientierungsrahmen ergibt sich für die notwendige Verfügbarkeit von Gewerbeflächen bis zum Jahr 2030 ein Umfang von 184 Hektar netto (240 Hektar brutto). Bei der Abschätzung dieses Orientierungswertes sind die Gewerbeflächenumsätze der vergangenen zehn Jahre, Reserveflächenhaltung und die besondere Erfordernisse aufgrund des Strukturwandels berücksichtigt worden. Durch das Auslaufen des Kohlebergbaus Ende des Jahres 2018 reduziert sich die Zahl der Arbeitsplätze insbesondere in den gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweigen (und damit deren Wertschöpfung) in der Kohleregion Ibbenbüren um rund zehn Prozent. Die anzustrebende und regional zu fördernde Kompensation der direkten Arbeitsplatz- und Wertschöpfungseffekte durch zusätzliche Arbeitsplätze und Wertschöpfung in anderen gewerbeflächenrelevanten Wirtschaftszweigen würde nach dieser Referenzgröße zu einer durchschnittlich zehn Prozent höheren Nachfrage nach Gewerbeflächen führen (Zusatzeffekt aufgrund veränderter Standortbedingungen und zusätzlich verfügbarer Arbeitskräfte für die Industrieunternehmen in der Kohleregion).





## VIELFÄLTIGE GEWERBEFLÄCHENANGEBOTE

In der Kohleregion Ibbenbüren gibt es rund 40 Standorte mit Gewerbeflächen, insgesamt 1.000 Hektar GIB-Flächen. Die Größe, die Dynamik und die Entwicklungspotenziale der Flächen unterscheiden sich deutlich zwischen diesen Standorten und die Gewerbestandorte haben eine variierende Bedeutung als kommunale Entwicklungsschwerpunkte. Eine besonders hohe Dynamik weisen die autobahnnahen Standorte auf. Dazu zählen beispielsweise das Industrie- und Gewerbegebiet Westerkappeln-Velpe, Schierloh in Ibbenbüren und das interkommunale Gewerbegebiet Ibbenbüren-Uffeln, welches über eine trimodale Verkehrsinfrastruktur verfügt.




**Gewerbegebiete in der Kohleregion Ibbenbüren** ©Georg Consulting

### GEMEINSAME GEWERBEFLÄCHENSTRATEGIE

Zur Sicherung der weiteren gewerblichen Entwicklung der Kohleregion Ibbenbüren haben sich die Kommunen der Kohleregion Ibbenbüren auf die Eckpunkte einer gemeinsamen Gewerbeflächenstrategie geeinigt. Dies geschieht vor dem Hintergrund des 75-Hektar-Ziels. **Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung soll an die vorhandenen Standortqualitäten der Kommunen und die dynamischen Gewerbe- und Industriestandorte in der Region anknüpfen.** Die Fortentwicklung dieser Standorte steht deshalb im Fokus der Ansiedlungsstrategie. Die räumliche Lage der existierenden Schwerpunkte der gewerblichen Entwicklungen geben den groben Rahmen für die Verortung von zusätzlichen Gewerbeflächen vor. Dabei sollen die potenziell zusätzlichen 75 Hektar Gewerbeflächen nicht ex ante auf die Kommunen verteilt werden. Dies soll kontinuierlich entsprechend der entstehenden regionalen Nachfrage geschehen, unter dem Grundsatz einer regionalen Ausgewogenheit. Für die gewerbliche Entwicklung der Kohleregion Ibbenbüren eröffnet die interkommunale Zusammenarbeit Potenziale für eine Stärkung der erfolgreichen Gewerbestandorte in der Region. Ein Orientierungsrahmen für die räumliche Verortung von weiteren Gewerbestandorten ist auf Basis einer Bewertung von räumlichen Faktoren für die Region erarbeitet worden („Weiße-Flecken-Analyse“).

**DAS 75-HEKTAR-ZIEL**
**Die Kohleregion Ibbenbüren kann zusätzlich, über den bestehenden Regionalplan hinausgehend, 75 Hektar Gewerbefläche ausweisen. Die Flächen können nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Bedarf für die Kohleregion nachgewiesen wurde. Hierfür und für die konkreten Verortungen sind zusammen mit der Bezirksregierung Münster geeignete Kriterien zu entwickeln, die in der Gesamtregion angewendet werden. Der Regionalplan Münsterland enthält hierzu folgende Zielformulierung: „Ziel 17: Kohleregion stärken! Mit der Schließung der Zeche in der Kohleregion Ibbenbüren wird in der Gesamtregion ein zusätzlicher Bedarf an gewerblich-industriellen Bauflächen eintreten. Dieser Bedarf soll zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze so früh wie möglich und vorrangig durch entsprechende Regionalplan-Verfahren umgesetzt werden. Die betroffenen Kommunen werden durch eine zusätzliche Flächenbereitstellung weitestgehend unterstützt.“**

**SUCHRÄUME FÜR DIE ENTWICKLUNG ZUSÄTZLICHER GEWERBEFLÄCHEN**
**Eine ausreichende Verfügbarkeit von Gewerbeflächen ist ein zentraler Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Kohleregion. Aus diesem Grund gilt es, eine ausreichende Versorgung mit Gewerbeflächen zu gewährleisten und zusätzliche Reserveflächen zu identifizieren. Im Rahmen der Potenzialanalyse wurden Suchräume für die zukünftige Deckung des Gewerbeflächenbedarfs im Umfeld bestehender Gewerbegebiete mit besonderer Bedeutung ermittelt. Hierbei wurden mit einer Raumwiderstandsanalyse sogenannte „Weiße Flecken“ im direkten Umfeld der im Regionalplan Münsterland ausgewiesenen Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzung identifiziert. Bei der Raumwiderstandsanalyse sind unter anderem die naturräumliche Situation (zum Beispiel die Lage von Landschafts-, Natur- und Vogelschutzgebieten, Wald- und Wasserflächen) sowie vorhandene Nutzungsarten (zum Beispiel Wohnnutzung oder landwirtschaftliche Nutzung) relevante Aspekte. Mit dem Verfahren wurden Suchräume mit relativ geringem Konfliktpotenzial bestimmt, die für eine zukünftige Gewerbeflächenentwicklung prinzipiell geeignet sind. Im Austausch zwischen den kommunalen Vertretern der Kohleregion und mit der Bezirksregierung Münster wird in weiteren Abstimmungen erarbeitet, ob und wie diese Bereiche für die zukünftige Gewerbeflächenentwicklung in der Kohleregion genutzt werden können.**





# IMMOBILIEN

## DYNAMISCHE LOGISTIKREGION, ABER KEIN AUSGEWIESENER BÜROSTANDORT

Die Kohleregion Ibbenbüren ist Teil der Logistikregion Münster/Osnabrück, die zu den dynamischen Logistikregionen in Deutschland zählt. Diese ist durch einen hohen Eigennutzeranteil am Flächenumsatz charakterisiert, was ein Zeichen für die hohe Standortqualität ist. Im Jahresdurchschnitt 2010 bis 2014 wurden 174.320 Quadratmeter Logistikflächen vermietet und eigengenutzt errichtet.

Die Logistikregion zeichnet sich dabei durch einen hohen Anteil an Eigennutzungen aus, was für die Stärke als Logistikregion spricht. Eine Grundvoraussetzung, um in der Kohleregion Ibbenbüren an der Wachstumsbranche Logistik partizipieren zu können, ist die Verfügbarkeit entsprechender Gewerbeflächen.

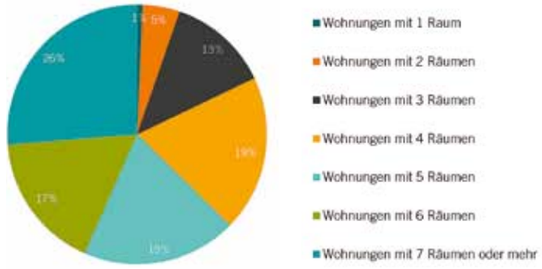
| | Gesamtumsatz 2010–2014 (m²) | Verhältnis (%) Vermietung zu Eigennutzung | Verhältnis (%) Bestand zu Neubau | Kaufpreise für Logistikgrundstücke 2014 (Euro/m²) |
|---|---|---|---|---|
| Osnabrück/Münster | 871.600 | 33 : 67 | 13 : 87 | 35 – 75 |
| Nürnberg | 816.200 | 48 : 52 | 27 : 73 | 100 – 170 |
| Leipzig/Halle | 797.700 | 62 : 38 | 17 : 83 | 30 – 65 |
| Erfurt | 791.700 | 52 : 45 | 16 : 84 | 20 – 60 |
| Düsseldorf | 747.200 | 64 : 36 | 39 : 61 | 85 – 200 |
| Köln/Bonn | 579.400 | 76 : 24 | 63 : 37 | 80 – 150 |
| Bremen | 550.900 | 72 : 28 | 17 : 83 | 60 – 130 |

**Lager-/Logistikflächenumsätze (> 5.000 m²) 2010–2014**
**Quellen: Jones Lang LaSalle (2014); WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück (2014)**
©Georg Consulting

Die Kohleregion Ibbenbüren ist kein ausgewiesener und eigenständiger Büroimmobilienmarkt mit überschaubarem Vermietungsgeschehen. Der nächste größere Büroimmobilienstandort ist Osnabrück, der sich durch eine geringe Volatilität und eine geringe Leerstandquote auszeichnet. Spill-Over-Effekte in die Kohleregion Ibbenbüren sind von diesem aber eher nicht zu erwarten.

### POSITIVE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR WOHNUNGSMARKT

Die Kohleregion Ibbenbüren hat als Wohnstandort ein positives Image und profitiert von der anhaltend wachsenden Zahl an Haushalten. Der Wohnungsbestand ist geprägt durch einen hohen Ein- und Zweifamilienhausanteil. Der relativ homogene Wohnungsbestand trifft infolge der demografischen Entwicklung und Alterung aber auf eine zunehmend differenzierte Nachfrage. Hierdurch ergeben sich Chancen für den quantitativen und qualitativen Neubau in der Region. Das günstige Preis- und Mietniveau auf dem Wohnungsmarkt ist ein Standortvorteil der Region. Ein Potenzial besteht darin, sich als attraktive Wohnregion zu vermarkten. Dazu können der Ausbau von Wohnangeboten für Familien und die Entwicklung von Angeboten für Seniorenwohnen beitragen. In der Kohleregion hat die Wohnfläche pro Kopf in den vergangenen Jahren zugenommen. Es gibt eine wachsende Anzahl von jährlichen Baufertigstellungen. Die Mieten und Kaufpreise für Wohnimmobilien sind relativ niedrig. Aufgrund der Verkleinerung der Durchschnittsgröße der Haushalte wird davon ausgegangen, dass die Wohnungsnachfrage durch Ein- bis Zweipersonenhaushalte steigen wird.




**Wohnungsgrößen nach Anzahl der Räume in der Kohleregion 2013***
***Stichtag 31. Dezember,**
**Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015)** ©Georg Consulting

# FREIZEIT UND TOURISMUS

## TOURISMUS ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Vielerorts in Deutschland ist der Tourismus ein Wirtschaftsfaktor mit wachsender Bedeutung. **Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass Kommunen im Zuge von Strukturwandel und Konversion auf touristische Angebote setzen und diese in Nachnutzungskonzepte integrieren.** Auch in der Kohleregion Ibbenbüren ist die Tourismuswirtschaft ein wachsender Wirtschaftszweig. Es gibt (Stand 2013) 41 Beherbergungsbetriebe (Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Campingplätze, Jugendherbergen) und eine relativ hohe Anzahl von Ferienwohnungen. Die Kohleregion Ibbenbüren ist ein Tourismusziel, dessen Anziehungskraft wächst. Die Beherbergungsbetriebe konnten im Jahr 2013 rund 200.000 Übernachtungen verbuchen. Dies sind jährlich zwei Übernachtungen pro Einwohner und etwa 70.000 Übernachtungen mehr als im Jahr 2004. Dazu kommt jährlich eine hohe Anzahl von Tagestouristen. Schätzungen von Georg Consulting auf Basis einer Grundlagenuntersuchung zu Tagesreisen in Deutschland (vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2014) ergaben einen groben Orientierungswert von jährlich 1,1 Millionen Tagesausflügen der Einwohner der Kohleregion Ibbenbüren im Umkreis von 25 km.
Der Auslastungsgrad der Übernachtungsangebote in Beherbergungsbetrieben (Betten) betrug im Jahr 2013 47,8 Prozent, während er im Kreis Steinfurt insgesamt bei 38,9 Prozent lag. Rund zehn Prozent der Touristen in der Kohleregion Ibbenbüren haben ihren Wohnsitz im Ausland und ein Übernachtungstourist in der Kohleregion Ibbenbüren hat eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,8 Tagen.

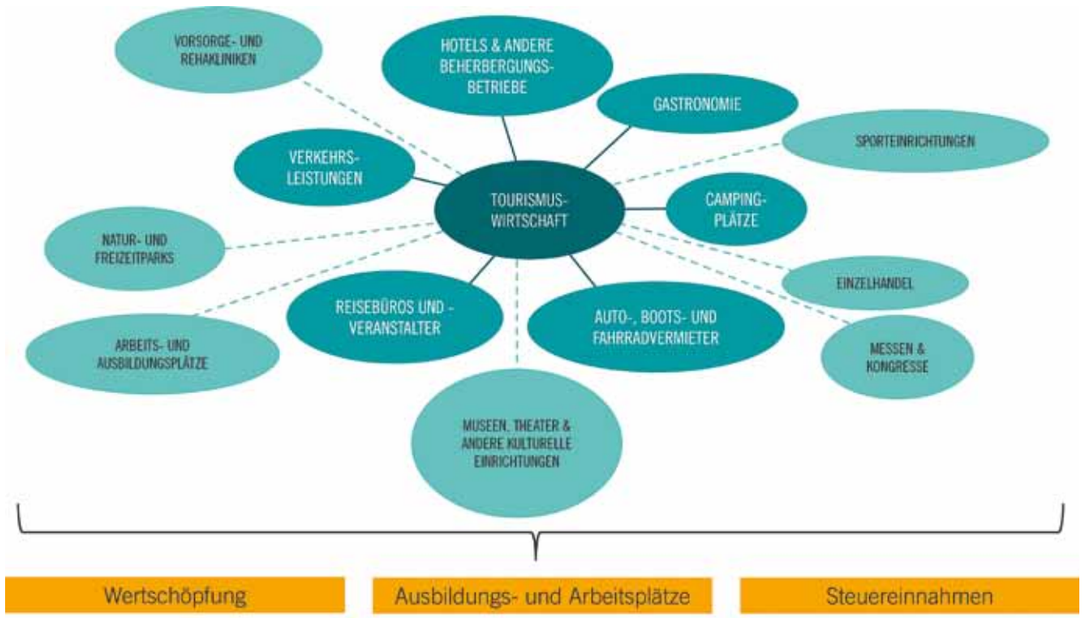
### WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES TOURISMUS

In der Kohleregion Ibbenbüren gibt es im Gastgewerbe 628 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, womit die Anzahl dieser Arbeitsplätze seit 2008 um 18,7 Prozent angestiegen ist. Der Beschäftigungszuwachs seit 2008 fand vor allem in der Beherbergung statt (+67,6 %). Insgesamt sind aber rund 72 Prozent aller Beschäftigten im Gastgewerbe in der Gastronomie tätig. Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gibt es im Gastgewerbe in der Kohleregion Ibbenbüren eine hohe Zahl von nicht-sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige), sodass die Anzahl der Arbeitsplätze im Gastgewerbe insgesamt (Erwerbstätige) höher als 628 ist.
Durch die Tourismuswirtschaft, einschließlich dem Teilbereich Gastgewerbe, werden unter anderem aufgrund von Vorlieferbeziehungen der Betriebe und Konsumausgaben der dort Beschäftigten Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen gesichert.
Für die Tourismuswirtschaft insgesamt entstehen in Deutschland pro Arbeitsplatz in dieser Branche 0,7 Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen (vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) 2012). Auch in der Kohleregion Ibbenbüren entstehen durch die Tourismuswirtschaft diese indirekten und hiermit im Zusammenhang stehenden Arbeitsplätze.

**Insgesamt ist die Tourismuswirtschaft in der Kohleregion Ibbenbüren aufgrund steigender Touristen- und Übernachtungszahlen ein Wirtschaftsfaktor, der in seiner Bedeutung zunimmt und Ausstrahlung auf zahlreiche Wirtschaftsbereiche, wie das Transportgewerbe und den Einzelhandel, hat.**







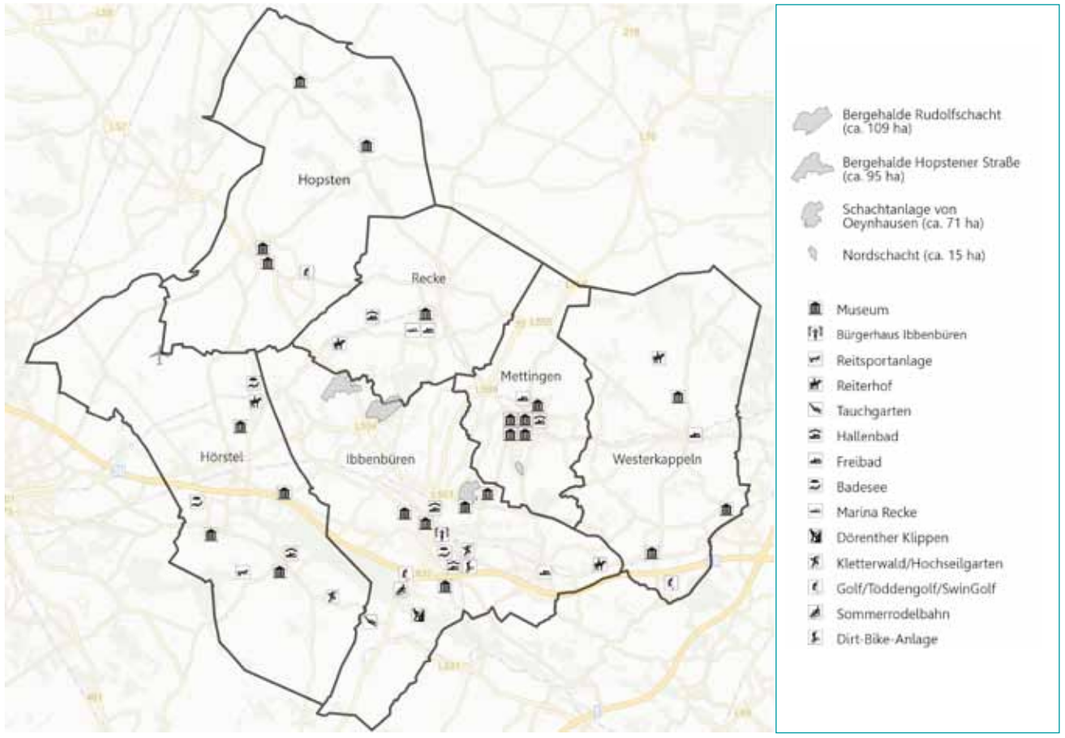

**Querschnittsbranche Tourismus**

©Georg Consulting

| | Übernachtungen** | durchschnittliche Aufenthaltsdauer** (Tage) | geöffnete Beherbergungs-betriebe | Auslastungsgrad Betten** (%) | Tourismusintensität** (Übernachtungen je EW) |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreis Steinfurt | 741.314 | 2,5 | 168 | 38,9 | 1,7 |
| Kohleregion Ibbenbüren* | 206.710 | 2,8 | 41 | 47,8 | 2,0 |
| Hopsten | 4.264 | 2,2 | 2 | 17,2 | 0,6 |
| Hörstel | 76.523 | 2,5 | 12 | 58,1 | 3,9 |
| Ibbenbüren | 58.746 | 2,0 | 13 | 36,8 | 1,2 |
| Mettingen | 51.686 | 6,3 | 6 | 66,8 | 4,4 |
| Recke | 13.661 | 2,9 | 5 | 29,2 | 1,2 |
| Westerkappeln | 6.094 | 2,9 | 3 | 36,0 | 0,6 |

**Überblick Tourismus 2013, *ohne Gemeinde Hopsten, **Angaben Hopsten 2009**
**Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2015)**

©Georg Consulting




**Touristische Infrastruktur** ©Georg Consulting

In der Kohleregion Ibbenbüren gibt es umfangreiche touristische Angebote und Angebote zur Freizeitgestaltung, beispielsweise in den Bereichen Radsport, Wandern, Wassersport, Reitsport, Klettern, Kultur, Gesundheit und Wellness. In den letzten Jahren hat sich das touristische (und kulturelle) Angebot, ebenso wie die Anzahl der verfügbaren Beherbergungsbetriebe, ausgeweitet. Es gibt neben den zahlreichen Angeboten zur Freizeitgestaltung für die Bevölkerung vor Ort auch touristische Angebote mit überregionaler (internationaler) Anziehungskraft, beispielsweise die Ausstellung „Mythos Chanel" (Draiflessen Collection) in Mettingen im Jahr 2013 und die Reitsportveranstaltungen in Hörstel-Riesenbeck. Auch im Zusammenhang mit der Bergbaugeschichte der Region gibt es Freizeitangebote, wie die Bergbauwanderrouten und das Bergbaumuseum Ibbenbüren.

**Marina Merschmeyer in Recke** ©J.-H. Janßen (WikiCommons)





### ANSATZPUNKTE ZUR STÄRKUNG DES FREIZEITWERTES

Die Tourismuswirtschaft ist in der Kohleregion Ibbenbüren aufgrund steigender Touristen- und Übernachtungszahlen ein Faktor, der in seiner Bedeutung zunimmt und Ausstrahlung auf zahlreiche Wirtschaftsbereiche, wie das Transportgewerbe und den Einzelhandel, hat. Die Region hat Potenziale, von dem deutschlandweiten Trend steigender Tourismuszahlen zu profitieren. Dafür sorgen die vielseitigen Möglichkeiten für Naturerlebnisse, Sport und Erholung. Wander- und Fahrradwege finden sich vielerorts und die Kanäle haben ihren besonderen Reiz als Ausflugsziel. Der NaturaGart Tauchpark mit mehr als 100.000 Besuchern jährlich und das Kletterparadies Dörenther Klippen sind eindrucksvolle Beispiele für die touristische Anziehungskraft.

**Tourismusexperten und die Bürger der Kohleregion sehen hohe Potenziale in der Nachnutzung der Bergbauimmobilien und -flächen, besonders der Bergehalden, für die weitere Erhöhung des Freizeitwertes.**

Dabei ist die Entwicklung der Naherholungsmöglichkeiten für die heimische Bevölkerung ein bedeutender Aspekt zur Stärkung der Lebensqualität. Wichtig ist es dabei, die Nachnutzungskonzepte in die bereits bestehenden Angebote einzubinden, wie etwa in die (Bergbau-)Wanderrouten und das Fahrradwegenetz.

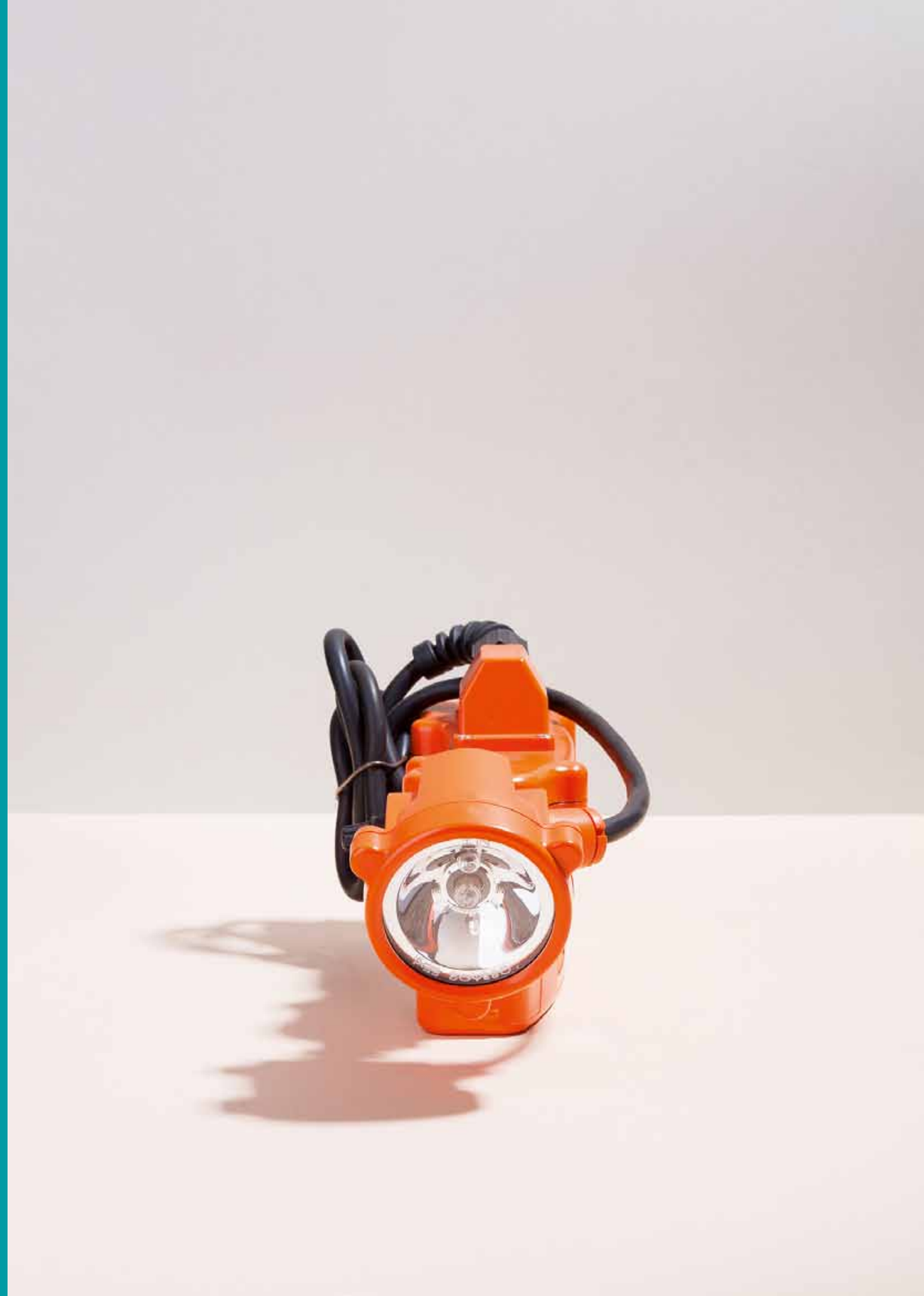
**NaturaGart Tauchpark in Ibbenbüren**
©NaturaGart Deutschland GmbH & Co KG

# UMWELT UND ERNEUERBARE ENERGIEN

## HOHER STELLENWERT ERNEUERBARER ENERGIEN

**Erneuerbare Energien haben in der Kohleregion Ibbenbüren bereits einen hohen Stellenwert.**
Es gibt hier 27 Windkraftanlagen, eine Anlage zur Erzeugung von Strom aus Wasserkraft, 30 Anlagen zur Erzeugung von Strom durch Biomasse und sieben Anlagen zur Nutzung von Klär- und Grubengas (im Zusammenhang mit der Kohleförderung). Der Anteil von in der Region produziertem Strom aus Erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch liegt bei 47 Prozent (2014), was den durchschnittlichen Wert im Kreis Steinfurt übertrifft. Ibbenbüren und Hörstel sind mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Dieser Auszeichnung steht für eine umsetzungsorientierte Klimaschutz- und Energieeffizienzpolitik in Kommunen. Durch den weiteren Ausbau der Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien und die Umsetzung von Klimaschutzkonzepten kann sich die Region weiter als umweltfreundlicher Lebensraum entwickeln, was das regionale Image positiv beeinflussen kann. Dazu trägt auch die Einbindung der Region in die Umweltinitiativen des Kreises Steinfurt bei. Unter anderem zählen dazu das integrierte Klimaschutzkonzept Kreis Steinfurt, Energieland 2050 und das Bioenergienetzwerkmanagement. Dies betrifft auch die Ebene der Unternehmen. Beispiele dafür sind die Teilnahme von Unternehmen am Projekt „Ökoprofit", welches die Senkung von Betriebskosten durch umweltschonende Maßnahmen fördert. Der weitere Ausbau der Stromversorgung mit Erneuerbaren Energien wird in der Kohleregion angestrebt. Dabei ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass es Nutzungskonflikte zwischen Erneuerbaren Energien und anderen Verwendungsarten geben kann. Etwa kann der Ausbau von Biogasanlagen zu Flächenkonkurrenz zwischen Bioenergieerzeugung und Landwirtschaft führen. Generell ist darauf hinzuweisen, dass ein Großteil des erneuerbaren Stroms in Ibbenbüren aus der Grubengasnutzung der Schachtanlage von Oeynhausen kommt. Diese Quelle der Stromproduktion entfällt in der Kohleregion nach 2018.

# DIE KONVERSIONSSTANDORTE:
## POTENZIAL FÜR DIE KOHLEREGION



©Rammes

## POTENZIALE ERKENNEN

Die Bewertung der Standortpotenziale der Schachtanlagen und der Bergehalden ist die Grundlage für die Entwicklung von Nachnutzungskonzepten. Für die Einschätzungen zu den Standortvor- und -nachteilen sowie zu den Restriktionen für die Entwicklung der Konversionsstandorte wurde eine Reihe von Aspekten analysiert und zu einer Gesamteinschätzung zusammengeführt.

**Bewertung der Potenziale der Konversionsstandorte**

©Georg Consulting

## VIELFÄLTIGE NUTZUNGSPOTENZIALE

Auf den Schachtanlagen und den Bergehalden in der Kohleregion Ibbenbüren eröffnen sich vielfältige Optionen zur Nachnutzung. Es gibt auf den Schachtanlagen umfangreiche Flächen, auch Freiflächen, und eine Reihe von nachnutzbaren Immobilien.
Der Immobilienbestand eröffnet auch Möglichkeiten für Zwischennutzungen. Alle Konversionsstandorte haben besondere Potenziale, die für die Kohleregion Ibbenbüren Entwicklungschancen eröffnen. Aufgrund dieses großen Potenzials gilt es, in Entwicklungsschritten zu denken.
Beide Schachtanlagen eignen sich für die Entwicklung von Gewerbeflächen. Dazu tragen auch ihr Image und ihre Geschichte als Industriestandort bei, womit an den Standorten Voraussetzungen für eine Adressbildung verbunden sind. Während der Standort am Nordschacht in Mettingen auch für Mischnutzungen geeignet ist, müssten für den Schachtstandort von Oeynhausen bei einer Wohnnutzung besondere Schutzabstände gewahrt werden.
Konzepte, die die Bergbautradition und kulturhistorischen Gebäude in den Vordergrund stellen und deren Nachnutzung vorsehen, dürften aufgrund der begrenzten Anzahl solcher Gebäude nicht zielführend sein. Wohl aber können die kulturhistorisch wertvollen Gebäude wichtige Ankerpunkte eines Entwicklungskonzeptes für die Schachtanlagen darstellen.

02





Auch die Anbindung an umliegende Landschaftsschutzgebiete durch Rekultivierung und Grünzüge ist potenziell eine Konversionsoption. Die räumliche Lage Ibbenbürens und die gute regionale Erreichbarkeit sind weitere Pluspunkte. Durch die Umsetzung der geplanten K 24n Nord würden sich die verkehrsinfrastrukturellen Bedingungen beider Standorte weiter verbessern, was eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung ist.
Die Bergehalden eignen sich in hohem Maße für Nutzungen im Bereich Tourismus und Naherholung, beispielsweise aufgrund der Möglichkeiten für die Integration vorhandener Fahrrad- und Wanderwege. Darüber hinaus stellt die landschaftliche Einbindung ein besonderes Potenzial dar, das durch die Ergänzung der Grünstrukturen genutzt werden könnte.
Die grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass das Abschlussbetriebsverfahren der RAG Nachnutzungen ermöglicht. Eine weitere zentrale Fragestellung betrifft die zukünftigen Eigentumsverhältnisse der Bergehalden, da der zukünftige Eigentümer für die Wegesicherung und die Unterhaltung der Wege sowie für die Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen der Haldenbegrünung verantwortlich ist. Weil sich die Kohleregion Ibbenbüren bereits frühzeitig mit den Nachnutzungsoptionen auseinandersetzt, bestehen zahlreiche Möglichkeiten, eine nachhaltige Entwicklung der Haldenstandorte zu fördern. Die Erzeugung regenerativer Energien als Nutzungsoption für die Bergehalden spielt derzeit eine eher untergeordnete Rolle, da andere Nutzungen für die Region von größerer Bedeutung sind. Eine Errichtung von Windkraftanlagen kann aber eine ergänzende Nutzung der Halden darstellen. Hier ist jedoch die sinnvolle Verknüpfung zwischen touristischer und energetischer Haldennutzung abzuwägen.
Insgesamt weisen die Bergehalden und die Schachtanlagen eine Reihe von Chancen und Stärken hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten auf. Es gibt aber für die Bergehalden ebenso wie für die Schachtanlagen auch eine Reihe von Planungsunsicherheiten und Restriktionen, welche die zukünftigen Nutzungsoptionen beeinflussen. Zentral ist die Entwicklung eines dauerhaften wirtschaftlichen Konzeptes, welches gleichzeitig die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit ermöglicht.

### FAKTEN ZUR SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN

**Der Gebäudebestand der Schachtanlage beträgt circa 150 Gebäude. Sie wurden zwischen 1926 (z. B. Betriebsmittellager/Wärmezentrale) und 2010 (Erweiterung Landabsatz) erbaut.**

#### STÄRKEN UND CHANCEN

- Standort der Industriegeschichte und Bergbautradition
- Industrielle/gewerbliche Vorprägung
- Nutzung des umfangreichen Flächenpotenzials
- Nachnutzung des drittverwertungsfähigen Gebäudebestandes
- Nutzung der kulturhistorisch wertvollen Gebäude
- Geringes Altlastenrisiko
- Rekultivierung und Anbindung an umliegende Landschaftsschutzgebiete

#### SCHWÄCHEN UND HERAUSFORDERUNGEN

- Nähe zum Kraftwerk
- Suboptimale Anbindung an die Autobahn (Entfernung und Topografie)
- Ungewisser Fortbestand des Kraftwerks und damit der Zechenbahn
- Langer Zeithorizont bis zur Nachnutzung („Rückzug aus dem Berg“)
- Ewigkeitslasten (Wasserhaltung)

**Schachtanlage von Oeynhausen: Ansicht von der Osnabrücker Straße**

©Schnittstelle Kohlekonversion

**Merkmale Schachtanlage von Oeynhausen**

©Georg Consulting

## FAKTEN ZUM NORDSCHACHT

**Der Gebäudebestand der Schachtanlage beträgt circa 40 Gebäude. Sie wurden zwischen 1958 (z. B. Fördermaschinengebäude) und 2013 (z. B. Stahlhalle für Kälteanlage) erbaut.**

### STÄRKEN UND CHANCEN

- Standort der Industriegeschichte und Bergbautradition
- Industrielle/gewerbliche Vorprägung
- Nutzung des Flächenpotenzials (14,8 Hektar)
- Einzigartiger Förderturm
- Nutzung des drittverwertungsfähigen Gebäudebestandes
- Geringes Altlastenrisiko
- Rekultivierung und Anbindung an umliegende Landschaftsschutzgebiete

### SCHWÄCHEN UND HERAUSFORDERUNGEN

- Entfernung zum Ortskern
- Ländliche Vorprägung und angrenzende Wohnbebauung
- Suboptimale Anbindung an die Autobahn (Entfernung und Topografie)
- Langer Zeithorizont bis zur Nachnutzung („Rückzug aus dem Berg“)
- Ewigkeitslasten (Wasserhaltung)

**Förderturm Nordschacht**
©Schnittstelle Kohlekonversion

## FAKTEN ZU DEN BERGEHALDEN

**Die Bergehalden befinden sich entlang der Landesstraße L504 an der Hopstener Straße und sind landschaftlich eingebettet zwischen bereits renaturierten Haldenbereichen und vorrangig landwirtschaftlich genutzten Flächen.**

### STÄRKEN UND CHANCEN

- Gute infrastrukturelle Erschließungssituation
- Halden fügen sich in das Landschaftsbild ein
- Höhe der Halden: Fernsicht bis zu 70 km
- Vorhandene Wander- und Radwege als Potenzial
- Qualitätsvolle Rekultivierung der Halden durch die RAG sichergestellt
- Touristische Konzeption für die Region vorhanden
- Bergbautradition als Baustein der Entwicklung

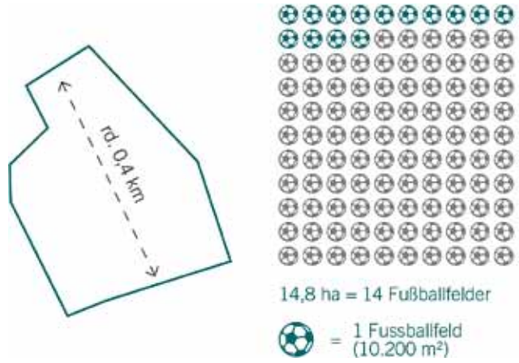
### SCHWÄCHEN UND HERAUSFORDERUNGEN

- Gestaltung bestehender Zugänge
- Parkplatzsituation
- Belastungen der angrenzenden Siedlungs- und Naherholungsbereiche
- Ungewissheit bzgl. Restriktionen für Umsetzung baulicher Maßnahmen
- Nutzungskonflikte mit Schüttung
- Technische Umsetzungshemmnisse
- Eigentumsverhältnisse/Verkehrssicherungspflicht

**Blick auf das Flotationsbecken der Bergehalde Hopstener Straße**
©Grontmij







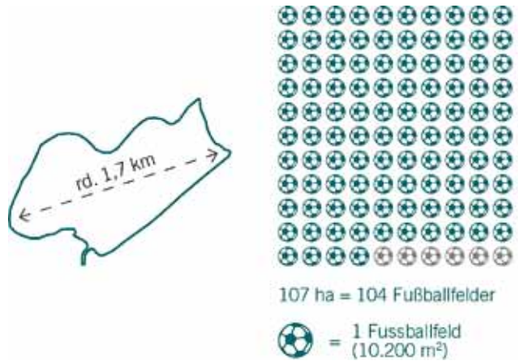

**Flächengrößen**

| | |
|---|---|
| Werkstätten und technische Infrastruktur: | 3,6 ha |
| Verwaltung und Büro: | 1,0 ha |
| Freifläche/Lagerung: | 3,2 ha |
| Freifläche/Parken: | 2,2 ha |
| Grüngürtel: | 4,8 ha |
| Summe: | 14,8 ha |

**Flächenvergleich**

| | |
|---|---|
| Gewerbegebiet Ibbenbüren Schierloh: | rd. 16,6 ha |
| Gewerbegebiet Ibbenbüren Süd-Ost: | rd. 37,8 ha |
| Industrie- und Gewerbegebiet Uffeln-Ost: | rd. 32,0 ha |

**Merkmale Nordschacht**
©Georg Consulting




**Flächengrößen**

| | |
|---|---|
| Aktuelle Betriebsfläche: | rd. 39 ha |
| Renaturierte Althalde: | rd. 60 ha |
| Haldenerweiterung: | rd. 8 ha |
| Summe: | rd. 107 ha |

**Flächenvergleich**

| | |
|---|---|
| Aasee (Wasserfläche): | rd. 15 ha |
| Torfmoorsee (Wasserfläche): | rd. 24 ha |
| Naherholungsgebiet Torfmoorsee: | rd. 57 ha |

**Flächengrößen**

| | |
|---|---|
| Aktuelle Betriebsfläche: | rd. 25 ha |
| Renaturierte Althalde: | rd. 70 ha |
| Summe: | rd. 95 ha |

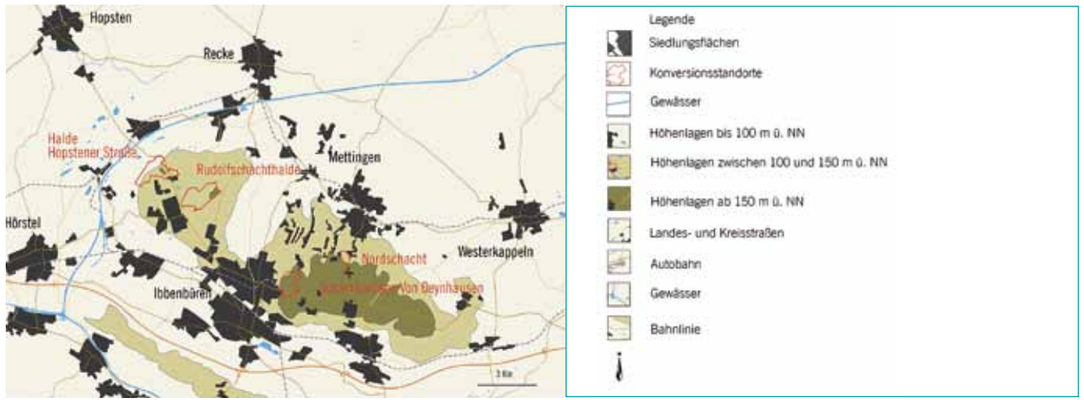
**Flächenvergleich**

| | |
|---|---|
| Aasee (Wasserfläche): | rd. 15 ha |
| Torfmoorsee (Wasserfläche): | rd. 24 ha |
| Naherholungsgebiet Torfmoorsee: | rd. 57 ha |

**Merkmale Rudolfschachthalde (oben) und Merkmale Halde Hopstener Straße (unten)**
©Georg Consulting

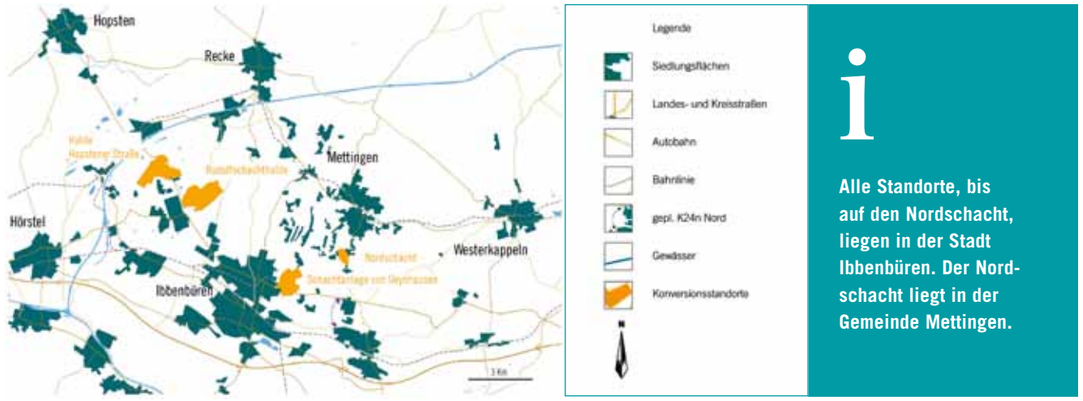
# RÄUMLICHE LAGE

## HÖHENLAGE ALS BESONDERES MERKMAL




**Höhenlagen der Konversions-standorte**
©Grontmij

Der Konversionsprozess in der Kohleregion Ibbenbüren betrifft im Wesentlichen die Schachtanlage von Oeynhausen, den Nordschacht, die Rudolfschachthalde und die Halde Hopstener Straße. Diese Konversionsstandorte befinden sich, mit Ausnahme des Nordschachts, auf dem Gebiet der Stadt Ibbenbüren. Ibbenbüren liegt am Nordwestende des Teutoburger Waldes im nördlichen Nordrhein-Westfalen. Die Ibbenbürener Bergplatte ist ein maximal 176,1 Meter über Normalnull hoher Höhenzug, der zum Osnabrücker Hügelland gehört. Sein östlicher Teil, der Schafberg im engeren Sinne, umfasst das Gebiet, das im Steinkohlenbergbau den Begriff Ostfeld synonym zu Bergwerk Ibbenbüren trägt. Der westliche Teil heißt Dickenberg gemäß des gleichnamigen Ortsteils .




**Alle Standorte, bis auf den Nordschacht, liegen in der Stadt Ibbenbüren. Der Nordschacht liegt in der Gemeinde Mettingen.**

Der Name Schafberg wird häufig im Zusammenhang mit dem Bergbau für die gesamte Ibbenbürener Bergplatte verwendet. Bei guter Sicht kann man von der Ibbenbürener Bergplatte bis nach Osnabrück im Osten, Rheine im Westen und bis zum Kernkraftwerk Emsland in Lingen im Norden sehen. **Die Höhen der Bergehalden stellen ein Potenzial für ihre weitere Entwicklung dar. Den besten Ausblick bietet die Rudolfschachthalde, die sich mit ihren 185 Metern über Normalnull von dem Plateau der Bergplatte abhebt.** Es könnten dort weitere Aussichtspunkte entstehen, sodass sich Freizeitnutzungen und Naherholungsaktivitäten auf den Bergehalden anbieten könnten. Die Höhenlagen der Schachtstandorte stellen hingegen kein besonderes Potenzial dar, sind allerdings bezüglich der Erschließungssituation zur Autobahn zu berücksichtigen.

**Räumliche Lage der Konversions-standorte**
©Grontmij





**VERKEHRSINFRASTRUKTUR BEEINFLUSST DIE POTENZIALE DER KONVERSIONSSTANDORTE POSITIV: ANBINDUNGEN AN STRASSE, SCHIENE UND WASSER**

Die Nachnutzungspotenziale der Schachtanlagen und der Bergehalden werden von ihrer Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur beeinflusst. Besonders gewerbliche Nutzungen setzen eine gute, in Abhängigkeit von dem Unternehmenstyp auch überregionale, Erreichbarkeit über die Straße voraus. Für Freizeitnutzungen und Unternehmensstandorte sind auch die Bahnanbindungen und die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs wichtige Aspekte.

Die Schachtanlage von Oeynhausen im Ortsteil Schafberg befindet sich circa drei Kilometer nordöstlich von der Innenstadt Ibbenbürens. Osnabrück und Münster liegen östlich sowie südlich ungefähr 25 beziehungsweise 45 Kilometer entfernt. Die Städte Lingen und Rheine sind in nordwestlicher beziehungsweise westlicher Richtung in circa 35 und 30 Kilometern erreichbar. Die Schachtanlage befindet sich an der Landesstraße L 501, die sie über die L 504, oder verkehrsungünstig über die Ortsmitte Ibbenbüren, unter anderem an die A 30, Anschlussstelle Ibbenbüren-Laggenbeck, in einer Entfernung von circa drei Kilometern anschließt. Der Standort ist zudem durch die Zechenbahn mit dem Hafen Ibbenbüren-Uffeln (Entfernung circa zehn Kilometer) verbunden. Durch diese Verbindung ist ein mittelbarer Zugang zum Mittellandkanal und weiterführend zum Dortmund-Ems-Kanal gegeben. Eine weitere Anbindung an den Dortmund-Ems-Kanal ist direkt über Ibbenbüren-Dörenthe möglich. Zwischen der Schachtanlage von Oeynhausen und dem Bahnhof Ibbenbüren, der circa vier Kilometer entfernt ist, gibt es eine Busverbindung. Der Bahnhof Ibbenbüren bedient unter anderem mehrmals täglich Direktverbindungen bis Bielefeld, Braunschweig und Hannover. Einmal täglich gibt es eine durchgehende Verbindung nach Berlin (vgl. Regionalverkehr Münsterland 2015; Kreis Steinfurt 2012c).

Der Nordschacht liegt circa drei Kilometer südlich vom Ortskern der Gemeinde Mettingen und etwa sechs Kilometer nordöstlich von Ibbenbüren. Osnabrück (östlich) und Münster (südlich) sind ungefähr 25 beziehungsweise 50 Kilometer und Lingen (nordwestlich) sowie Rheine (westlich) 45 beziehungsweise 30 Kilometer entfernt. Der Nordschacht liegt in unmittelbarer Nähe der L 796, die ihn mit der L 501 (weiterführend auch L 504) und L 599 verbindet. Die A 30 ist in einer Entfernung von sieben Kilometern über Ibbenbüren-Laggenbeck, die L 594 sowie über die L 501 und die Ortsmitte von Ibbenbüren erreichbar. Der Nordschacht wird von regionalen Buslinien bedient. Die Bahnhöfe Ibbenbüren und Ibbenbüren-Laggenbeck sind jeweils etwa sechs Kilometer entfernt. Bis zum Hafen Recke am Mittellandkanal sind es circa zehn Kilometer.

Die Rudolfschachthalde und die Halde Hopstener Straße sind etwa sieben Kilometer von der Ibbenbürener Innenstadt entfernt. Bis Rheine, Lingen, Osnabrück und Münster sind es 20 bis 50 Kilometer. Die A 30 ist von den Bergehalden über die L 504 sowie die Ortsstraßen von Ibbenbüren erreichbar. In mittelbarer Nähe befinden sich zudem eine Reihe weiterer Landstraßen. Die Bergehalden sind über den regionalen Busverkehr unter anderem mit Ibbenbüren, Recke und Hopsten verbunden. Der öffentliche Personennahverkehr gewährleistet auch die Anbindungen an die Bahnhöfe in Ibbenbüren-Esch und Ibbenbüren. Der Hafen Ibbenbüren-Uffeln befindet sich in etwa zehn Kilometern Entfernung. Die Entfernung der Schachtanlagen und Halden zum Flughafen Münster/Osnabrück beträgt 25 beziehungsweise 32 Kilometer. Schnellbuslinien verkehren zwischen Ibbenbüren und Münster sowie Mettingen und Osnabrück.

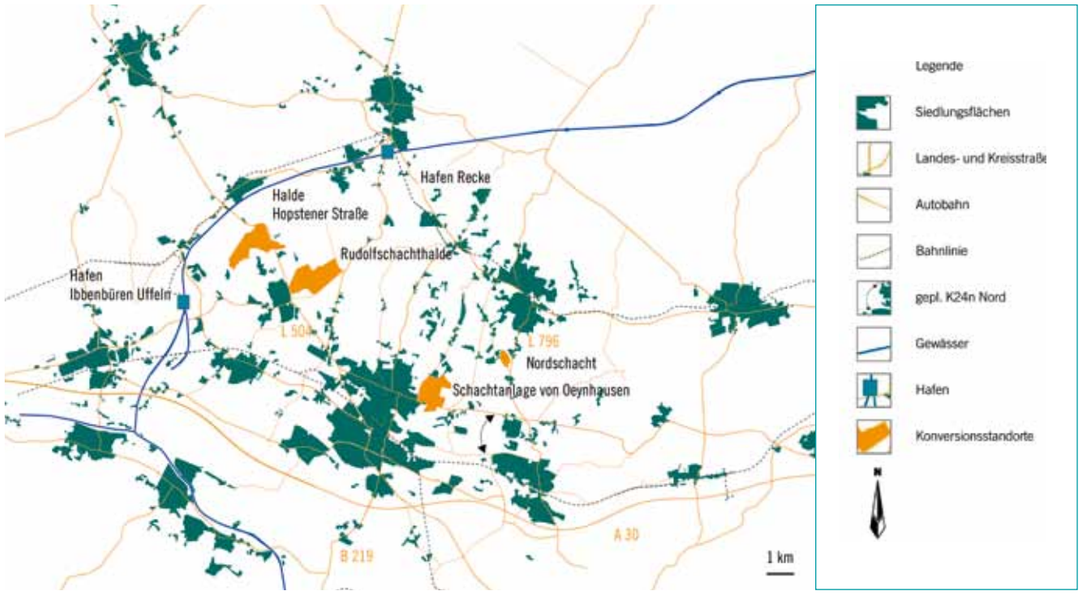
| | ANBINDUNG A 30 | ANBINDUNG MITTELLANDKANAL | ENTFERNUNG BAHNHOF |
|---|---|---|---|
| SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN | Über L 501 und L 504, bzw. Ortsmitte Ibbenbüren | Über den Hafen Ibbenbüren-Uffeln (ca. 10 km) | ca. 4 km (Ibbenbüren) |
| NORDSCHACHT | Über Ortsteil Ibbenbüren-Laggenbeck, L 594 sowie L 501 oder Ortsmitte Ibbenbüren | Über den Hafen Recke (ca. 10 km) | ca. 6 km (Ibbenbüren) |
| BERGEHALDEN | Über L 504 oder Ortsmitte Ibbenbüren | Über den Hafen Ibbenbüren-Uffeln (ca. 10 km) | ca. 4 km (Ibbenbüren-Esch) |

**Verkehrliche Anbindung der Konversionsstandorte**
©Georg Consulting/Grontmij

**Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle Konversionsstandorte durch das vorhandene Straßennetz gut erschlossen sind. Es ist jedoch keine leistungsstarke Autobahnanbindung ohne direkte Ortsdurchfahrt vorhanden.**

Die Erreichbarkeit des Standortes von Oeynhausen ist im Vergleich zum Standort Nordschacht über die Autobahn A 30 als besser zu bewerten. Die Distanz zwischen der Autobahn und dem Nordschacht ist größer und im Vergleich ein Nachteil des Standortes Nordschacht. Die Umsetzung der K 24n Nord würde die Anbindung an die Autobahn für beide Schachtanlagen verbessern.
Zur Schachtanlage von Oeynhausen verkehrt eine Buslinie, im Umfeld des Nordschachtes gibt es zwei Bushaltestellen. Der lokale öffentliche Personennahverkehr zu den Schachtstandorten ist demnach ausbaufähig und in Verbindung mit den Nachfolgenutzungen zu optimieren.

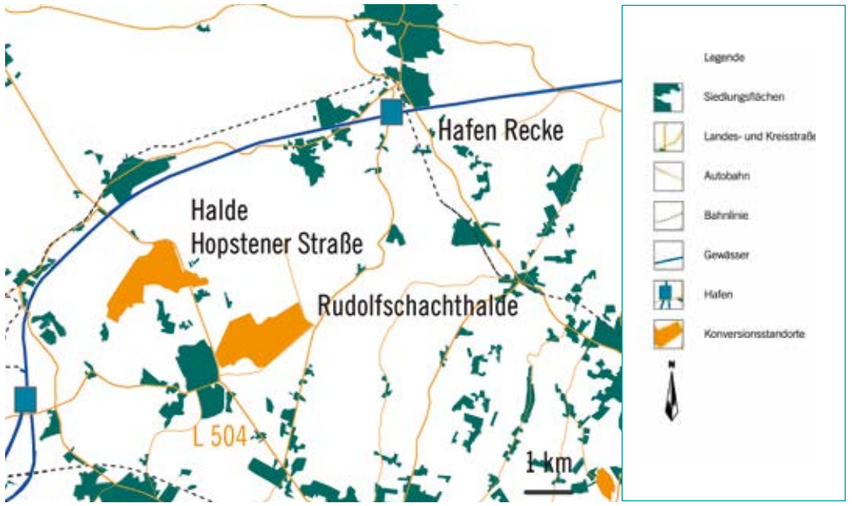
Die Bergehalden sind durch den ÖPNV angebunden und mit Bus und Bahn sowie über das regionale Straßennetz gut zu erreichen. Die Nähe der Bergehalden zueinander stellt in Verbindung mit der Erreichbarkeit durch den ÖPNV ein Potenzial für zukünftige Nutzungen dar.
**Insgesamt bieten die verkehrsinfrastrukturellen Gegebenheiten günstige Bedingungen für die Entwicklung der Konversionsstandorte.** Die Standorte sind über Bundes- und Landesstraßen an die Autobahn angebunden. Dabei gibt es aber noch Potenziale, die Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur weiter zu verbessern. In diesem Zusammenhang wird der Bau der K 24n Nord als Westumgehung für Ibbenbüren-Laggenbeck seit Längerem diskutiert. Über die zukünftige Trasse der K 24n Nord wären die Schachtanlage von Oeynhausen und der Nordschacht über eine Kreisstraße besser an die A 30 angebunden.
Mit der Verbesserung der Verkehrsanbindung könnten sich zusätzliche Nachnutzungsoptionen der Schachtstandorte eröffnen. Eine verbesserte regionale Erreichbarkeit erhöhte die Standortattraktivität für Unternehmen, die relativ hohe Transportintensitäten haben.



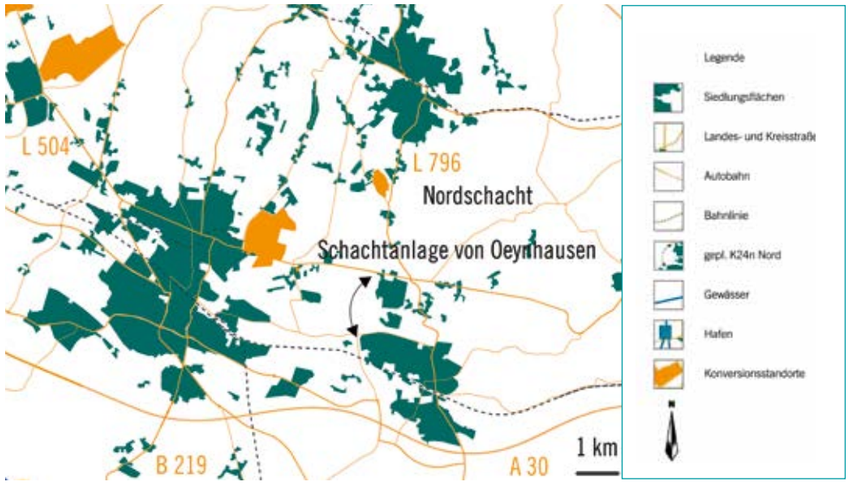

**Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur** ©Grontmij








**Ausschnitt Anbindung der Berghalden an die Verkehrsinfrastruktur** ©Grontmij



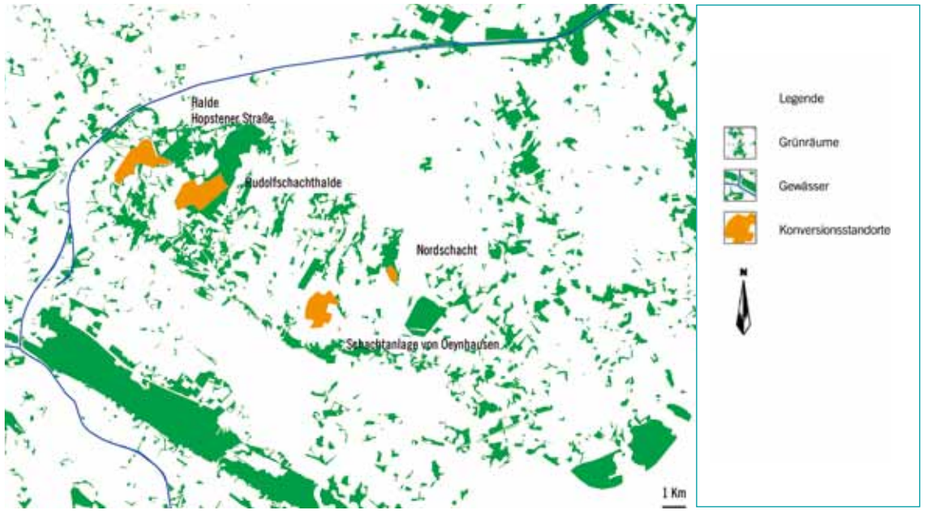

**Ausschnitt Anbindung der Schachtstandorte an die Verkehrsinfrastruktur** ©Grontmij

## KONVERSIONSSTANDORTE LIEGEN AUSSERHALB VON SIEDLUNGSSTRUKTUREN

Die Konversionsstandorte liegen weitestgehend außerhalb der Siedlungsstrukturen innerhalb von Gewerbeflächen. Sie grenzen hauptsächlich an Gewerbeflächen oder Freiraumstrukturen an. Die Schachtanlage von Oeynhausen und der Nordschacht weisen westlich angrenzende Siedlungsgebiete im unterschiedlichen Ausmaß auf. Ibbenbüren und seine Umgebung wird von einem regionalen Grünzug durchzogen („Östlicher Schafberg"), insbesondere die Haldenstandorte grenzen deshalb an weitläufige Grünflächen an. Aber auch die Schachtanlage am Nordschacht liegt in unmittelbarer Nähe großer Freiraumstrukturen. **Der Nordschacht ist insgesamt in eine ländliche geprägte Umgebung eingebettet, die auch dadurch gekennzeichnet ist, dass kleinteilige Siedlungsstrukturen und einzelne Hofstellen in die landschaftlich reizvolle Umgebung eingebettet sind.** Das Köllbachtal ist als besonderes Element des angrenzenden Naturraums hervorzuheben. Über diese Freiraumstruktur besteht eine attraktive Grünverbindung mit Wanderwegen bis zum Mettinger Ortskern. **Der Standort von Oeynhausen grenzt, aufgrund seiner siedlungsnahen Lage, nur vereinzelt an Grünflächen, die jedoch zum Teil als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind, an.**

Die landschaftlich reizvolle Umgebung der Konversionsstandorte stellt ein Potenzial dar, da die Standorte darin eingebettet sind oder zumindest daran angrenzen. Die Herstellung von Grünzügen, als Übergänge in die Landschaftsräume, könnte ein Bestandteil zukünftiger Nutzungen sein, um dieses Potenzial zu nutzen.

**LANDSCHAFTSRAUM DER KOHLEREGION**
**Die Konversionsstandorte liegen innerhalb eines regionalen Grünzuges. Insbesondere die Haldenstandorte grenzen an großflächige Freiraumstrukturen. Die Konversionsstandorte sind prägende Bestandteile der Kulturlandschaft Tecklenburger Land und haben damit das Potenzial, mit zahlreichen Möglichkeiten zur Umnutzung die Identität dieser Kulturlandschaft zu bewahren.**




**Freiräumliche Anbindung der Konversionsstandorte, Quelle: Kreis Steinfurt (2015a)** ©Grontmij

**IBBENBÜRENER BERGBAU PRÄGT KULTURLANDSCHAFT**
**In der gesamten Region finden sich Relikte und aktuelle Zeichen des Bergbaus. Diese reichen vom Morgensternschacht im Osten bis zum Abendsternschacht im Westen. Die Wiege des Steinkohlebergbaus liegt hierbei im Buchholzer Forst. Die Kulturlandschaft und -geschichte sowie die Bergbautradition stellen ein Entwicklungspotenzial für die Konversionsstandorte dar. Charakteristische Merkmale der Kulturlandschaft des Bergbaus im Bereich der Ibbenbürener Schafbergplatte sind unter anderem Schächte, Bergbaupingen, Stollenmundlöcher, Bergehalden und Steinbrüche. Im Siedlungsmuster um Ibbenbüren spiegelt sich die Dynamik der bergbaulichen Entwicklung aus dem 19. und 20. Jahrhundert wider. Ein Beispiel ist die denkmalgeschützte Siedlung Nikestraße in Ibbenbüren. Neben dem Morgensternschacht in Westerkappeln (Baudenkmal), dem Beustschacht in Ibbenbüren-Schafberg (Baudenkmal) und dem Pommereschschacht in Ibbenbüren-Pommeresche (Baudenkmal) zählt die Schachtanlage von Oeynhausen zu den raumwirksamen und kulturlandschaftsprägenden Objekten in der Region (vgl. LWL 2013).**

**Halden Lohberg in Dinslaken** ©Martin Büttne/RAG Montan Immobilien

## ALTLASTEN ALS RISIKEN FÜR ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN?

In der gesamten Kohleregion Ibbenbüren liegen, laut des Altlastenkatasters des Kreises Steinfurt (vgl. Kreis Steinfurt 2015b), vielfältige Altlastenverdachtsflächen vor. Einige befinden sich auch an den Konversionsstandorten. Momentan bestehen aber keine Kenntnisse darüber, ob sich an den betreffenden Flächen tatsächlich Altlasten befinden. Dies muss je nach gewünschter Nutzung individuell überprüft werden (bisher wurde kein Altlastenverdacht bestätigt). Aufgrund der industriellen Nutzung sind jedoch Altlasten punktuell zu erwarten, die aber nach jetzigem Kenntnisstand eine Nachfolgenutzung nicht wesentlich beeinträchtigen.

## KONVERSIONSSTANDORTE ALS ORTE ZUR ERZEUGUNG ERNEUERBARER ENERGIEN?

Für die Bergehalden Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde wurde in der Analyse der Windpotenzialflächen des Kreises Steinfurt festgestellt, dass ein Potenzial zur Erzeugung von Energie durch Windkraft besteht (vgl. Kreis Steinfurt 2012b). Erneuerbare Energien haben in der Kohleregion Ibbenbüren einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich darin, dass der Anteil von in der Region produziertem Strom aus erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch bei 47 Prozent (2014) liegt. Es besteht also ein Potenzial zur Erzeugung Erneuerbarer Energien auf den Halden. Für die Schachtstandorte besteht die Chance zur Erzeugung von Energie aus Windkraft so nicht.
Die Größen der verfügbaren Flächen legen die Nutzung von Sonnenenergie durch Solar- und Photovoltaikanlagen nahe. Gleichwohl ist die Region hinsichtlich der Nutzung von Sonnenergie nicht als besonders geeignet einzustufen. Bei der Entwicklung von Szenarien zur Nachnutzung der Schachtstandorte ist die Errichtung von Solaranlagen zum Beispiel auch als Zwischennutzung auf den Freiflächen der Schachtstandorte oder von Photovoltaikanlagen auf größeren Dach- und Fassadenflächen zumindest denkbar (vgl. Stadt Ibbenbüren 2010a und 2010b).

# DIE SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN

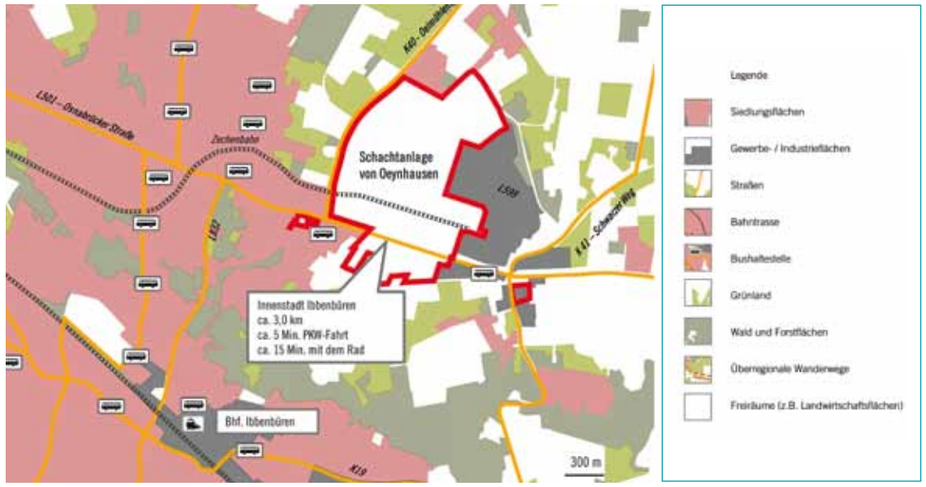
## 71 HEKTAR MIT ZECHENBAHN

Die circa 71 Hektar große Schachtanlage von Oeynhausen wurde ab 1860 errichtet und bis heute ausgebaut. Sie liegt am nordöstlichen Stadtrand von Ibbenbüren. Umschlossen wird das Gelände von Ackerflächen, Wiesen, Wohnbebauung, Baumreihen und dem Gelände des Kohlekraftwerks im Osten. Die Siedlungsstrukturen liegen westlich der Fläche, während sich nordöstlich hauptsächlich landwirtschaftliche Flächen anschließen. Des Weiteren wird das Gebiet nördlich vom Fahlbach und dem Ölmühlenbach eingerahmt.

**Weitere Merkmale sind die gute Erschließung und die Nähe zur Innenstadt von Ibbenbüren (circa drei Kilometer). Eine Besonderheit dieses Standortes ist die Zechenbahn.**

Für die zukünftige Entwicklung des Standortes sind auch die Eigentumsverhältnisse von Bedeutung. Das Gelände befindet sich zum Teil im Besitz der RAG. Auf der übrigen Fläche des Gebäudes besitzt die RAG Erbbaurecht.

**Ansicht Schachtanlage von Oeynhausen** ©Schnittstelle Kohlekonversion




**Umfeld der Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij





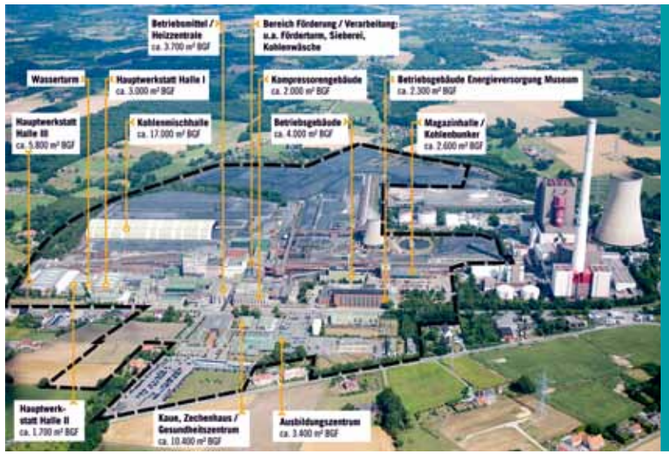
**VORTEILE UND STÄRKEN DES KONVERSIONSSTANDORTES VON OEYNHAUSEN**

**Der Standort hat besondere Vorteile durch seine Lage, Anbindung und das städtebauliche Umfeld.**

**STÄRKEN**

- **Regionale Erschließungssituation**
- **Teil der Kulturlandschaft Tecklenburger Land**
- **Erreichbarkeit der Innenstadt Ibbenbüren**
- **Randliche Anbindung an die Siedlungsstruktur**
- **Bahnanbindung (derzeit Zechenbahn)**
- **Anbindung Mittellandkanal**
- **Erschließungsstraße im Süden und Westen**
- **Verschiedene Umfeldsituationen (z. B. Siedlungsraum, Landwirtschaft)**

**Eigentumsverhältnisse der Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij




**Schachtanlage von Oeynhausen und benachbartes Kohlekraftwerk. Auf der Schachtanlage von Oeynhausen wird die Kohle mit Waggons über die Gleisanlage abtransportiert und es werden Versorgungsgüter für das Kraftwerk angeliefert.**

**Schrägluftbild mit Gebäudekennzeichnung der Schachtanlage von Oeynhausen** ©RAG/Grontmij

Legende
- vor 1914
- zwischen 1914 und 1950
- zwischen 1950 und 1970
- zwischen 1970 und 2000
- nach 2000

**Der Gebäudebestand der Schachtanlage von Oeynhausen umfasst ca. 150 Gebäude. Sie wurden zwischen 1926 (z. B. Betriebsmittellager Wärmezentrale) und 2010 (Erweiterung Landabsatz) erbaut.**

**Baujahre der Gebäude der Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij

Die Zechenbahn des Bergwerkes Ibbenbüren ist eine Werkbahn, die das Bergwerk mit dem Netz der Deutschen Bahn und dem Hafen Ibbenbüren-Uffeln verbindet. Die Strecke beginnt an der Betriebsstelle von Oeynhausen. Hier werden Waggons mit Kohle beladen oder Güter entgegengenommen. Auch das Kraftwerk Ibbenbüren wird mit Versorgungsgütern über ein Anschlussgleis versorgt. Auf dem Zechengelände liegen 15 Gleise, die zusätzlich mit zwei Schiebebühnen verbunden sind, um aufwendiges Rangieren zu vermeiden.

## VIELFÄLTIGE GEBÄUDESTRUKTUR UND DRITTVERWERTUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Gelände befindet sich zum Teil im Besitz der RAG, auf dem Rest des Geländes hat die RAG das Erbbaurecht. Auf dem Gelände der Schachtanlage von Oeynhausen stehen derzeit über 150 Gebäude, die in der Zeit zwischen 1926 und 2010 erbaut wurden. Einblicke in die Bauart, die Größe und die Nutzungsfunktion einiger Gebäude bieten die oben stehenden Darstellungen. Gebäude, die vor 1914 gebaut wurden, sind hellblau dargestellt. Die weiteren farbigen Abstufungen zeigen die Bauabschnitte für weitere Zeiträume. Die Gebäudefläche variiert deutlich zwischen einer Größe von circa 1.700 Quadratmetern bis zu einer Größe von circa 17.000 Quadratmetern.
Von der RAG Montan Immobilien wurden die Gebäude im Rahmen einer Untersuchung im Jahr 2009 auf Drittverwertungsmöglichkeiten entsprechend dem nachfolgenden Schema bewertet (vgl. RAG 2009a und 2009b).

**Nach Abschluss der Untersuchung wurde vier Gebäuden eine nachhaltige Drittverwertungsfähigkeit beigemessen.**

Dabei handelt es sich um das Gebäude der Hauptverwaltung, die Werkstatthalle 3, die Lagerhalle 1 und die Magazinhalle. Die hier dargestellten Ergebnisse entstammen der RAG-Portfolioanalyse aus dem Jahr 2009. Kürzlich erfolgt eine neue Bewertung, deren Ergebnisse in den Bewertungen an dieser Stelle noch nicht aufgegriffen werden konnten.

**UNTERSUCHUNG DER GEBÄUDE AUF DRITTVERWERTUNGSMÖGLICHKEITEN**

1. **EINTEILUNG DER GEBÄUDE:** BETRIEBSGEBÄUDE; LAGER UND PRODUKTIONSGEBÄUDE; WERKSTATTGEBÄUDE; BÜRO UND VERWALTUNGSGEBÄUDE; LAGERGEBÄUDE/GARAGEN
2. **PRÜFUNG DER FUNKTIONALEN DRITTVERWERTUNGSFÄHIGKEIT:** NUR GEBÄUDE, DIE FÜR EINE ÜBLICHE FOLGENUTZUNG GEEIGNET SIND
3. **AUSSORTIEREN:** SCHLECHTER GEBÄUDEZUSTAND; REIN TECHNISCHE ANLAGEN; FUNKTIONSBEZOGENE GEBÄUDE (SCHACHTGERÜST); MOBILE BAULICHKEITEN (CONTAINER, GARAGEN); NICHT AUSTAUSCHBARE TECHNISCHE ANLAGEN; UNGEEIGNETE GEBÄUDESTRUKTUR

**Vorgehen bei der Gebäudebewertung, Quelle: RAG 2009b** ©Grontmij





## STÄDTEBAULICH PRÄGENDER CHARAKTER

Anknüpfungspunkte für Nach- oder auch für Zwischennutzungen können auch aus dem städtebaulich prägenden Charakter der Schachtanlage von Oeynhausen resultieren. Hierzu tragen bauhistorisch sowie betriebshistorisch wertvolle und kulturlandschaftsprägende Objekte bei.

**Die Bausubstanz der Schachtanlage von Oeynhausen hat einen städtebaulich prägenden Charakter und besticht mit ihrer bauhistorisch wertvollen und bergbautypischen Art.**

Das Ensemble des Schachtes 1, das Schachtgerüst 2 und 3, das Fördermaschinengebäude Schacht 1 und das ehemalige Wasserhaltungsmaschinengebäude auf der Tagesanlage von Oeynhausen können als kulturlandschaftsprägende Objekte eingestuft werden.

**Maschinengebäude mit Förderturmgerüst** ©Grontmij

**Förderturm** ©Grontmij

Nördlich der Osnabrücker Straße erstrecken sich zwischen der Oelmühlenstraße im Westen und der Straße Schwarzer Weg im Osten sowohl die Betriebsflächen der Schachtanlage von Oeynhausen als auch die Betriebsflächen des Steinkohlekraftwerkes Ibbenbüren.
Die Bebauung der Schachtanlage von Oeynhausen besteht aus einem Konglomerat aus zahlreichen Verwaltungsgebäuden, Werkstätten, Anlagen zur Förderung und Verarbeitung von Kohle und Magazinhallen. Auf dem Kraftwerksgelände ist ausschließlich ein neuzeitlicher Gebäudebestand mit einer entsprechenden Zweckarchitektur vorzufinden. Besonders prägend für den Standort sind der weit sichtbare Kühlturm und der 275 Meter hohe Kamin.

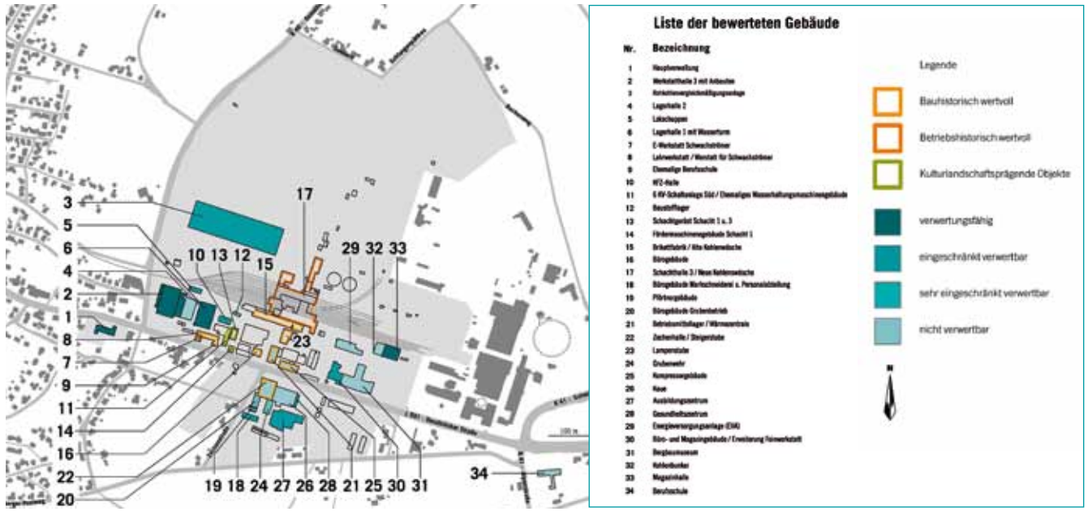
**Das Kohlekraftwerk hat aufgrund seiner Fernwirkung ebenfalls einen prägenden Charakter.**

Westlich der Oelmühlenstraße ist zwischen der Osnabrücker Straße und der Michaelstraße der östliche Siedlungsrand Ibbenbürens bis an das Zechengelände herangerückt.
Südlich der Osnabrücker Straße hat sich eine lockere Stadtrandbebauung im Umfeld der Straße Bergeshöhe (südliche Verlängerung der Oelmühlenstraße) herausgebildet, die im Osten zur Zechenstraße von landwirtschaftlichen Nutzflächen begrenzt wird. Auf dieser Seite der Osnabrücker Straße befinden sich zum Beispiel die Waschkaue, das Ausbildungszentrum, das Gesundheitszentrum, ein Bürogebäude für die Markscheiderei und die Perso-

nalverwaltung. Darüber hinaus ist diesen Betriebsgebäuden im Süden eine großflächige Stellplatzanlage zugeordnet. Südlich und östlich des Schafberger Postweges geht der städtische Siedlungsrand in freie Landschaftsbereiche über. Im Einmündungsbereich der Alpenstraße in die Osnabrücker Straße steht die Schafbergschule, die zurzeit noch als Bergbau-Berufsschule von den Auszubildenden der RAG genutzt wird.
Insgesamt handelt es sich um einen industriell geprägten Stadteingang im Osten Ibbenbürens. Einige Gebäude weisen einen städtebaulich prägenden Charakter mit Merkmalen der Bergbaukultur auf.

**Aus städtebaulicher Sicht sind die gewerblich industrielle Vorprägung und insbesondere die identitätsstiftende Baukultur als besondere Potenziale zu bewerten.**

Im Zuge der Erarbeitung von Entwicklungsszenarien sollten die Bergbaukultur und der Standort in der Stadteingangssituation besonders berücksichtigt werden. Es ist jedoch fraglich, ob die in der nachfolgenden Abbildung aufgezeigten betriebshistorisch wertvollen Gebäude einer Nachfolgenutzung zugeführt werden können. Hier ist jeweils, so wie bei den anderen zu erhaltenden Gebäuden, eine wirtschaftliche Nachfolgenutzung zu finden.




**Beurteilung der Bausubstanz Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij

**BERGBAUKULTUR AM STANDORT VON OEYNHAUSEN**
**Neben den als kulturlandschaftsprägende Objekte eingestuften Gebäuden und technischen Bauwerken befinden sich weitere bauliche Anlagen mit bergbauentwicklungsgeschichtlichem Bezug auf dem Gelände der Schachtanlage von Oeynhausen. Es handelt sich hierbei um bauhistorisch wertvolle und bergbautypische Bausubstanz, die insbesondere einer historischen Architekturepoche zugeordnet werden kann. Die betriebshistorisch wertvollen Anlagenteile sind gebaute Zeugnisse der im Laufe der Zechenhistorie zunehmenden Industrialisierung wichtiger Produktionsprozesse und Arbeitsabläufe. Folgende Gebäude befinden sich derzeit auf der Prioritätenliste der Industriearchitektur des LWL sowie der Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der RAG vom 21. November 2014 als potenzielle Zustiftungen für die Stiftung Industriekultur: Ibbenbüren, Fördergerüst 1/1927, Maschinenhaus Zwillingsdampffördermaschine/1913, Wasserhochbehälter/1927, Schachtturm über Schacht 2/2. Hälfte des 19. Jahrhunderts**

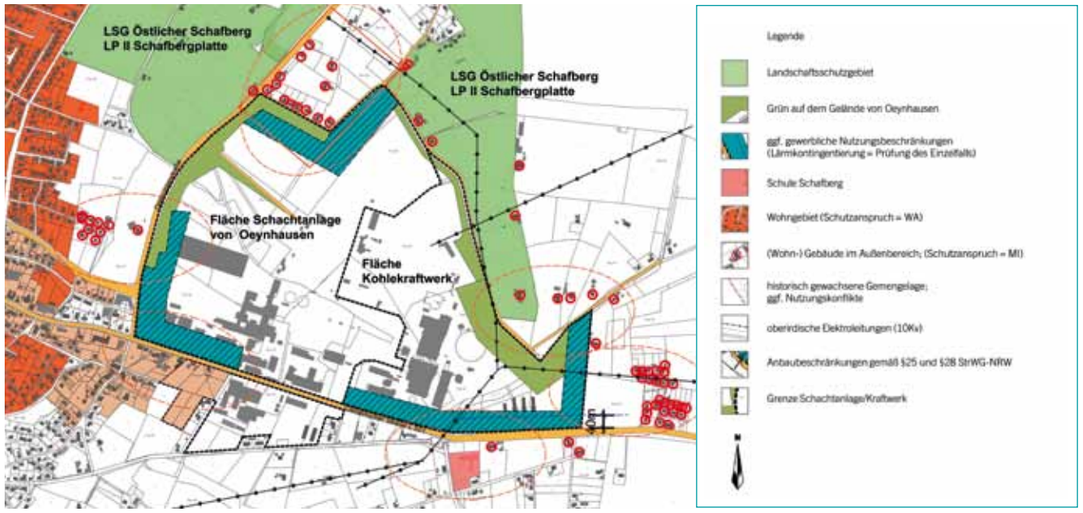
**Luftbild des Konversionsstandortes Schachtanlage von Oeynhausen (Schrägluftbild)** ©RAG

## BESONDERE STANDORTBEDINGUNGEN DURCH DAS KOHLEKRAFTWERK

Für die Nachnutzung der Flächen der Schachtanlage von Oeynhausen ist das direkt angrenzende Kohlekraftwerk der RWE relevant. Dieses wird aller Voraussicht nach über die Schließung der Schachtanlage hinaus weiter betrieben werden.

**DAS KOHLEKRAFTWERK**
**Das Kraftwerk wurde am 19. Juni 1985 in Betrieb genommen. Die benachbarte Steinkohlezeche stellt seitdem die Kohleversorgung des Kraftwerks sicher. Derzeit wird zum Betrieb Kohle aus dem Bergwerk RAG Anthrazit Ibbenbüren verwendet (ca. 95 % des Bedarfes), Menge ca. 1,4–1,7 Millionen Tonnen. Das Kraftwerk dient zur Deckung der Grund- und Mittellast. Es ist eine enge räumliche, funktionale und personelle Verbindung mit der benachbarten RAG gegeben (z. B. ca. 100 Beschäftigte in dem Kraftwerk aus dem Personalbestand der RAG) (vgl. RWE o.J.).**

Für die Entwicklung des Schachtstandortes bedeutet dies, dass mit bestimmten Einschränkungen und Konfliktpotenzialen gerechnet werden muss. Hierzu zählen Emissionsschutzabstände zu angrenzenden Nutzungen und Sicherheitsabstände zu schutzbedürftigen Gebieten. **Somit ist eine Nachnutzung durch Wohnen in räumlicher Nähe zum Kraftwerk nahezu ausgeschlossen.** Für die Entwicklung von Gewerbe-, Logistik- und Industrieflächen können aus dem Kohlekraftwerk potenziell aber auch positive Effekte resultieren. Das Kohlekraftwerk könnte für energieintensive Unternehmensansiedlungen einen Mehrwert durch die Lieferung von Wasser, Strom und Fernwärme bieten. Die Zechenbahn hat auch für das Kraftwerk eine besondere Bedeutung, da über sie die Anlieferung von Rohstoffen für das Kraftwerk, aber auch der Transport von Gütern für zukünftige Unternehmen erfolgen könnte.
Ob durch Industrie- oder Gewerbebetriebe Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen in der Umgebung auftreten, muss im Einzelfall anhand der immissionsschutzrechtlichen Vorschriften (z. B. BImSchG, TA Luft, TA Lärm) zukünftig geprüft werden (vgl. KAS 2010, MUNLV 2007).




**Restriktionskarte der Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij

**Für den Standort von Oeynhausen bestehen verschiedene Restriktionen. Da das Kraftwerk auch nach der Aufgabe der Schachtanlage bestehen bleibt, sind im Falle einer Nachnutzung der RAG-Betriebsflächen, je nach beabsichtigter Nutzungsart, Sicherheitsabstände einzuhalten oder Immissionsschutzmaßnahmen durchzuführen.**

### ANGRENZENDE LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETE BEEINFLUSSEN NUTZUNGSPOTENZIALE

Zusätzlich zu den Herausforderungen durch den Betrieb des Kohlekraftwerkes zeigt die Restriktionskarte weitere Bedingungen, die den Standort betreffen. Vom Nordwesten bis in den Nordosten verläuft das Landschaftsschutzgebiet Östlicher Schafberg. Im Westen und Osten der Schachtanlage befinden sich Grünflächen.

In Landschaftsschutzgebieten ist ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich und es sind Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem Schutzzweck entgegenstehen. Unter anderem hieraus entstehen die restriktiven Flächen mit gegebenenfalls gewerblichen Nutzungsbeschränkungen. Diese liegen an den Außenkanten der Fläche, zum Beispiel entlang der Siedlungsflächen, dem Landschaftsschutzgebiet sowie der L 501. Zudem gibt es Bereiche mit historisch gewachsenen Gemengelagen, die durch unterschiedliche Schutzansprüche geprägt sind. Die Schutzansprüche der Siedlungs- und Mischgebiete sowie der (Wohn-) Gebäude sind ebenfalls bei der Standortentwicklung zu berücksichtigen. Hierzu gehört der Schutz vor Belastungen durch Lärm und/oder Geruch.

**Bei der Entwicklung zukünftiger Nutzungsoptionen sollte der Übergang in den hochwertigen Landschaftsraum zum Beispiel durch die Herstellung von Grünzügen erwogen werden.**

### HOHES FLÄCHENPOTENZIAL, ELEMENTE DER KULTURLANDSCHAFT, INFRASTRUKTURELLE GEGEBENHEITEN UND DIE INDUSTRIELLE TRADITION ERÖFFNEN VIELFÄLTIGE NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN

Die attraktive Lage der Schachtanlage von Oeynhausen und besondere Umfeldqualitäten bringen neue Möglichkeiten für Ibbenbüren und den Schachtstandort mit sich. Der Standort weist ein großes Flächenpotenzial für zukünftige Nutzungen auf. Die Fläche eröffnet Möglichkeiten für die Entwicklung von Gewerbe, Logistik und Industrie. Die Schachtanlage von Oeynhausen hat nur ein geringes Potenzial für Wohnfunktionen, da Wohnnutzungen nur sehr begrenzt mit dem in Betrieb befindlichen Kraftwerk vereinbar sind.

Die gute vorhandene, mittelbare Anbindung des Schachtstandortes an die Autobahn befördert neue Entwicklungs- und Nutzungsmöglichkeiten und stellt ein Potenzial dar. Die mögliche Umsetzung der K 24n Nord kann die Anbindung an die Autobahn und somit die regionale sowie überregionale Erreichbarkeit des Standortes noch verbessern. Andererseits bestehen Probleme in der Anbindung und Erreichbarkeit des Standortes durch den öffentlichen Personennahverkehr. Neben dem Angebot des Personenschienenverkehrs existiert lediglich eine lokale Buslinie vor Ort. Der lokale öffentliche Personennahverkehr ist demnach ausbaufähig.

Weitere neue Nutzungsmöglichkeiten des Standortes ergeben sich aus seiner Einbettung in die Kulturlandschaft Tecklenburger Land mit ihrem hochwertigen Landschaftsraum. Durch die Herstellung und Ergänzung von Grünanlagen auf dem Gelände der Schachtanlage kann zukünftig ein Übergang von der industriell vorgeprägten Fläche in die Landschaftsräume der Umgebung geschaffen werden.

Die vorhandene Bahntrasse bietet sowohl Potenziale als auch Herausforderungen für die zukünftigen Nutzungen auf dem Konversionsstandort. Einerseits kann sie als Anbindung für Industrie und Gewerbe genutzt werden, anderseits könnten sich im Fall der Stilllegung und des Rückbaus auf der Bahntrasse Bereiche für Begrünungen und Freizeitnutzungen und zur Naherholung ergeben. Der Betrieb der Bahn muss erhalten bleiben, solange das Kraftwerk in Betrieb ist. Langfristig müsste der Betrieb der Bahnanlage geklärt werden. Die Lage der Bahntrasse führt zu einer Teilung der Gesamtfläche. Weitere Herausforderungen könnten bei der Umsetzung des Abschlussbetriebsplans entstehen.

Die zuvor genannten, vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bieten zahlreiche räumliche und wirtschaftliche Entwicklungswege. **Der Standort hat das Potenzial, zukünftig für gewerbliche und industrielle Zwecke genutzt zu werden. Dabei kann die industrielle Vorprägung ideal als Imagefaktor und Kulturgut genutzt werden.** Zukünftige Nutzungen müssen die Nähe zu den Wohngebieten im Westen berücksichtigen und es müssen entsprechende Einschränkungen zum Schutz der angrenzenden Wohngebiete getroffen werden.

### PLANUNGSUNSICHERHEITEN UND RESTRIKTIONEN SIND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG

Die zum Teil kulturhistorisch wertvollen Gebäude sind zwar zum Teil von guter Bausubstanz geprägt, aber nicht zwangsläufig drittverwertungsfähig. Tatsächlich ist nur ein kleiner Teil der vorhandenen Gebäude direkt drittverwertungsfähig. In einigen Gebäuden besteht dennoch ein gewisses Zwischennutzungspotenzial. Die Nachnutzung der drittverwertungsfähigen Gebäude trägt zum Erhalt der städtebaulichen Elemente der Baukultur bei und fördert die Identität des Standortes und der Stadt Ibbenbüren. Jedoch sind die Gebäude teilweise durch An- und Umbau gegenüber ihrem Ursprungszustand stark verändert. Darüber hinaus bestehen einige baulich großvolumige Betriebsanlagen sowie Bauschäden. Diese können zu hohen Sanierungskosten führen. Auch können einige Gebäude nur eingeschränkt oder gar nicht nachgenutzt werden, weil sie speziell auf den Bergbau ausgerichtet sind.

**PLANUNGSRECHT AUF VERSCHIEDENEN EBENEN**

**Das bestehende Planungsrecht steuert grundsätzlich die Entwicklungsoptionen für die Konversionsstandorte. Bei der Entwicklung sind bestimmte raumordnerische und planungsrechtliche Grundlagen zu berücksichtigen. Auf der Ebene der überregionalen Planung ist der Landesentwicklungsplan (LEP) Nordrhein-Westfalen grundlegend für die Festlegung von Nutzungsbestimmungen. Momentan entsteht eine Neufassung des LEP, sodass für die Analyse der Konversionsstandorte die Grundsätze und Ziele des Entwurfs herangezogen wurden (vgl. Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen 2013). Der auf der Grundlage des LEP beruhende Regionalplan Münsterland stellt den verbindlichen Rahmen für eine nachhaltige Raumentwicklung und somit ebenfalls eine rechtlich zu beachtende Grundlage dar (vgl. Bezirksregierung Münster 2015a, 2015b, 2014a, 2014b, 2014c, 2014d, 2013 und 2010). Ergänzung findet dies in raumbezogenen Entwicklungskonzepten. Für die Konversionsstandorte wurden konkret der kulturlandschaftliche Fachbeitrag zum Regionalplan Münsterland Regierungsbezirk Münster, der sachliche Teilplan Energie zum Regionalplan (vgl. Bezirksregierung Münster 2015b), die erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen zum Regionalplan sowie der Landschaftsplan II Schafbergplatte (vgl. Kreis Steinfurt 2012a, 2009, 1990c) hinzugezogen. Auf der Ebene der kommunalen Planung sind weitere Planungsgrundlagen, wie F-Pläne und B-Pläne, zu beachten. Für die Konversionsstandorte sind insbesondere der Flächennutzungsplan Ibbenbüren, der Flächennutzungsplan Mettingen sowie der B-Plan Nr. 55 „Industriegebiet Schafbergzeche Oeynhausen“ relevant (vgl. Stadt Ibbenbüren 1974).**

**Am Nordschacht: Der Regionalplan stellt für diesen Standort einen Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen für zweckgebundene Anlagen, übertägige Betriebsanlagen und -einrichtungen des Bergbaus dar. Der Flächennutzungsplan legt für diesen Bereich eine gewerbliche Baufläche fest (vgl. Gemeinde Mettingen 2013).**

**Schachtanlage von Oeynhausen: Der Regionalplan stellt für diesen Standort einen Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen für zweckgebundene Anlagen, übertägige Betriebsanlagen und -einrichtungen des Bergbaus dar. Der Flächennutzungsplan legt für diesen Bereich eine gewerbliche Baufläche, im nordwestlichen Abschnitt eine Fläche für Wald sowie Flächen für Versorgungsanlagen (Elektrizität, Wasser, Bergwerksanlage in Betrieb) fest (vgl. Stadt Ibbenbüren 2013).**

**Das Dokument „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen zum Regionalplan“ stellt für alle Konversionsstandorte die Besonderheit der Schafbergplatte mit ertragreichen Braunerden und zahlreichen Bodenschätzen heraus.**

Insgesamt gibt es eine Reihe von Planungsunsicherheiten und Restriktionen, welche die Entwicklungsoptionen der Schachtanlage von Oeynhausen möglicherweise einschränken.

**Stärken und Schwächen des Konversionsstandortes Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij

Das Potenzial des Standortes besteht darin, dass zukünftig unterschiedliche Nutzungen möglich sind. Gewerbliche Nutzungen könnten dabei einen wesentlichen Flächenanteil einnehmen. Die Stadteingangssituation könnte akzentuiert und Grünzüge als Übergänge zum angrenzenden Landschaftsraum hergestellt werden.

**Nachnutzungspotenziale des Konversionsstandortes Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij/Georg Consulting





# DER NORDSCHACHT

## 14,8 HEKTAR GEWERBEFLÄCHE UND DER TIEFSTE STEINKOHLESCHACHT EUROPAS

**Das Gelände des Nordschachts erstreckt sich über 14,8 Hektar und liegt am Köllbachtal in drei Kilometern Entfernung vom Ortszentrum Mettingens.** Der Nordschacht ist der Hauptseilfahrschacht des Bergwerkes Ibbenbüren. Mit einer Tiefe von 1.545 Metern ist er zurzeit der tiefste sich in Betrieb befindende Steinkohlenschacht Europas. Der Nordschacht grenzt unmittelbar südlich an das Landschaftsschutzgebiet Östlicher Schafberg an. In weiterer räumlicher Beziehung liegen die Landschaftsschutzgebiete Großer Tannenkamp und Langenbrück. Der Schachtstandort wird am östlichen Rande von dem Köllbach durchzogen. Westlich des Nordschachts gelegen sind Siedlungsstrukturen in Form von Wohnbebauung und südlich befinden sich Ackerflächen.

**Die Flächen sind industriell und gewerblich vorgeprägt. Somit hat der Standort auch in der Zukunft das Potenzial für eine gewerbliche Nutzung.**

Das Gelände des Nordschachts ist über die L 796 (Ibbenbürener Straße) und die K 42 zu erreichen. Über die Haltestellen Nordschachtsiedlung und Barbaraschule ist der Nordschacht über die Buslinie 210 beziehungsweise R 20 an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden.

**VORTEILE UND STÄRKEN DES NORDSCHACHTS**
**Der Standort hat besondere Vorteile durch seine Lage, Anbindung und das städtebauliche Umfeld.**

**STÄRKEN**

- **Regionale Erschließungssituation**
- **Erreichbarkeit des Ortskerns von Mettingen**
- **Lage innerhalb eines Grünverbundsystems (Außenbereich)**

**Das Schachtgerüst und -gebäude des Nordschachts** ©Grontmij

Auf dem Gelände befinden sich mehr als 40 Gebäude mit einer maximalen Größe von 6.550 Quadratmetern. Sie wurden zwischen 1958 (z. B. Fördermaschinengebäude) und 2013 (z. B. Stahlhalle für Kälteanlage) erbaut. Ein besonderes Merkmal ist die Schachthalle mit dem Schachtgerüst. Sie gehört zu den kulturlandschaftsprägenden Objekten. Das komplette Gelände inklusive der Gebäude befindet sich im Besitz der RAG.

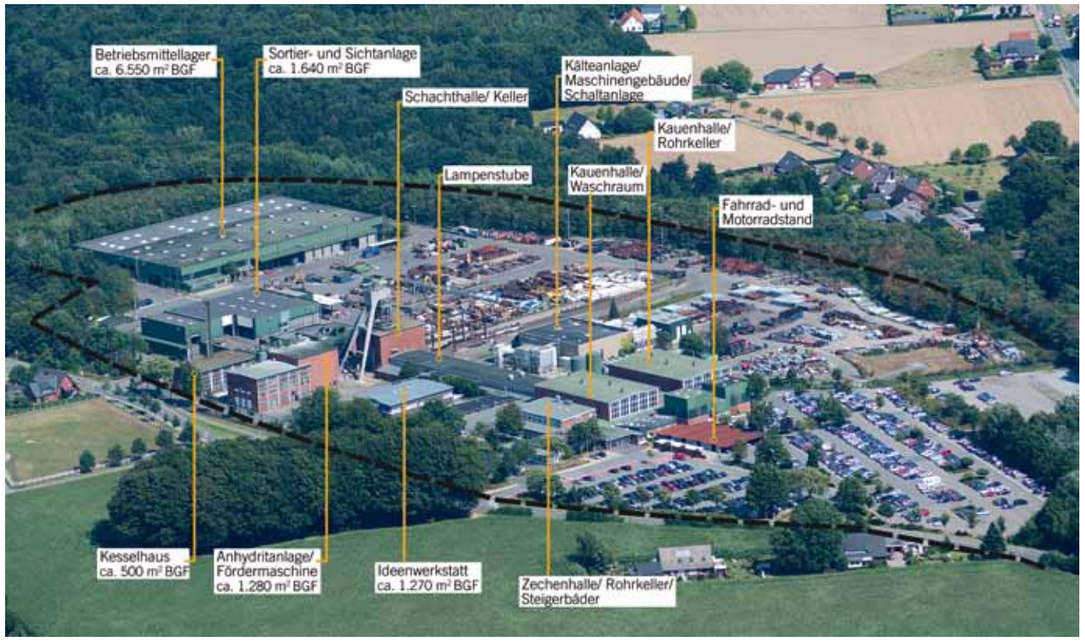
**Mit der Potenzialanalyse der RAG zur Drittverwertungsfähigkeit wurde vier Gebäuden eine nachhaltige Drittverwertungsfähigkeit beigemessen.** Diese sind das Betriebsmittellager, die Sortier- und Sichtanlage, das Kesselhaus und das Bürogebäude/Ideenwerkstatt. Insbesondere das Betriebsmittellager eignet sich für eine zukünftige gewerbliche Nutzung und wäre ein wichtiger Bestandteil für diese Nutzung, zumindest für wesentliche Teilbereiche des Standortes.

**Umfeld des Nordschachts** ©Grontmij

**Baujahre der Gebäudestruktur Nordschacht** ©Grontmij

**Die Gebäude auf der Tagesanlage Nordschacht sind im Zeitraum zwischen 1958 bis 2013 entstanden. Aus diesem Grund ist im Gegensatz zur Tagesanlage von Oeynhausen, außer der Schachthalle mit dem Schachtgerüst, keine weitere bau- oder betriebshistorische Bausubstanz auf dem Nordschachtgelände vorhanden.**

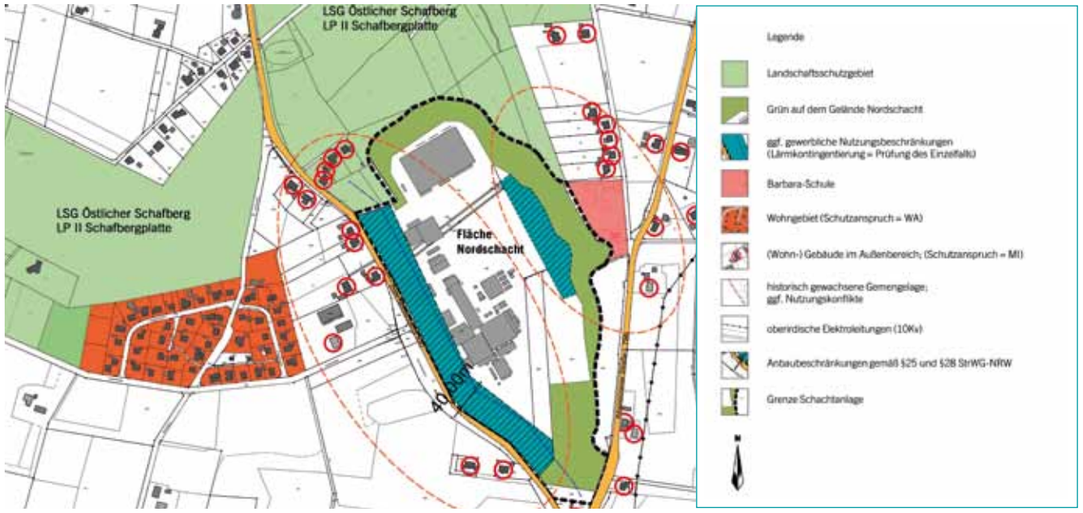
**Beurteilung der Bausubstanz Nordschacht** ©Grontmij




**Schrägluftbild mit Gebäudekennzeichnung Nordschacht** ©RAG/Grontmij

**GEBÄUDENUTZUNG DES KONVERSIONSSTANDORTES NORDSCHACHT**
**Der Gebäudebestand beträgt insgesamt über 40 Objekte. Auf dem Nordschachtgelände können die Schachthalle mit dem Schachtgerüst als kulturlandschaftsprägende Objekte eingestuft werden. Die Fläche des Standortes der Schachtanlage Nordschacht befindet sich im alleinigen Eigentum der RAG.**

**Bei der Entwicklung des Standortes ist zu berücksichtigen, dass das Gebiet im Norden an das Landschaftsschutzgebiet Östlicher Schafberg angrenzt, mit entsprechenden Auflagen für die zukünftige Nutzung.** Zusätzlich befinden sich in den Außenbereichen vom Westen über den Norden bis in den Osten Grünflächen. Entlang des nördlichen Grüns sowie der K 42 ist gegebenenfalls mit Beschränkungen für gewerbliche Nutzungen, aufgrund von möglicherweise zu erwartenden Lärmemissionen, zu rechnen (vgl. KAS 2010, MUNLV 2007).




**Restriktionskarte des Nordschachts** ©Grontmij

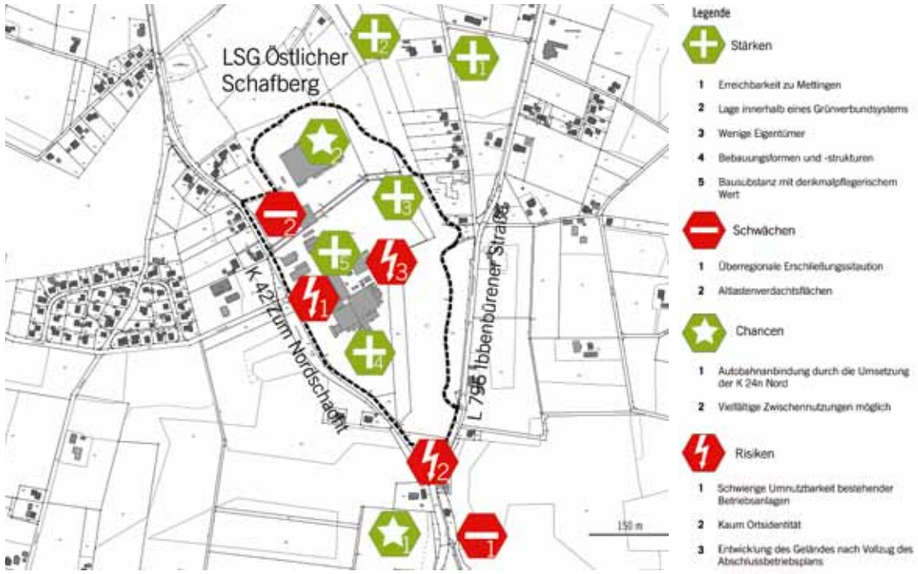
**Für den Standort Nordschacht bestehen verschiedene Restriktionen. Für die zukünftige Standortentwicklung sind die einzuhaltenden Abstände zwischen Industrie- beziehungsweise Gewerbegebieten und Wohngebieten und sonstige für den Immissionsschutz bedeutsame Abstände zu beachten.**

## STANDORT IM GRÜNEN

Die regionale Anbindung und die Nähe zum Ortskern von Mettingen gehören zu den Vorzügen der Fläche. Zusätzlich liegt das Gelände innerhalb eines Grünverbundsystems (Landschaftsschutzgebiet Schafberg). Bei einer Umsetzung der geplanten K 24n Nord würde sich die überregionale Anbindung aufgrund der besseren Erreichbarkeit eines Autobahnanschlusses wesentlich verbessern. Als Standortnachteil ist die relativ schlechte Erreichbarkeit durch den öffentlichen Personennahverkehr mit nur zwei Haltestellen zu bewerten. Während die (über-)regionale Erreichbarkeit des Standortes recht günstig ist, muss die direkte Anbindung an die umliegenden Orte als eher ungünstig bewertet werden. Die Erreichbarkeit stellt damit kein besonderes Potenzial des Standortes dar. Der Nordschacht verfügt über ein großes Flächenpotenzial, das auch Freiflächen einschließt. Des Weiteren gibt es einen bedeutenden Anteil an Grünflächen und mit der RAG nur einen Eigentümer. Hervorzuheben ist zusätzlich, dass grundsätzlich Nutzungskonflikte dann entstehen, wenn sehr unterschiedliche Nutzungen in Form von Wohnen, Gewerbe, Logistik oder Industrie in direkter Nachbarschaft auf der Fläche entwickelt werden. Das Konfliktpotenzial hängt letztlich stark von der Art der zukünftigen Unternehmen ab. Sollten sich emissionsträchtige Unternehmen ansiedeln, könnten Konflikte zu möglichen Wohnnutzungen, aber auch den benachbarten Streusiedlungen entstehen. Die Ansiedlung nicht-störenden Gewerbes ließe sich hingegen mit zukünftigen Wohnnutzungen vereinbaren.

## NACHNUTZUNGSPOTENZIALE DER GEBÄUDE

Die aktuelle Bebauung weist günstige Bebauungsformen und -strukturen sowie Gebäudetypologien auf. Die Bausubstanz stellt eine der Besonderheiten der Anlage dar. Direkt drittverwertungsfähig sind jedoch nur wenige Gebäude. Hervorzuheben im Hinblick auf Nachnutzungspotenziale ist das als drittverwertungsfähig eingestufte Betriebsmittellager, eine Halle mit 6.550 Quadratmetern Bruttogeschossfläche. Möglichkeiten zur Zwischennutzung des Bürogebäudes/Ideenschmiede, zum Beispiel für Messen und Fortbildungen, wären potenziell möglich.
Bei den Entwicklungsperspektiven für den Nordschacht ist insgesamt zu berücksichtigen, dass die Potenziale für die Imagebildung durch bergbautypische Bauwerke begrenzt sind. Auf dem Nordschachtgelände ist lediglich die Schachthalle mit dem Schachtgerüst als kulturlandschaftsprägendes Objekt eingestuft. Weitere Restriktionen für die Standortentwicklung ergeben sich aus den eingeschränkten Umnutzungspotenzialen von speziell für die Zechennutzung entworfenen Gebäuden sowie der Sicherung der Wasserhaltung und der Schachtanlagen nach Aufgabe der Betriebsnutzung.




**Stärken und Schwächen des Konversionsstandortes Nordschacht** ©Grontmij

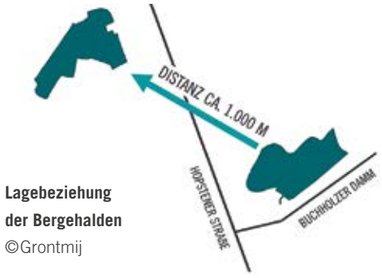
Das Potenzial des Standortes besteht darin, dass ein Nebeneinander verschiedener Nutzungen möglich ist. Zukünftig wäre eine Integration verschiedener Nutzungen denkbar, bei der gewerbliche Nutzungen einen großen Flächenanteil, möglicherweise sogar in Kombination mit Wohnfunktionen, einnehmen würden und Grünzüge als Übergänge zu den Randbereichen zum angrenzenden Landschaftsraum hergestellt werden könnten. Das Ziel könnte also darin bestehen, ein ausgewogenes Nutzungskonzept zu entwickeln, in dem Gewerbe und Wohnen sowie die Ergänzung bestehender Grünzüge miteinander in Einklang stehen.

**Nachnutzungspotenziale des Konversionsstandortes Nordschacht** ©Georg Consulting

# DIE BERGEHALDEN RUDOLFSCHACHT UND HOPSTENER STRASSE

## UNMITTELBARE LAGEBEZIEHUNG IST GRUNDLAGE FÜR ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Die Bergehalde Hopstener Straße und die Bergehalde Rudolfschacht liegen in räumlicher Nähe zueinander. Beide Halden befinden sich im nordwestlichen Teil des Stadtgebiets von Ibbenbüren.

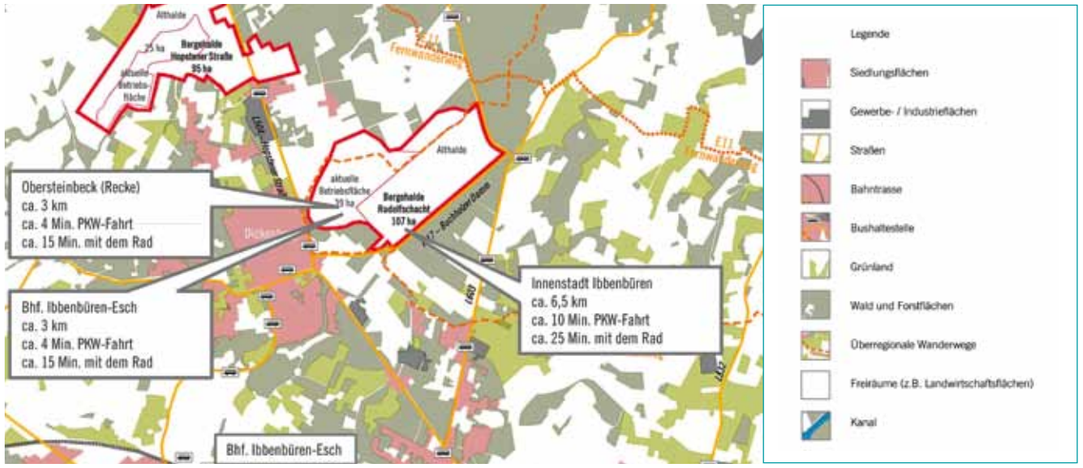



**Lagebeziehung der Bergehalden**
©Grontmij

**Blick nach Nordwest von der Rudolfschachthalde zur Halde Hopstener Straße** ©Grontmij

**Die Halden sind infrastrukturell gut erschlossen.** Die motorisierte Erreichbarkeit kann aus allen Richtungen durch das vorhandene Straßennetz gesichert werden. Die Erreichbarkeit der Halden ist durch die Hopstener Straße und den Buchholzer Damm gewährleistet. Es sind jedoch nur wenige Parkplätze direkt an den Bergehalden vorhanden. Der nächste Parkplatz befindet sich zwischen der Rheiner Straße und der Erikastraße am Gasthof Dickenberg. Die Rudolfschachthalde liegt von diesem circa 600 Meter entfernt, zur Halde Hopstener Straße sind es bereits 1,1 Kilometer.

Die nächsten Bushaltestellen befinden sich im Ortsteil Dickenberg, sodass die Halden von dort aus auch fußläufig gut zu erreichen sind. Der nächste Bahnhaltepunkt befindet sich südlich der Halden in einer Entfernung von circa vier Kilometern. Der Bahnhof Ibbenbüren-Esch kann beispielsweise für die Radtouristen eine gute Ausgangsstation sein, um am Fuße der beiden Halden mit Touren zu beginnen. **Die Nähe der Bergehalden zueinander sowie die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV stellen Potenziale für deren zukünftige Nutzungen dar.**




**Umfeld der Bergehalden Rudolfschacht und Hopstener Straße** ©Grontmij

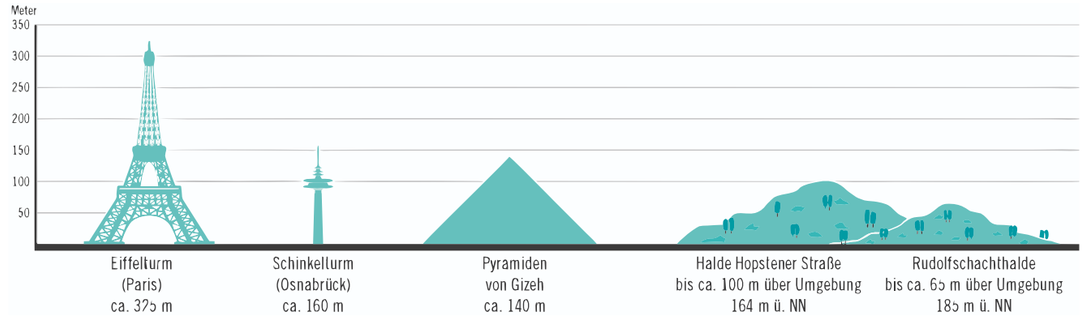




### DIE BERGEHALDEN FÜGEN SICH INS LANDSCHAFTSBILD UND BIETEN MIT DEN AUSSICHTSMÖGLICHKEITEN EINE LOKALE BESONDERHEIT

Aufgrund der Ausgestaltung und der bereits qualitätsvollen Rekultivierung durch die RAG fügen sich die Halden sehr gut in das Landschaftsbild ein und stellen trotz der enormen Flächenausdehnungen und der Höhen der Halden keine Fremdkörper im Landschaftsraum dar. Vielmehr liefern sie aufgrund der Höhe und der Aussichtsmöglichkeiten ein Potenzial für die Region. **Bei gutem Wetter ist eine Fernsicht von bis zu 70 Kilometern möglich. Insgesamt besitzen die Bergehalden, beispielsweise aufgrund ihrer Sichtbarkeit von zahlreichen Punkten der Kohleregion, eine außergewöhnliche Raum- und Fernwirkung.**

**Eine direkte Anknüpfung der Nutzungsmöglichkeiten der Bergehalden an die vorhandenen Angebote und die Schaffung zusätzlicher Attraktionen kann neue Impulse für den Tourismus der Kohleregion schaffen.**




**Haldenhöhen im Vergleich** ©Georg Consulting/Grontmij

Die Halden befinden sich im Eigentum der RAG beziehungsweise gehen nach dem Schließen des Bergwerkes auf die RAG Montan Immobilien über. Beide Unternehmen stehen bereits heute als Partner bei der Entwicklung von Szenarien für die Bergehalden zur Verfügung. Jeweils ein Teil der sich im RAG-Eigentum befindenden Flächen der Bergehalden werden aktuell als Betriebsflächen genutzt.

### HOHE STANDORTPOTENZIALE FÜR DIE NAHERHOLUNG UND DEN TOURISMUS

- **Für die Nachnutzung der beiden Halden unter Tourismus- und Naherholungsaspekten stellt das vorhandene Wander- und Radwegenetz einen wichtigen Ausgangspunkt dar.** So befinden sich neben lokalen Wanderrouten (Bergbauwanderrouten) und regionalen Wanderrouten (Töddenlandwanderweg) auch überregional bedeutsame Wanderwege wie der europäische Wanderweg E 11 (Niederlande bis nach Polen) im direkten Umfeld der Halden. Auch die vorhandenen Radwanderwege haben eine überregionale Anbindung (unter anderem Terra Trails und Töddenlandradweg). In direkter Nachbarschaft befindet sich der Buchholzer Förderturm, der schon heute ein Ausflugsziel ist.

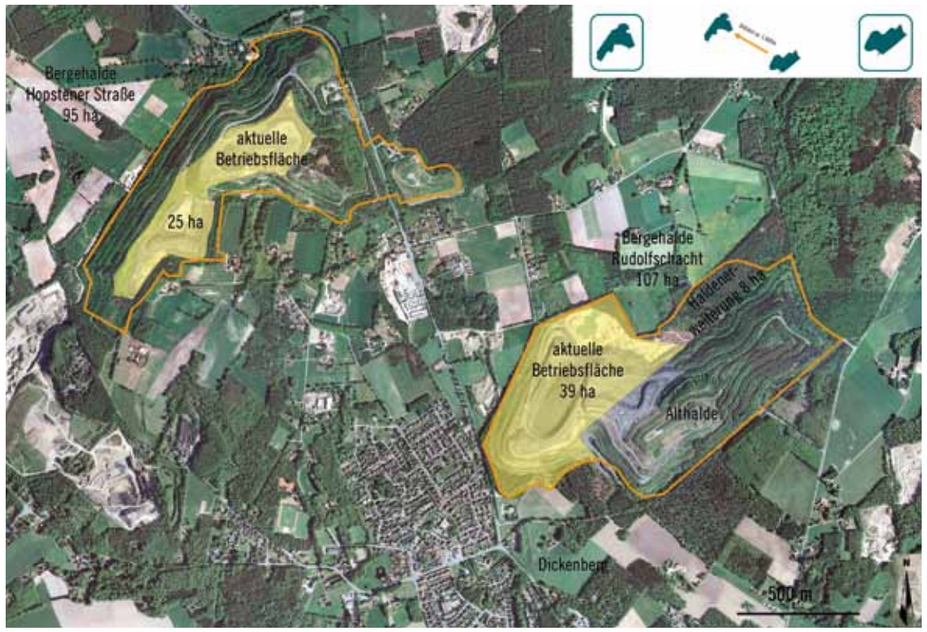
Es liegt bereits eine touristische Konzeption für die Gesamtregion vor, sodass man auf ein Grundgerüst zugreifen und sich den Zielen zur Stärkung der touristischen Attraktivität anschließen kann. Ein interessanter Baustein bei der Entwicklung einer Nachnutzungskonzeption kann dabei die Bergbautradition sein. In Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum in Ibbenbüren könnte durch ein entsprechendes Ausstellungs- oder Informationskonzept diese Bergbaugeschichte noch weiter mit Leben gefüllt werden.

### ENERGIEPOTENZIALE AUF DEN BERGEHALDEN

Der Flächennutzungsplan weist nachrichtlich für den Bereich der Bergehalden Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde eine Windvorrangzone aus (vgl. Stadt Ibbenbüren 2013, Kreis Steinfurt 2012b, 2011). Es besteht also ein Potenzial zur Erzeugung Erneuerbarer Energie auf den Halden. Gleichwohl auf der Bergehalde Hopstener Straße zusätzlich eine mögliche Potenzialfläche für Windenergie ermittelt wurde, sind momentan bestimmte Nutzungen, zum Beispiel die Errichtung von Windenergieanlagen, durch die Nähe der Wohnbebauung, nicht möglich. Sollten die Bergehalden auch für die Gewinnung Erneuerbarer Energien genutzt werden, wären Konfliktpotenziale mit der freizeitorientierten Nutzung zu prüfen.

## MIT ANGRENZENDEN SIEDLUNGS- UND NAHERHOLUNGSBEREICHEN HARMONIEREN

■ **Insgesamt bietet es sich an, ein integriertes Nutzungskonzept für beide Halden zu entwickeln, um ihre jeweiligen Stärken hervorzuheben und die Potenziale insgesamt zu nutzen.** Die Entwicklung einer Nachnutzungskonzeption für die Haldenstandorte erfordert den Umgang mit Herausforderungen und die Rücksichtnahme auf vorhandene Restriktionen. Weil sich die Halden in direkter Nachbarschaft zum Ortsteil Dickenberg befinden und eine Vielzahl von Siedlungssplittern im Umfeld vorhanden ist, müssen sich die Belastungen der angrenzenden Siedlungs- und Naherholungsbereiche in einem angemessen und rechtlich sicheren Rahmen bewegen.
Weitere Herausforderungen und mögliche Restriktionen sind in direktem Zusammenhang mit den Halden zu sehen. So ist ungewiss, inwiefern geplante bauliche Maßnahmen rechtlich, aber auch technisch, umgesetzt werden können. Die Gestaltung von bestehenden Zugängen ist momentan unzureichend. Im Zuge einer Anknüpfung an vorhandene Infrastrukturen und Wegebeziehungen sind neue Zugänge zu schaffen. Bei einer ganzheitlichen Öffnung der Halden ist die Parkplatzsituation grundlegend zu verbessern. Schon heute reichen die vorhandenen Stellplätze an der Rudolfschachthalde zu bestimmten Zeiten nicht aus.




**Gesamt- und Betriebsfläche der Bergehalden** ©Grontmij

**BERGBAULICHE NUTZUNG DER HALDEN**

**BERGEHALDE HOPSTENER STRASSE:**
**Das aktuelle Niveau der Bergeschüttung beläuft sich auf 134 Meter über Normalnull im Südosten und 164 Meter über Normalnull im zentralen Haldenbereich. Die Modellierung bis zur geplanten Endhöhe ist noch gestaltbar.**

**BERGEHALDE RUDOLFSCHACHT:**
**Das aktuelle Niveau der Bergeschüttung beläuft sich auf circa 185 Meter über Normalnull (aktuelle Betriebsfläche). Die Modellierung im Zuge der weiteren Schüttung ist noch gestaltbar.**

Mit Blick auf das Umfeld der Halden muss festgestellt werden, dass das gastronomische Angebot für eine touristische Entwicklung unzureichend und im Rahmen einer Konzepterarbeitung aufzugreifen ist. Nach der Betrachtung der Stärken und Schwächen, die für beide Halden gelten, soll im Folgenden ein konzentrierter Blick auf die beiden einzelnen Halden gerichtet werden, um so ihre Besonderheiten herauszustellen.





**PLANUNGSRECHTLICHE FESTLEGUNGEN FÜR DIE BERGEHALDEN UND DEREN UMFELD**
**Im Regionalplan Münsterland (2014) ist der Bereich um die Berghalde Hopstener Straße als allgemeiner Freiraum- und Agrarbereich und jener um die Rudolfschachthalde als Waldbereich beschrieben. Beide Halden liegen in einem Bereich zum Schutz der Landschaft sowie der landschaftsorientierten Erholung.**
**In der Umgebung der Halde Hopstener Straße befinden sich Flächen zur Sicherung sowie zum Abbau oberflächennaher Bodenschätze. Nordöstlich grenzt ein Naturschutzgebiet an. Die umliegenden Gebiete der Bergehalde Rudolfschacht sind als allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche und Waldbereiche im Regionalplan dargestellt.**
**Die Darstellungen des Flächennutzungsplanes konkretisieren die Aussagen des Regionalplanes. Dieser stellt für den Bereich beider Bergehalde überwiegend Waldflächen dar. Die Fläche der Rudolfschachthalde ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Nördlich der Bergehalde Rudolfschacht grenzt eine nicht näher bestimmte Fläche für den Gemeinbedarf an.**

## DIE BERGEHALDE RUDOLFSCHACHT: RENATURIERTE BEREICHE SIND BEREITS KULISSE FÜR WANDERER

Die Bergehalde Rudolfschacht umfasst ein 107 Hektar großes Gelände. Mit dem Attribut als höchster Punkt in der Stadt Ibbenbüren stellt die Bergehalde Rudolfschacht ein Alleinstellungsmerkmal dar. Zusätzlich zur Höhe stellt die Lage innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes eine weitere Stärke der Halde dar.
Die bereits renaturierten Bereiche der Althalde im östlichen Bereich bilden eine interessante Kulisse für Wanderungen und gleichzeitig sorgt die Bepflanzung für eine harmonische Integration des Haldenkörpers in den Landschaftsraum. Im Gegensatz dazu befinden sich andere Teilbereiche der Halde noch in Schüttung oder werden als Flotationsbecken genutzt. In Abstimmung mit der RAG kann auf die Ausgestaltung der Halde im Rahmen des Abschlussbetriebsplans somit noch Einfluss genommen werden. Die Bergehalde Rudolfschacht kann unter Berücksichtigung einer Nachnutzungskonzeption in einem gewissen Umfang noch für die nachfolgenden Nutzungen geformt werden, was ein weiteres Potenzial für die Entwicklung dieser Bergehalde darstellt.
Insgesamt werden heute lediglich 39 Hektar der Gesamtfläche betrieblich genutzt. Ob bereits heute bestehende Nachnutzungsideen gegebenenfalls schon vor dem Ende des Bergbaus in Ibbenbüren umgesetzt werden können, ist derzeit nicht gesichert und muss im konkreten Fall geprüft werden. Die Voraussetzung hierfür ist, dass Konflikte mit den noch durchgeführten Schüttungstätigkeiten ausgeschlossen werden müssen.

**Aktiver Kippbereich auf der Rudolfschachthalde** ©Grontmij

**Schüttung auf der Rudolfschachthalde** ©Grontmij

## GUTE INFRASTRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERE ENTWICKLUNG VON NUTZUNGSKONZEPTEN

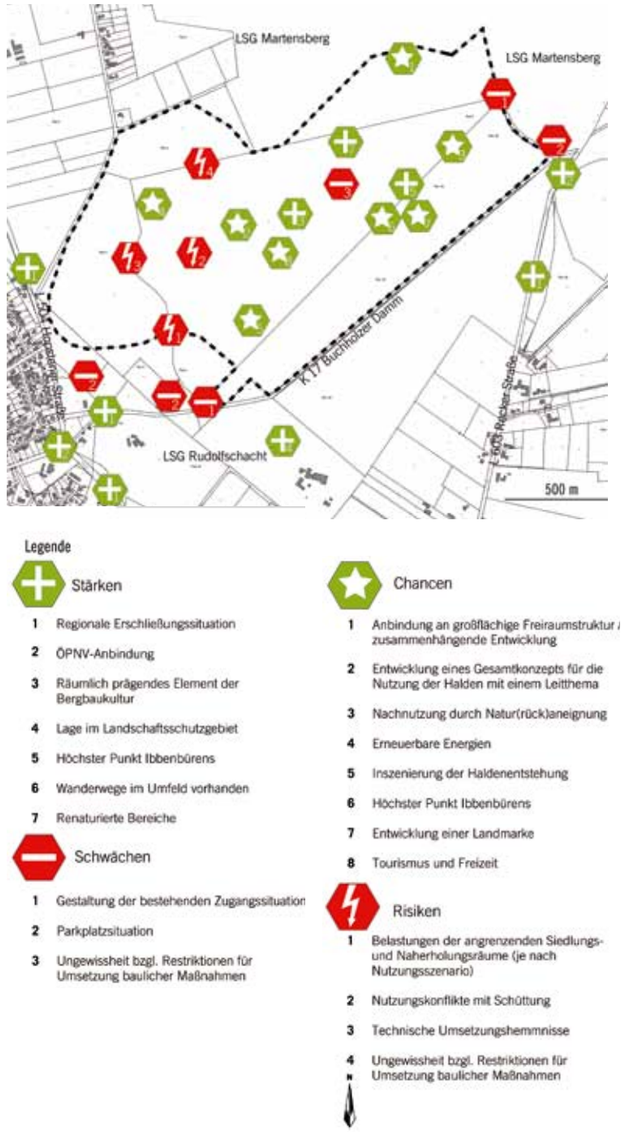
■ **Die vorhandenen Infrastrukturen auf der Bergehalde Rudolfschacht stellen für eine Nachnutzung ebenfalls ein interessantes Potenzial dar.** Ein Großteil der Zufahrt auf den Haldenkopf ist asphaltiert, sodass man diese bei einer Nachnutzungsoption sehr gut mit einbinden kann. Aussichtspunkte auf der Halde verdeutlichen, welche Attraktivität diese Hochlage hat. Allerdings sind die Aussichtsplattformen weiter zu attraktivieren und vor allem für eine Fernsicht anzupassen. Durch den hohen Bewuchs sind momentan bestimmte Blickrichtungen nur sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich.
Ein weiteres Potenzial liegt in der unmittelbaren Nähe zum Ortsteil Dickenberg. In Verknüpfung mit dem Ortsteil können infrastrukturelle Angebote entwickelt und geschaffen werden. So sind gastronomische Einrichtungen erforderlich und Angebote für Wanderer und Fahrradfahrer vorstellbar. Für beide Halden bietet der Ort eine interessante Ausgangslage. Die nächsten Bushaltestellen befinden sich in Dickenberg. Parkplätze sind jedoch kaum vorhanden und liegen in einer Entfernung von circa 600 Metern. Innerhalb eines möglichen Gesamtkonzeptes könnten weitere Bereiche zur Naturrückaneignung und vor allem die Entwicklung einer Landmarke und die Erweiterung des touristischen Angebotes charakteristisch für die Bergehalde Rudolfschacht sein.

## DIE BERGEHALDE HOPSTENER STRASSE MIT RUNDUMBLICK ÜBER DIE REGION

■ **Die Bergehalde Hopstener Straße bietet mit ihrer topografischen Gestaltung einen Rundumblick über die gesamte Region, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte.** Sie hat eine Fläche von insgesamt 95 Hektar und ist umgeben von Grün-, Wald- und Forstflächen sowie Freiraumstrukturen. Es bestehen lediglich minimale Berührungspunkte mit vorhandenen Siedlungsflächen. Betrieben werden aktuell 25 Hektar der Gesamtfläche.

## ENTWICKLUNGSPOTENZIALE IM ZUSAMMENHANG MIT FREIZEITNUTZUNGEN IM UMFELD

Die Nähe zum Mittellandkanal, dessen Verlauf man von der Halde sehr gut nachverfolgen kann, und dem nördlich gelegenen Steinbruch, der nach heutigen Planungen nach dessen Aufgabe zu einem Badesee umgestaltet werden soll, bieten eine gute Ausgangslage für eine touristische Nutzung der Halde. Die Erreichbarkeit aufgrund der Lage an der L 504, welche die Verbindungsstrecke zwischen Hopsten und Ibbenbüren ist, stellt ein großes Potenzial dar.
**Zu großen Teilen ist die Halde bereits fertig geschüttet und befindet sich in der Endgestaltung und der Überdeckung mit Mutterboden, sodass sich mögliche Nutzungen mit den vorhandenen Gegebenheiten arrangieren müssen.** Lediglich ein Teilbereich, in dem sich ein noch genutztes Flotationsbecken befindet, bietet noch Gestaltungsspielraum, um die Flächen für eine nachfolgende Nutzung entsprechend zu gestalten. Für eine aktive Nutzung der Halde können ebenfalls die vorhandenen Zufahrten sehr gut genutzt werden, sodass die Halde nicht nur fußläufig, sondern auch mit dem PKW angefahren werden kann.




**Stärken und Schwächen der Rudolfschachthalde** ©Grontmij





Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bergehalden ein großes Potenzial für touristische Nachnutzungen und die Anbindung an die landschaftlich reizvolle Umgebung haben. Bei der zukünftigen Entwicklung könnten diese Potenziale genutzt und ausgebaut werden, in dem weitere Angebote zur Freizeitnutzung, aber auch die Parkplatzsituation verbessert und die direkten Zugangssituationen aufgewertet werden. Die Nutzung des Potenzials zur Energieerzeugung stünde im Konflikt zu einer touristischen Nachnutzung.

**Stärken und Schwächen der Halde Hopstener Straße** ©Grontmij

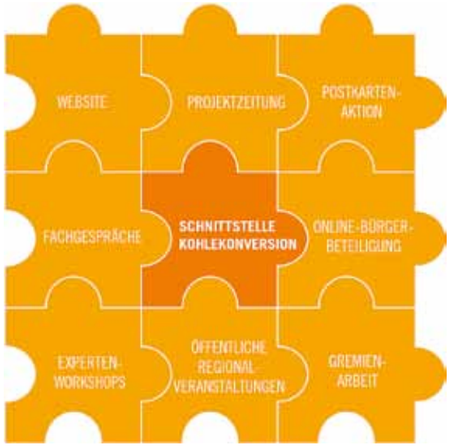
**Nachnutzungspotenziale der Konversionsstandorte Halde Hopstener Straße und Rudolfschachthalde** ©Grontmij/Georg Consulting

# BÜRGERBETEILIGUNG, EXPERTENWORKSHOPS UND ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

©Rammes

## BETEILIGUNG ALS PROZESSBEGLEITUNG

**Die Erarbeitung der Potenzialanalyse erfolgte dialogorientiert und schloss die aktive Beteiligung der regionalen Akteure sowie der Bürger ein.** Dabei wurden verschiedene Beteiligungsformate umgesetzt. Besonderes Gewicht hatten dabei die Online-Beteiligung, Expertenworkshops sowie die öffentlichen Regionalveranstaltungen. Den gesamten Planungsprozess lenkt die Schnittstelle Kohlekonversion unter Begleitung des Entscheidungsgremiums und eines Lenkungsausschusses. Diese Gremien werden ihre Arbeit zukünftig fortsetzen, um den Konversionsprozess weiter zu gestalten.




**Beteiligungsformate für Bürger und regionale Akteure**
©Georg Consulting

**Die Schnittstelle Kohlekonversion ist zentrale Ansprechpartnerin für die politischen Gremien, die Fachgutachter, die RAG und die zuständigen Behörden.** Sie übernimmt die Geschäftsführung der Handlungsgremien, steuert die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und kontrolliert die zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Das Entscheidungsgremium bestimmt den grundsätzlichen Prozessverlauf der Kohlekonversion. Es kontrolliert und entscheidet über Auftragsvergaben. Das Gremium tagt alle zwei Monate in nichtöffentlicher Sitzung. Dem Entscheidungsgremium gehören die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommunen Hörstel, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und Westerkappeln sowie die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WESt) mbH an. Sie sind stimmberechtigte Personen. Beratend, aber nicht stimmberechtigt sind die RAG Anthrazit GmbH, die RAG Montan Immobilien GmbH und ein Vertreter der Bezirksregierung Münster.

03





Der Lenkungskreis berät das Entscheidungsgremium in der Zielsetzung des gesamten Prozesses. Er bringt damit wichtige Impulse in den Konversionsprozess ein. Gleichzeitig ist er Multiplikator für vielfältige Fragestellungen. Er tagt halbjährlich in nichtöffentlicher Sitzung. Der Lenkungskreis wird geleitet von Dorothee Feller, der Regierungsvizepräsidentin des Regierungsbezirks Münster. Neben den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums beraten unter anderem das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Bergbaubehörde der Bezirksregierung Arnsberg die Schnittstelle Kohlekonversion in der strategischen Ausrichtung des Strukturwandels.

**ECKDATEN ZUR BETEILIGUNG**

- **Seit 2014 gibt es eine Projektwebsite mit laufenden Informationen zum Strukturwandel in der Kohleregion Ibbenbüren (www.gute-aussichten.info).**
- **Über die Online-Beteiligung und eine Postkartenaktion haben rund einhundert Bürgerideen für die Nachnutzung der Schachtanlagen und der Bergehalden die Schnittstelle Kohlekonversion erreicht.**
- **Zur Bürgerinformation sind bisher zwei Projektzeitungen zum Strukturwandel in der Kohleregion Ibbenbüren erschienen.**
- **Es sind fünf Expertenworkshops mit insgesamt rund einhundert Teilnehmern aus der Kohleregion durchgeführt worden. Die Schwerpunktthemen waren „Regionale Stärken in der Kohleregion“, „Gewerbeflächen“, „Tourismus als Entwicklungsimpuls“, „Entwicklungsszenarien für die Schachtanlagen“ und „Nachnutzungskonzepte für die Bergehalden“.**
- **Es haben drei öffentliche Veranstaltungen mit insgesamt rund fünfhundert Besuchern stattgefunden.**

**Der Lenkungskreis und das Entscheidungsgremium** ©Schnittstelle Kohlekonversion

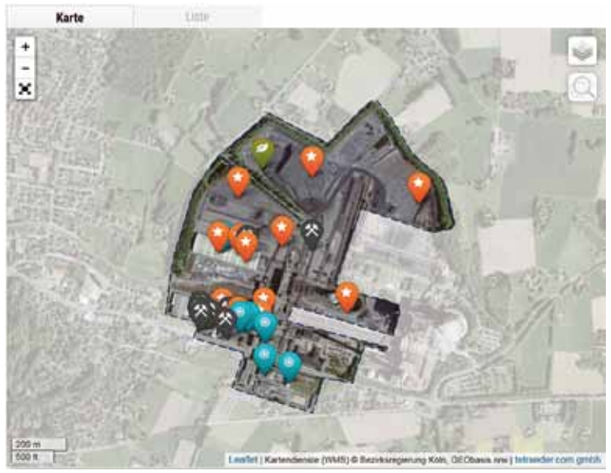
# BÜRGERBETEILIGUNG: VIELFÄLTIGER IDEENPOOL

## BÜRGERIDEEN

Der Konversionsprozess in der Kohleregion Ibbenbüren setzt auf Bürgerbeteiligung. Die Bürger der Kohleregion Ibbenbüren wurden deshalb im bisherigen Projektverlauf als Vor-Ort-Experten in das Sammeln von Ideen für den Planungsprozess einbezogen.
In persönlichen Gesprächen mit der Schnittstelle Kohlekonversion, über Postkartenaktionen, per E-Mail und über die Online-Beteiligung auf der Website www.gute-aussichten.info, konnten die Bürger ihre Vorschläge für die Bergehalden, die Schachtanlage von Oeynhausen und den Nordschacht einbringen. Insgesamt sind auf diesen Wegen rund 100 Nachnutzungsideen zu den Themen Tourismus und Freizeit, Tradition, Wirtschaft und Natur gesammelt worden.

**Die Bürgerideen stellen einen wichtigen Pool für den zukünftigen Planungsprozess dar.**

Ob und welche Ideen der Bürger sich zukünftig auf den Schachtstandorten und Bergehalden realisieren lassen, wird sich erst im späteren Verlauf des Strukturwandels zeigen.




**Online-Beteiligung auf der Website der Schnittstelle Kohlekonversion**

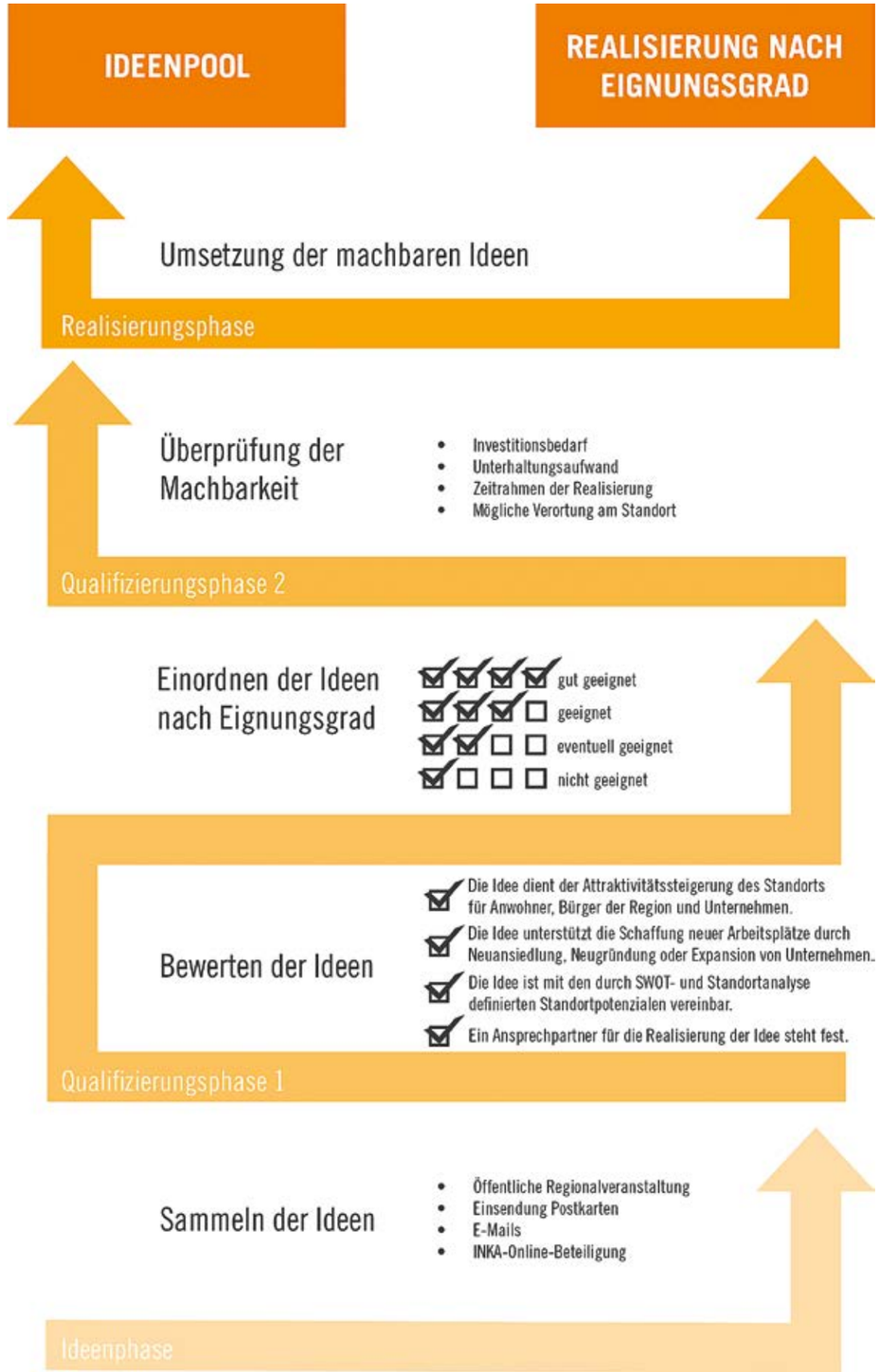
©Schnittstelle Kohlekonversion

### IDEEN FLIESSEN IN DEN PLANUNGSPROZESS EIN

Die seitens der Bürger eingebrachten Anregungen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer potenziellen regionalwirtschaftlichen Effekte und damit ihrer Eignung, einen Beitrag zur positiven Gestaltung des Strukturwandels zu leisten. Die Kriterien dafür sind der Beitrag der entsprechenden Projekte zur Attraktivitätssteigerung der Kohleregion Ibbenbüren, Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die Intensität der Nutzung der Potenziale der Standorte und der Region. Zudem ist eine Idee für die Nachnutzung relativ gut geeignet, wenn für die ersten Realisierungsschritte bereits ein Ansprechpartner existiert und die entsprechenden Strukturen nicht neu entwickelt werden müssen. Ein Beispiel dafür ist die weitere Pflege der Bergbaukultur. Hier gibt es beispielsweise verschiedene Ansprechpartner bei den kulturhistorischen Vereinen.
Die Ideen für die Nachnutzung der Schachtanlagen und der Bergehalden können bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nach unterschiedlichen Eignungsgraden sortiert werden. Die Überprüfung der Machbarkeit wird dann in einer späteren Qualifizierungsphase, wenn die Ansätze zur Nachnutzung der Konversionsflächen konkreter sind, erfolgen. Kriterien hierfür sind unter anderem der Investitionsbedarf, die Kosten für den Betrieb, der Zeithorizont für die Projektumsetzung und die Auswahl der geeigneten Standorte für die Realisierung der Idee.
Durch die Bewertung der Ideen ist ein breiter Ideenpool entstanden, auf den im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses zurückgegriffen werden wird. Die besonders gut geeigneten Ideen fließen direkt in den Planungsprozess ein und ihre Machbarkeit sowie gegebenenfalls der ideale Ort für deren Umsetzung werden bei den Entwicklungsszenarien berücksichtigt. Dabei sind auch Vorschläge von Bedeutung, die auf Zwischennutzungen von Teilen der Schachtanlagen abzielen. Beispiele hierfür sind kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungsräume.

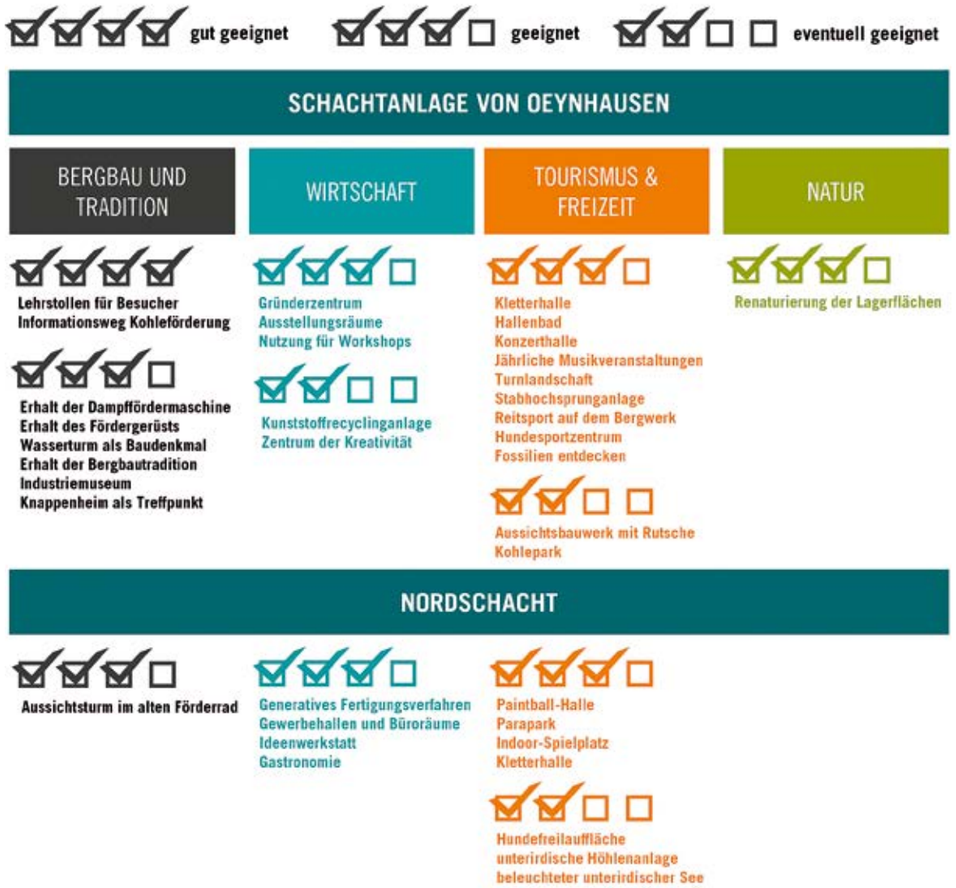







**Bewertung der Bürgervorschläge**

©Georg Consulting




**Bürgervorschläge für die Schachtanlagen** ©Georg Consulting

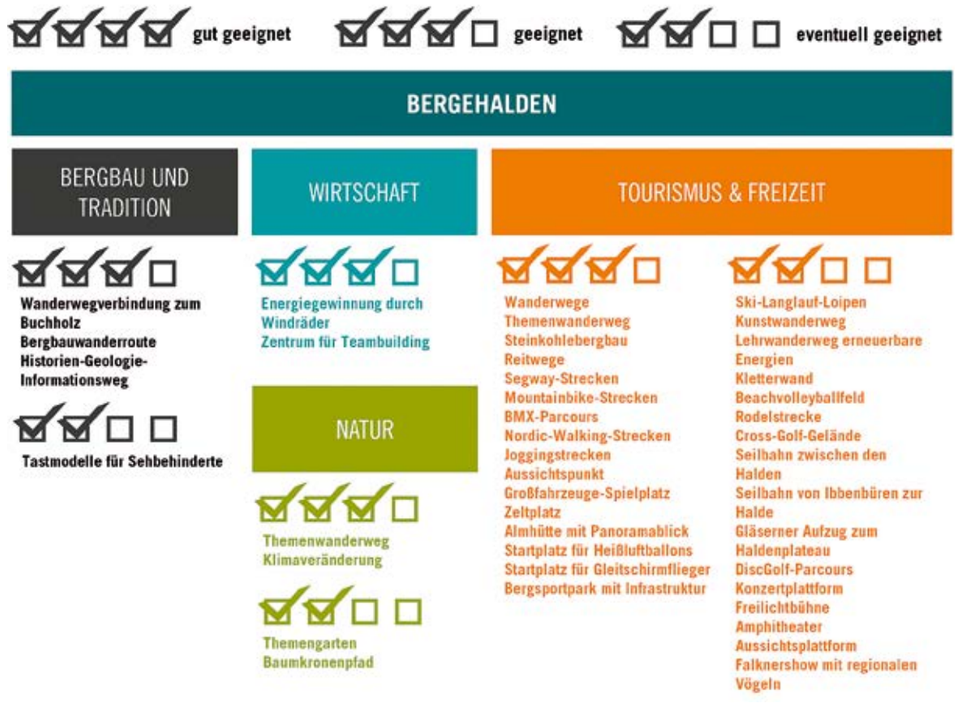
Die Abbildungen stellen die Bürgerwünsche und ihre erste grobe Bewertung nach Eignungsgrad zusammenfassend dar, dabei wurden ähnliche Vorschläge unter einer Kategorie zusammengefasst.

**Unter den Bürgervorschlägen zur Folgenutzung finden sich sowohl die Schachtanlagen als auch die Bergehalden betreffend überwiegend Anregungen im Bereich Tourismus und Freizeit.**

Dazu gehören klassische Sportangebote wie Wandern, Radfahren und Reiten, aber auch moderne Freizeitaktivitäten wie Paragliding, Klettern, Paintball oder ein Großfahrzeugespielplatz. Auch gastronomische Angebote und architektonische Landmarken dürfen laut Bürgern der Kohleregion nicht fehlen. Ein kulturelles Angebot könnte beispielsweise durch eine Konzerthalle oder eine Freilichtbühne mit regelmäßigen Veranstaltungen und einen Kunstwanderweg gestaltet werden. **Die Vorschläge im Bereich Tourismus und Freizeit bieten an vielen Stellen Schnittpunkte zu einer wirtschaftlichen Ausrichtung – beispielsweise gastronomische Angebote betreffend oder durch die Etablierung von Ideenwerkstätten oder Tagungsräumen.**
Zahlreiche Vorschläge knüpfen außerdem an die Bergbautradition an, was auf ein großes Interesse der Bürger an der Kohleförderung, ihrer Geschichte und deren Fortleben deutet. Dies könnte beispielsweise den Erhalt zentraler Anlagen, das Anlegen von Informationswanderwegen zur Kohleförderung und Geologie oder sogar eines Lehrstollens bedeuten.








**Bürgervorschläge für die Bergehalden** ©Georg Consulting

**Prämierte Bürgervorschläge** ©Schnittstelle Kohlekonversion

# EXPERTENWORKSHOPS:
## GEBÜNDELTES KNOW-HOW

**Die regionalen Akteure der Kohleregion Ibbenbüren sind im Verlauf des Prozesses in die Bearbeitung von Fachthemen eingebunden worden.**
Im Rahmen von Workshops haben die Schnittstelle Kohlekonversion, das Projektteam, Vertreter der Kommunen der Kohleregion und des Kreises Steinfurt, der Wirtschaftsförderung und der RAG sowie weitere regionale Experten unterschiedliche Themenfelder der Potenzialanalyse bearbeitet. Die Ergebnisse dieser Fachtreffen wurden in der Potenzialanalyse aufgegriffen und sind in die Entwicklungsszenarien zu den Bergehalden und den Schachtanlagen eingeflossen. Workshops zum Austausch zwischen den regionalen Akteuren fanden statt zu den Themen „Regionale Stärken in der Kohleregion“, „Gewerbeflächen“, „Tourismus als Entwicklungsimpuls“, „Entwicklungsszenarien für die Schachtanlagen“ und „Nachnutzungskonzepte für die Bergehalden“. Die Dokumentationen dazu finden Sie hier: www.gute-aussichten.info. Nachfolgend werden die zentralen Themen und Ergebnisse der Workshops zusammenfassend dargestellt.

**Überblick Expertenworkshops** ©Georg Consulting

### WORKSHOP AM 27. AUGUST 2014 IM RATHAUS RECKE: REGIONALE STÄRKEN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN

Teilnehmer des Workshops waren Vertreter der Kommunen, der Wirtschaftsförderung, der Bezirksregierung, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, des Münsterland e. V., der Arbeitsagentur und der Fachhochschule Münster sowie weitere Experten aus der Region und das Projektteam Kohlekonversion. **Im Rahmen der Veranstaltung wurden Analysen zu den wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven und der Struktur der Gewerbeflächen in der Kohleregion Ibbenbüren vorgestellt und in einer moderierten Diskussion besprochen.**

**Zentrale Themen:**
- Branchenschwerpunkte
- Bildung und Fachkräfte
- Gewerbeflächen und Gewerbeansiedlung
- Wasserstraßen und Häfen

**Zentrales Ergebnis:**
Die Region ist gut aufgestellt, kann sich aber noch verbessern.

**Wirtschaftliche Stärken:**
Die Region befindet sich derzeit in einer sehr guten ökonomischen Situation, auch im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen und Deutschland insgesamt. Die funktionierende und erprobte interkommunale Zusammenarbeit ist eine Stärke der Kohleregion, welche weiter ausgebaut werden sollte.

**Bildung:**
Es kann als Standortnachteil bewertet werden, dass in der Kohleregion nach dem Abitur keine weiteren höherwertigen Bildungsmöglichkeiten bestehen. Besonders positiv im Hinblick auf das Bildungspotenzial ist aber die räumliche Nähe der Kohleregion zu einer Reihe von Hochschulen, so in Münster, Osnabrück und Steinfurt. Die Kooperation der Unternehmen mit den umliegenden Hochschulen sollte deshalb gefördert werden.





**Fachkräfte:**
Es wird in den nächsten Jahren ein Fachkräftemangel in den industriellen Betrieben der Region erwartet. Dies betrifft Akademiker genauso wie Arbeitskräfte mit Berufsausbildung. Mittlere Bildungsabschlüsse und die berufliche Ausbildung von jungen Menschen haben somit neben der Verfügbarkeit von Hochqualifizierten einen besonders hohen Stellenwert in der Region und sollten gefördert werden. Der Übergang zwischen Schule und Beruf ist ein Handlungsfeld, das zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird. Die Region sollte ein positives Image für junge, gut ausgebildete Menschen aufbauen.

**Gewerbeansiedlung:**
Die zukünftige Entwicklungsstrategie sollte auf den leistungsstarken Industrieunternehmen und dem regional verbundenen Mittelstand aufbauen. Die Vielfalt der Branchen in der Kohleregion ist eine Standortstärke, ebenso dass die Kohleregion Ibbenbüren historisch bedingt eine „industrieerfahrene“ Region ist.

**Infrastruktur:**
Die günstige geographische Lage und die gute verkehrliche Erreichbarkeit (Straßen, Schienen und Wasserwege) sind Herausstellungsmerkmale der Region, die Entwicklungsperspektiven eröffnen. Die Intermodalität sollte als Standortstärke der Region vermarktet werden.

**Workshop „Regionale Stärken in der Kohleregion Ibbenbüren“** ©Georg Consulting

**Zentrale Fragen für eine Wirtschaftsstrategie** ©Georg Consulting

©Shutterstock

## WORKSHOP AM 3. FEBRUAR 2015 IM RATHAUS HÖRSTEL-RIESENBECK: TOURISMUS ALS ENTWICKLUNGSIMPULS FÜR DIE KOHLEREGION IBBENBÜREN

An dem Workshop haben Vertreter der Kommunen, der Wirtschaftsförderung, der Bezirksregierung, des Tourismus Tecklenburger Land e. V., des Münsterland e. V., der RAG Montan Immobilien GmbH und der Hochschule Osnabrück sowie weitere Experten aus der Region und das Projektteam Kohlekonversion teilgenommen. Auf Basis von Impulsvorträge zu den touristischen Entwicklungspotenzialen in Verbindung mit der Konversion gab es Diskussionsrunden. Für die Moderation der einzelnen Themenschwerpunkte wurde die World-Café-Methode verwendet.

**Workshop „Tourismus als Entwicklungsimpuls“** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**Zentrale Themen:**

- Eckdaten zum Tourismus in der Kohleregion Ibbenbüren
- Touristische Entwicklung durch Industrie- und Bergbaukultur
- Improvisation, Inspiration und Impulsgeber
- Beispiele für Finanzierungsbedarfe und Markterfordernisse touristischer Angebote
- Chancen für den Tourismus

**Zentrales Ergebnis:**
Die Kohleregion hat Potenziale für den Tourismus – Bergbaukultur, Zwischennutzung der Konversionsfläche und Innovationen können zusätzliche Impulse setzen.

**Bergbaukultur in der Kohleregion Ibbenbüren:**

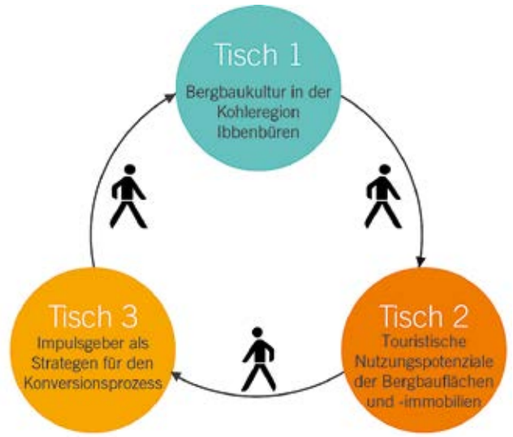
- Die Bergbaukultur alleine ist kein ausreichender touristischer Magnet für die Region, kann aber eine weitere Attraktion darstellen.
- Die Bergbauhistorie könnte ein Element im Rahmen eines Edutainment-Konzepts sein.
- Die Kernkompetenz der Bergehalden ist das Thema Wandern. Die Attraktivität des Angebotes könnte durch „Highlights“ auf dem Weg (Verbindung zum Premiumwanderweg, Sport, Bergbau) erhöht werden.
- Die Bergbauflächen und -immobilien haben touristische Nutzungspotenziale.
- Die Möglichkeiten zur Entwicklung der (Immobilien der) Schachtanlagen zu touristischen Attraktionen sind eher gering, aber es gibt Potenziale des Bergbaumuseums.
- Für die Bergehalden werden zahlreiche Ansatzpunkte zum Ausbau ihrer touristischen Anziehungskraft gesehen.
- Die Halden bieten genug Platz für das konfliktfreie Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen (z. B. Reiten und Mountainbike).
- Die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die Nutzung der Halden mit einem Oberthema kann eine tragfähige Option sein (z. B. Wasser, Energie, Rohstoffe).





**Impulsgeber als Strategen für den Konversionsprozess:**

- Ein möglicher Entwicklungsansatz ist es, die Natur(rück)aneignung der Konversionsstandorte zuzulassen.
- Eine touristische (Zwischen-)Nutzung kann Flächen für die Konversion vorbereiten und sie von „geheimen“ zu öffentlichen Räumen entwickeln.
- Der Anstoß von Entwicklungen ist durch regionale (Veranstaltungs-)Initiativen oder Zwischennutzungen möglich.
- Gezieltes Öffnen der Immobilien zum Beispiel für kulturelle Nutzungsexperimente (Sommernacht der Musik, Nacht der Poesie, Poetry Slam) oder sportliche Aktivitäten kann Prozesse anstoßen.
- Durch das Nebeneinander von Zwischennutzung, Aneignung und Planung entstehen neue Herausforderungen.




**World-Café „Tourismus“** ©Georg Consulting

**Workshop „Tourismus als Entwicklungsimpuls“** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**Arbeit im World-Café** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**WORKSHOP AM 13. MÄRZ 2015 BEI SIDEKA INDUSTRIEBAU GMBH IN IBBENBÜREN: GEWERBEFLÄCHEN IN DER KOHLEREGION IBBENBÜREN**

An dem Workshop nahmen Vertreter der Kommunen, der Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt, der Bezirksregierung Münster sowie weitere Experten aus der Region teil. Das Ziel der Veranstaltung war die Konzeption der zukünftigen Gewerbeflächenstrategie. Diese wurden in einem moderierten Verfahren abgestimmt.

**Zentrale Themen:**

- Gewerbeflächenentwicklung in der Kohleregion Ibbenbüren
- Kriterien zur Bedeutung von Gewerbegebieten
- Modelle interkommunaler Zusammenarbeit
- Gewerbeflächenstrategie

**Zentrales Ergebnis:**

Eine Gewerbeflächenstrategie für die Kohleregion!

**Rahmenbedingungen der Gewerbeflächennachfrage**

- Gewerbliche Erweiterungsflächen sind ein Standortvorteil für Regionen im ländlichen Raum.
- Es gibt starke Schwankungen des Gewerbeflächenumsatzes im Zeitablauf und zwischen den Kommunen.
- Das zukünftige Gewerbeflächenangebot muss eine weitere kontinuierliche Entwicklung von Industrie und Gewerbe ermöglichen: Die Verfügbarkeit darf deshalb nicht voll ausgeschöpft und die Reserven auf „Null“ gefahren werden.
- Das Angebot sollte konstant gehalten werden, was den Unternehmen auch eine gewisse Wahloption eröffnet und die Attraktivität der Kohleregion als Gewerbestandort stärkt.
- Unternehmen suchen Gewerbeflächen für die zeitnahe Nutzung.
- Gemeinsame Vermarktung und Standortstrategien können potenziell Ansätze für die zukünftige regionale Ausrichtung der Gewerbeflächenpolitik sein.

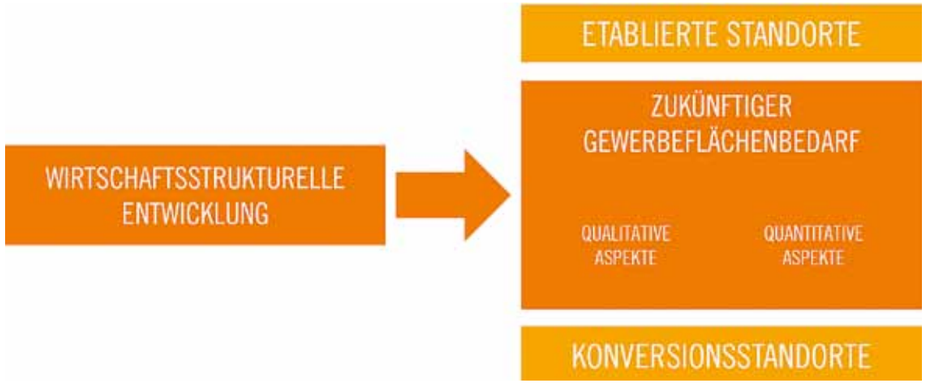




**Abstimmung der standortpolitischen Strategie der Region**

- Mit der wirtschaftlichen Entwicklungsstrategie soll an die vorhandenen Standortqualitäten der Gewerbe- und Industriestandorte in der Region angeknüpft werden.
- Die Fortentwicklung der etablierten Gewerbestandorte steht deshalb im Fokus der Ansiedlungsstrategie und gibt den groben Rahmen für die Verortung von zusätzlichen Gewerbeflächen vor.
- Die Kohleregion Ibbenbüren kann zusätzlich, über den bestehenden Regionalplan hinaus, 75 Hektar Gewerbefläche ausweisen. Die Flächen können nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Bedarf für die Kohleregion nachgewiesen wurde.
- Dabei sollen die 75 Hektar potenziell zusätzlichen Gewerbeflächen nicht ex ante auf die Kommunen verteilt werden. Dies soll kontinuierlich entsprechend der entstehenden regionalen Nachfrage geschehen. Dabei ist aber auf eine regionale Ausgewogenheit zu achten.
- Die Möglichkeiten einer gemeinsamen Gewerbeflächenvermarktungsstrategie sind zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

**Workshop Gewerbeflächen** ©Schnittstelle Kohlekonversion




**Zukünftiger Gewerbeflächenbedarf** ©Georg Consulting

## WORKSHOP AM 18. JUNI 2015 IN DER BERGBAU-BERUFSSCHULE IN IBBENBÜREN: ENTWICKLUNGSSZENARIEN FÜR DIE SCHACHTANLAGEN

**Teilnehmer:**
Workshopteilnehmer waren die Vertreter der Kommunen, der Wirtschaftsförderung, der Bezirksregierung, des Kreises Steinfurt, der Fachhochschule Münster, externe Berater aus dem Bereich Städtebau und Immobilienwirtschaft sowie weitere Experten aus der Region und das Projektteam Kohlekonversion.

**Vorgehen:**
Ziel der Veranstaltung war die Entwicklung stegreifartiger Szenarien für Nachfolgekonzepte der Schachtanlagen. Die Standorte wurden besichtigt. Anschließend entwickelten die Teilnehmer in zwei Arbeitsgruppen mögliche Szenarien.

**Zentrale Themen:**
- Städtebauliche Leitbilder für die Konversionsstandorte
- Prägende Merkmale und Alleinstellungsmerkmale der Standorte
- Potenzielle zukünftige Rollen und Funktionen der Standorte im Stadtgefüge
- Erfordernisse für die Vorbereitung der Flächen auf den Umnutzungsprozess

**Zentrale Ergebnisse:**
- **Im Rahmen des Workshops wurden erste Szenarien für die Schachtanlagen skizziert.**
- Der Nordschacht und die Schachtanlage von Oeynhausen weisen aufgrund ihrer Standortstrukturen und der räumlichen Lage deutliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Entwicklungspotenziale und städtebaulicher Aspekte auf.
- In den Szenarien dominiert die gewerbliche Nutzung, Grünflächen sollten in die Standortentwicklung integriert werden. Die Potenziale für die Entwicklung von touristischer Anziehungskraft auf diesen Flächen werden als begrenzt eingestuft.
- Es sind unterschiedliche Erschließungsprinzipien erarbeitet worden. Die Entwürfe dienen als erste Grundlage für die Weiterentwicklung der Szenarien im Fortgang des Entwicklungsprozesses.

**Workshop „Entwicklungsszenarien für die Schachtanlagen“** ©Schnittstelle Kohlekonversion



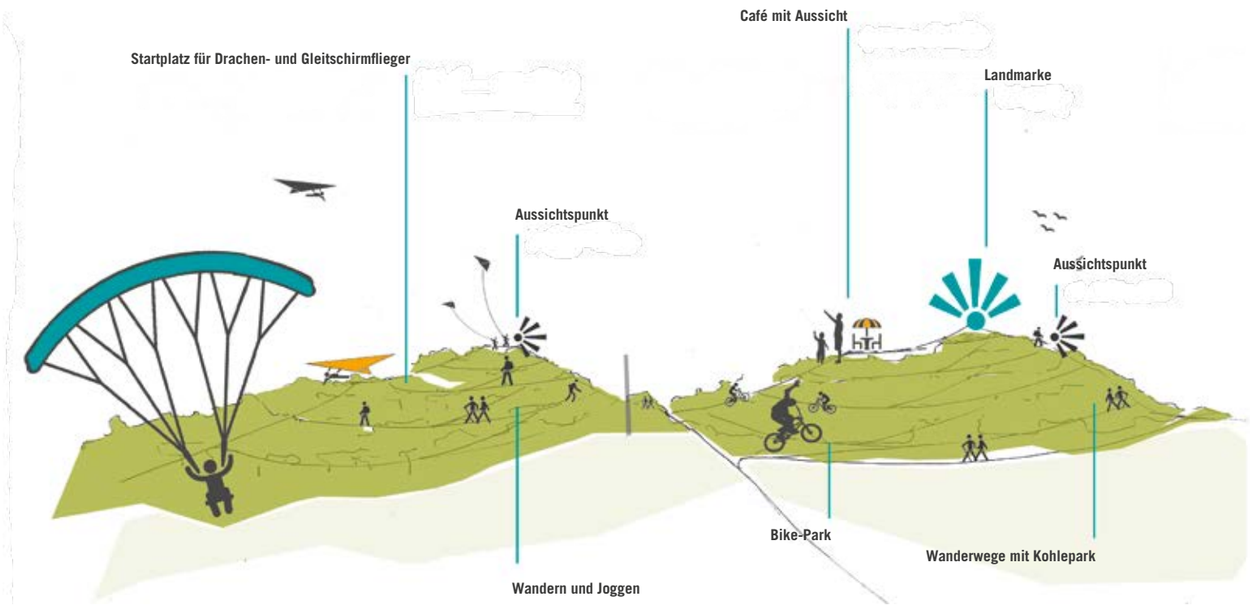


## WORKSHOP AM 24. SEPTEMBER 2015 IN IBBENBÜREN: NACHNUTZUNGSKONZEPTE FÜR DIE BERGEHALDEN

**Teilnehmer:**
Workshopteilnehmer waren die Schnittstelle Kohlekonversion, Vertreter der RAG und der RAG Montan Immobilien, das Büro Grontmji GmbH, das Forstamt, je ein Vertreter von Terra Vita und des Naturschutzzentrums und die Bezirksregierungen Arnsberg und Münster. Im Rahmen der Veranstaltung wurden erste Entwürfe für Nachnutzungskonzepte zwischen den Teilnehmern diskutiert und die Entwicklungsszenarien für die Bergehalden weiterentwickelt. Es fand eine gemeinsame Befahrung der Bergehalden unter Teilnahme der regionalen Akteure statt.

**Zentrale Themen:**
- Tragfähige Konzepte für die Folgenutzung der Bergehalden
- Besonderheiten der Bergehalden und Potenziale für die zukünftigen Nutzungen
- Alleinstellungsmerkmale der Bergehalden
- Zukünftige Funktion der Bergehalden für die Kohleregion
- Vorbereitung der Bergehalden auf den Konversionsprozess

**Zentrale Ergebnisse:**
- **Die Ausgangsvoraussetzungen für die Entwicklung der Halden sind günstig, beispielsweise aufgrund der Potenziale der Einbindung ihrer Nutzung in das regionale touristische Gesamtkonzept.**
- Zentrale Ansatzpunkte resultieren daraus, dass die renaturierten Haldenbereiche schon jetzt beliebte Naherholungsgebiete sind.
- Für die Entwicklungsszenarien sollten die bisherigen Nutzungen (Wandern, Joggen) auf den derzeit zugänglichen Teilen der Halden berücksichtigt werden.
- Die Ideen aus der Bürgerbeteiligung und die Ergebnisse des Workshops zum Thema Tourismus und Freizeit zeigen wichtige Ideen für die Szenarien auf. Die hierfür nach Expertenmeinung besonders geeigneten Ideen sollten in die Folgenutzungskonzepte integriert werden.



# ÖFFENTLICHE REGIONALVERANSTALTUNGEN: INTERESSIERTE BÜRGER

Erste öffentliche Regionalveranstaltung ©Georg Consulting/Grontmij

**Die Schnittstelle Kohlekonversion hat die öffentliche Veranstaltungsreihe „Zukunftsperspektiven für die Kohleregion Ibbenbüren“ auf den Weg gebracht, um den Bürgern und regionalen Akteuren Themen der Kohlekonversion näher zu bringen.**
In diesem Rahmen haben drei öffentliche Regionalveranstaltungen stattgefunden.

**ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DIE KOHLEREGION IBBENBÜREN I FOKUS 1: DIE HALDEN, 9. SEPTEMBER 2014**
Im Fokus der ersten Veranstaltung dieser Reihe am 9. September 2014 standen die Halden des Bergwerks Ibbenbüren und die Frage, welche Nutzungspotenziale für die Stärkung der regionalen Entwicklung diese bieten. Dazu haben Experten zu den Themenbereichen Konversionsprozesse und regionale Entwicklung uns ihre Sichtweisen präsentierten und diskutiert. Zu den Teilnehmern gehörte unter anderem Prof. Dr. Hans-Peter Noll (RAG Montan Immobilien). Rund 200 Teilnehmer haben die Veranstaltung besucht. Das Stimmungsbild ergab, dass eine Nutzung für Erholung und Freizeitaktivitäten (beispielsweise Sport) von einer Reihe von Bürgern gewünscht wird.

Podiumsdiskussion ©Georg Consulting/Grontmij





**ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DIE KOHLEREGION IBBENBÜREN I FOKUS 2: POTENZIALE DER BERGBAUFLÄCHEN UND -IMMOBILIEN, 10. MÄRZ 2015**
Was passiert mit dem Nordschacht und der Schachtanlage von Oeynhausen nach dem Jahr 2018, wenn auf den Zechen keine Kohle mehr gefördert wird? Diese Frage stand im Fokus der zweiten öffentlichen Regionalveranstaltung am 10. März 2015 im Rathaus Ibbenbüren. Die Schnittstelle Kohlekonversion hat gemeinsam mit Experten der RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH, der RAG Montan Immobilien GmbH und der Bezirksregierung Arnsberg den rund 150 anwesenden Bürgern umfangreiche Informationen zum weiteren Planungsprozess für die Nachnutzung der Schachtanlagen präsentiert. Die öffentliche Regionalveranstaltung hat deutlich gezeigt, dass der Ausstieg aus der Steinkohleförderung eine große Aufgabe ist, die viele Akteure gemeinsam meistern müssen – und die Zeit benötigt.

Zweite öffentliche Regionalveranstaltung ©Schubert Fotografie

BÜRGERBETEILIGUNG, EXPERTENWORKSHOPS UND ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

**ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DIE KOHLEREGION IBBENBÜREN I FOKUS 3: EINE REGION IM WANDEL STANDORTE MIT NEUER PERSPEKTIVE, 10. NOVEMBER 2015**

Unter dem Titel „Eine Region im Wandel I Standorte mit neuer Perspektive“ fand am 10. November 2015 die dritte Regionalveranstaltung statt. Rund 150 Interessierte aus der Kohleregion kamen im Rathaus Ibbenbüren zusammen, um sich über die Zukunftsperspektiven der Schachtanlage von Oeynhausen und des Nordschachts sowie der Bergehalden am Dickenberg zu informieren. Begrüßt wurden sie von Dr. Marc Schrameyer, Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren und Vorsitzender des Entscheidungsgremiums Kohlekonversion, sowie von Dr. Klaus Effing, Landrat des Kreises Steinfurt. Nach circa eineinhalb Jahren Arbeit an der Potenzialanalyse konnten die Szenarien für die Standorte präsentiert werden. Die Veranstaltung bot entsprechend auch Raum zur Diskussion. In Themeninseln konnten sich die Besucher mit den Stadtplanern, Regionalökonomen und Vertretern der RAG über die Konzepte austauschen.

**Dritte öffentliche Regionalveranstaltung** ©Rammes

# STANDORTSTÄRKEN, MARKTBEDINGUNGEN UND NACHNUTZUNGSPOTENZIALE

©Rammes

## MARKT- UND STANDORTPOTENZIALE

■ **Ein wesentliches Ziel der Potenzialanalyse für die Kohleregion Ibbenbüren war die Erarbeitung von möglichen Entwicklungsszenarien für die Schachtanlage von Oeynhausen, den Nordschacht und die Bergehalden.** Die Einschätzung der Nachnutzungspotenziale für die Konversionsstandorte basiert auf der Zusammenführung der relevanten Standortfaktoren unterschiedlicher Nutzergruppen und den Marktgegebenheiten für unterschiedliche Branchen. Die Anforderungen von Unternehmen an ihre idealen Standorte variieren deutlich: So sind die Erfordernisse kleiner Handwerksbetriebe andere als jene großflächiger Industrieunternehmen. Dies betrifft beispielsweise die Größe des lokalen Absatzmarktes, die infrastrukturellen Gegebenheiten und das Standortumfeld.

**Gleichzeitig variieren die Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen in Abhängigkeit von den regionalen Marktbedingungen in der Kohleregion.**

Die Gegebenheiten für Unternehmen unterschiedlicher Branchen in der Kohleregion Ibbenbüren sind ihm Rahmen der Potenzialanalyse in Workshops und Fachgesprächen diskutiert worden. Die nachfolgend dargestellten Einschätzungen basieren auf den aktuellen örtlichen Gegebenheiten. Wie sich die zukünftigen Nutzungen der Schachtanlagen darstellen und welche Investitionen hier getätigt werden, hängt letztlich davon ab, welche wirtschaftlich tragfähigen Konzepte sich für die Standortentwicklung umsetzen lassen. Während grobe Abschätzungen zu den Erlösen für bestimmte Nutzungsformen der Schachtanlagen und der Bergehalden basierend auf einer Reihe von Annahmen möglich sind, können zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Angaben zu den Investitionskosten für unterschiedliche Nachnutzungsvarianten gemacht werden. Diese hängen von einer Reihe von unabwägbaren Faktoren im Zusammenhang mit der Entwicklung der Standorte ab, für die zu einem späteren Zeitpunkt differenzierte Untersuchungen erforderlich sind.

04

**Einflussfaktoren auf Standortentscheidungen**

©Georg Consulting

**NACHNUTZUNGSPOTENZIALE DER KONVERSIONSSTANDORTE**

- **Die Kohleregion ist in erster Linie ein Industriestandort. Eine besondere Anziehungskraft für Dienstleistungsunternehmen besteht hier nicht.**
- **Die regionalen Marktpotenziale für Handwerk, kleine und mittelständische Unternehmen sowie für Logistik sind für die Kohleregion Ibbenbüren als günstig einzuschätzen.**
- **Für diese Nutzungsformen sind die Standortpotenziale der Schachtanlage von Oeynhausen und des Nordschachts aufgrund ihrer Strukturen ebenfalls als hoch zu bewerten.**
- **Aufgrund der stabilen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt und der relativ stabilen Bevölkerung gibt es in der Kohleregion Ibbenbüren Marktpotenziale für Wohnungsangebote.**
- **Die Potenziale des Standortes von Oeynhausen und des Nordschachts sind aufgrund der lokalen Gegebenheiten für Wohnungsprojekte jedoch eher gering.**
- **Die Kohleregion hat zahlreiche Ansatzpunkte zum weiteren Ausbau ihrer touristischen Anziehungskraft. Besonders die Bergehalden weisen für touristische Entwicklungen und Freizeitnutzungen zahlreiche Möglichkeiten auf.**
- **Die Nutzung und Erzeugung von Erneuerbarer Energie nimmt in der Kohleregion kontinuierlich zu. Auch die Konversionsstandorte bieten in gewissem Umfang Möglichkeiten für die Energieerzeugung.**
- **Grundsätzlich können die Konversionsstandorte oder Teilbereiche dieser auch dem Naturraum zurückgegeben werden.**

# ENTWICKLUNGSTRENDS SETZEN RAHMEN

## NACHNUTZUNGSPOTENZIALE SIND BRANCHENABHÄNGIG

**Welche gewerblichen oder anderweitigen Nutzungen auf den Konversionsflächen zukunftsträchtig sind, wird von Standort- und Marktaspekten beeinflusst.** Die Umsetzbarkeit von Entwicklungsprojekten an den Standorten von Oeynhausen, dem Nordschacht und den Bergehalden hängt dabei zentral von ihrer Wirtschaftlichkeit ab. Darüber hinaus können auch Investitionen auf den Flächen als Impulsgeber, beispielsweise durch öffentliche Institutionen, Entwicklungsprozesse anstoßen.

**Es geht also erstens darum, welche allgemeinen Standortanforderungen unterschiedliche Unternehmenstypen beziehungsweise Nutzergruppen haben und wie diese zu den Konversionsstandorten passen. Zweitens ist es für die Abwägung von Nutzungspotenzialen der Bergbauflächen relevant, wie die (Markt-)Gegebenheiten in der Kohleregion Ibbenbüren für unterschiedliche Geschäftsfelder sind.**

Diese Aspekte hat die regionalwirtschaftliche Analyse verdeutlicht. Die Entwicklungsperspektiven für die Unternehmen sind mit den regionalen Akteuren diskutiert worden. Basierend auf diesen Untersuchungsschritten können die Nachnutzungspotenziale der Konversionsstandorte für unterschiedliche Themen und die generellen Perspektiven für unterschiedliche Branchen in der Kohleregion abgeschätzt werden.

Dabei sind für die Perspektiven der gewerblichen Nachnutzung der Konversionsstandorte die allgemeinen übergeordneten Trends wirksam:

- Es prägen sich neue Produktions- und Logistikkonzepte aus.
- Es gibt nur noch selten industrielle Großansiedlungen.
- Der Mittelstand hat die Großunternehmen als dominierende Nachfragegruppe nach Gewerbeflächen abgelöst.
- Es gibt einen allgemeinen Trend zur kleinteiligen Flächennachfrage, von der aber die Logistik und der großflächige Einzelhandel Ausnahmen darstellen.
- Die endogene Nachfrage von regionalen etablierten Unternehmen und Gründern ist der Haupteinflussfaktor auf den Gewerbeflächenbedarf.
- Der Mittelstand und das Handwerk sind standorttreu.
- Logistik, großflächiger Einzelhandel und Dienstleistungen bestimmen die überregionale Nachfrage.

**Nutzungsformen im Überblick** ©Georg Consulting

Zu den Kosten der Standortentwicklung können derzeit keine plausiblen und belastbaren Angaben gemacht werden. Hierzu sind gesonderte und differenzierte Untersuchungen notwendig. Erfahrungswerte aus abgeschlossenen Konversionsprozessen im Zusammenhang mit dem Steinkohlebergbau zeigen, dass im Allgemeinen die Investitionskosten zur Nutzbarmachung der Flächen die erwarteten Erlöse für die Flächenverkäufe übersteigen. Kosten für die Nutzbarmachung der Flächen resultieren unter anderem aus dem Abbruch von Gebäuden, der kommunalen überörtlichen Verkehrserschließung, der internen Erschließung zur Feingliederung und Ver- und Entsorgung, Landschaftsbau und der Herrichtung von Geländeoberflächen. Hinzu kommen gegebenenfalls Maßnahmen zur Rekultivierung von Teilflächen, Altlasten und Sanierungsmaßnahmen, Maßnahmen zum Schutz von Grundwasser und Sicherungsmaßnahmen zum Erhalt und Schutz von verbleibenden Gebäuden. Die Kostenträger für die unterschiedlichen Investitionen variieren. So ist die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH für die Maßnahmen im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens verantwortlich, die RAG Montan Immobilien entwickelt unter anderem Standorte für die Vermarktung und Verkehrsinfrastruktur und wird durch öffentliche Mittel finanziert.





# SCHACHTANLAGEN ERÖFFNEN VIELFÄLTIGE ENTWICKLUNGSCHANCEN

## UNTERSCHIEDLICHE STANDORTANFORDERUNGEN DER NUTZERGRUPPEN

**Die Standortanforderungen variieren zwischen Unternehmen unterschiedlicher Branchen, beispielsweise hinsichtlich der bevorzugten durchschnittlichen Grundstücksgrößen, der Bedeutung des Standortimages und der Restriktionen durch das Umfeld.** Aufgrund der spezifischen bevorzugten Standortprofile der Unternehmen unterscheidet sich die Attraktivität der Konversionsstandorte zwischen Unternehmenstypen. Zudem hängen die Ansiedlungsentscheidungen von Unternehmen, oder auch deren Expansionsentscheidungen, von den allgemeinen Marktbedingungen in der Kohleregion Ibbenbüren ab. Wie passend der Standort von Oeynhausen und der Nordschacht für die Unternehmen sind, wird davon beeinflusst, ob diese generell attraktive Bedingungen für ihr Geschäftsfeld in der Region vorfinden und wie ihre Standortanforderungen an den jeweiligen Konversionsstandorten erfüllt werden. Im Folgenden werden einige Aspekte der Einflussfaktoren auf die Standortentscheidungen von Unternehmen unterschiedlicher Wirtschaftszweige zusammenfassend dargestellt. Die Standortentscheidungen einzelner Unternehmen hängen aber immer von einem Bündel von Standortfaktoren ab, die hier in ihrer Gesamtheit nicht abgebildet werden können. Die Höhe der Anzahl der Arbeitsplätze, die sich mit der Ansiedlung eines Unternehmens pro Flächeneinheit ergeben, hängt ebenso von zahlreichen Faktoren ab. Allgemein gültige Orientierungswerte gibt es hier nicht. Beispiele von Industrie-, Gewerbe- und Logistikstandorten zeigen Arbeitsplatzintensitäten von rund 20 bis 70 Arbeitsplätzen pro Hektar (vgl. Georg Consulting/Deloitte 2010).

### DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN LEGEN WERT AUF EIN POSITIVES STANDORTIMAGE

**Dienstleistungsunternehmen legen Wert auf eine gute verkehrliche Erreichbarkeit und auf ein urbanes Umfeld mit Versorgungsstrukturen.** Ein positives Standortimage ist bedeutsam und die Nachfrage ist zunehmend auf höherwertige und/oder urbane Standorte, die beispielsweise Grünflächen einschließen, gerichtet. Dabei sollte das Umfeld störungsfrei sein. Die nachgefragten Grundstücksgrößen liegen meist zwischen 0,3 bis 0,6 Hektar, was mit einem vergleichsweise hohen Erschließungsaufwand (kleinteilig und höherwertig) verbunden ist.

**Für die Kohleregion lässt sich insgesamt ein geringes Vermietungsvolumen für Dienstleistungsflächen feststellen.** Der Anteil von Eigennutzern und das Mietniveau sind relativ niedrig. Qualitativ wird die Mietflächennachfrage zukünftig zunehmend auf moderne und energieeffiziente Büros gerichtet sein. Potenziell ist eine angebotsorientierte Fortentwicklung und/oder Zwischennutzung der Flächen in den Bestandsobjekten der Schachtstandorte für Dienstleistungen und Bürofunktionen als relevant für die Nachnutzung der Bestandsgebäude zu bewerten. Insgesamt ist aber zu berücksichtigen, dass das schwache Marktgeschehen in Bezug auf Büro- und Ladenflächen und das relativ geringe Mietniveau Restriktionen für die Projektentwicklung für Dienstleistungsunternehmen an diesen Standorten darstellen. Beim Nordschacht ist die Mikrolage, außerhalb des Ortskerns von Mettingen, eine weitere Restriktion für die Nachnutzung durch Dienstleistungsunternehmen. Beide Schachtanlagen haben im Gebäudebestand Immobilien, die von Dienstleistungsunternehmen nachgenutzt werden könnten.

## KUNDENORIENTIERTES HANDWERK MUSS SICHTBAR SEIN

■ **Für Handwerksunternehmen ist eine gute verkehrliche Erreichbarkeit (Auto und ÖPNV) ebenfalls ein zentraler Standortfaktor.**
Zum Teil ist eine gute Sichtbarkeit erforderlich, besonders bei kundenorientiertem Handwerk („Lage in der ersten Reihe"). Von Handwerksunternehmen genutzte Grundstücke sind durch eine intensive Bebauung geprägt. Die bevorzugten Grundstücksgrößen liegen zwischen 0,1 und 0,3 Hektar, sodass der Erschließungsaufwand, wie für Dienstleistungsunternehmen, aufgrund der kleinteiligen Struktur der Grundstücke relativ hoch ist. Teilweise fragen Handwerksunternehmen Mietflächen, wie Hallen-, Werkstatt- und Ausstellungsflächen, nach.
**Das Handwerk ist ein wichtiges Standbein der Wirtschaft in der Kohleregion Ibbenbüren. Es gibt eine breite Basis von lokal verwurzelten Handwerksbetrieben.** Das Standortpotenzial ist im Mittelzentrum Ibbenbüren, aufgrund der Nähe zu einer relativ hohen Anzahl von Kunden, besonders ausgeprägt. Handwerksunternehmen sind insgesamt eine wichtige Nutzergruppe, wobei ihre Gewerbeflächennachfrage auf kleine Grundstücke und zum Teil auch auf Mietflächen bezogen ist. Dies eröffnet wiederum Optionen für die angebotsorientierte Fortentwicklung und/oder Zwischennutzung der Flächen in den Bestandsobjekten der Schachtstandorte. Aufgrund der geringen Flächenumsätze für das Handwerk kann dieser Unternehmenstyp aber nur eine Teillösung für die Konversionsflächen und Bestandsobjekte der Schachtanlage von Oeynhausen und des Nordschachts sein.

**Handwerkerpark Ibbenbüren** ©Georg Consulting

## AUCH GROSSFLÄCHIGE INDUSTRIE IN DER KOHLEREGION

■ **Für Industrieunternehmen ist eine gute verkehrliche Erreichbarkeit mit dem LKW und dem PKW weiterhin ein zentraler Standortfaktor.**
Intermodale Umschlagsmöglichkeiten haben eine zunehmende Bedeutung für Industrieunternehmen. Zur großflächigen Industrie gehören in aller Regel Unternehmen, die Grundstücke mit einer Fläche von mehr als drei Hektar nachfragen. Geeignete Standorte für diese Unternehmen ermöglichen einen 24-Stunden-Betrieb und haben ein restriktionsfreies Umfeld ohne potenzielle Nutzungskonflikte. Die Standorte von industriellen Großunternehmen weisen eine dichte Bebauung auf. Der Erschließungsaufwand ist aufgrund der Großflächigkeit und relativ niedriger Standortansprüche vergleichsweise gering. Neben den Gewerbeflächenaspekten ist ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot auf dem lokalen Arbeitsmarkt für industrielle Großunternehmen ein zentraler Standortaspekt.
**In der Kohleregion Ibbenbüren gibt es zwar produzierende Großunternehmen, die hier historisch verwurzelt sind. Unter den Kauffällen der letzten Jahre ist aber die Gewerbeflächennachfrage durch die Großindustrie insgesamt relativ gering ausgeprägt.** Es herrscht ein starker überregionaler und internationaler Standortwettbewerb um wenige industrielle Großansiedlungen, in dem die Kohleregion in Konkurrenz zu zahlreichen anderen Industriestandorten steht.

**Insgesamt eröffnet die Konversion in der Kohleregion Ibbenbüren aber das Potenzial für die Entwicklung von Flächen für industrielle Großansiedlungen. Die Eignung der Schachtanlage von Oeynhausen als industrieller Standort ist aufgrund der industriellen Vorprägung und der gegebenen Strukturen als hoch einzuschätzen.** Bei dieser Bewertung sind die hohe Standortkonkurrenz und die schwache, beziehungsweise „zufällige", Nachfrage durch industrielle Großunternehmen Restriktionen für das zukünftige Nutzungspotenzial. Entsprechendes trifft auf den Nordschacht zu, wobei der Standort aufgrund der verkehrsinfrastrukturellen Gegebenheiten eher für Industrie mit relativ geringer Verkehrsintensität geeignet ist. Die Nutzbarkeit für den 24-Stunden-Betrieb ist hier eingeschränkt.

**Industriegebiet Uffeln** ©Georg Consulting

**Gewerbegebiet Mettingen** ©Georg Consulting





## KLEINE UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN MIT STEIGENDEN STANDORTANFORDERUNGEN

■ **Kleine und mittelständische Unternehmen benötigen grundsätzlich Gewerbeflächen mit einer guten verkehrlichen Erreichbarkeit mit dem LKW, dem PKW und dem öffentlichen Personennahverkehr.** Die nachgefragten Grundstücksgrößen für diesen Unternehmenstyp liegen schwerpunktmäßig zwischen 0,3 bis 0,6 Hektar. Die Unternehmen haben steigende und zum Teil auch bereits relativ hohe Ansprüche an den Mikrostandort. Dies betrifft beispielsweise eine attraktive städtebauliche Gestaltung und Grünflächenbereiche. Die Standorte dürfen keine Umfeldrestriktionen und Potenziale für Nutzungskonflikte aufweisen. Teilweise, in Abhängigkeit von der jeweiligen Unternehmensstruktur, ist die Möglichkeit für den 24-Stunden-Betrieb am Standort eine grundlegende Voraussetzung. Die Erschließungskosten für Gewerbeflächen sind für kleine und mittelständische Unternehmen aufgrund der relativ geringen Flächengröße und den höherwertigen Ansprüchen. Spezifische Standortanforderungen, die im Zuge des wissensbasierten Strukturwandels zunehmend an Gewicht gewinnen, lassen sich für technologieorientierte kleine und mittelständische Unternehmen feststellen. Entsprechende Immobilien haben einen relativ hohen Büroanteil und sind auf höherwertige Standorte mit einem hohen Grünflächenanteil orientiert.
**Dieser Unternehmenstyp steuert in der Kohleregion maßgeblich zur Industrieproduktion bei und die zugehörigen Betriebe sind in der Regel relativ standorttreu.** Die Gewerbeflächennachfrage von kleinen und mittelständischen Unternehmen macht in der Kohleregion einen hohen Anteil an den insgesamt umgesetzten Flächen aus. Im Einzelfall ist die Flächennachfrage aber relativ gering. Hierbei handelt es sich häufig um Flächen für Betriebserweiterung und auch „Vorratshaltung" für zukünftige Erweiterungen. Regionale oder überregionale Standortverlagerungen von kleinen und mittelständischen Unternehmen sind deutschlandweit eher die Ausnahme, wobei die Gründung von Niederlassungen ebenfalls eine Ausnahme darstellt. Es gibt in der Kohleregion eine hohe Anzahl von Gewerbestandorten, die für kleine und mittelständische Unternehmen geeignet sind, sodass die diesbezügliche regionale Standortkonkurrenz relativ hoch ist.
**Sowohl die Schachtanlage von Oeynhausen als auch der Nordschacht bieten vielfältige Möglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen.** Beide Standorte weisen aufgrund der Flächenvielfalt eine gute Eignung für diese Unternehmen auf und erfüllen zahlreiche Standortanforderungen. Potenziale der Konversionsstandorte für solche Industrieunternehmen resultieren aus der hohen regionalen Nachfrage, wobei aber die relativ hohe regionale Standortkonkurrenz durch die anderen Gewerbegebiete in der Kohleregion zu berücksichtigen ist.

**Gewerbe- und Industriegebiet Westerkappeln-Velpe**
©Georg Consulting

**Gewerbegebiet Hopsten** ©Georg Consulting

## LOGISTIKUNTERNEHMEN ORIENTIEREN SICH AN VERKEHRSACHSEN

■ **Logistikunternehmen benötigen Standorte an überregionalen und internationalen Wirtschafts- und Verkehrsachsen.** Die gute verkehrliche Erreichbarkeit ist die grundlegende Voraussetzung für die Eignung eines Standortes. Dazu zählt unter anderem die Nähe zur Autobahn, eine ortsdurchfahrtsfreie Erreichbarkeit der Autobahn und zum Teil, je nach logistischer Funktion, auch intermodale Transportmöglichkeiten. Die Flächennachfrage von Logistikunternehmen ist relativ hoch und bezieht sich in der Regel auf Grundstücke von einem bis über zehn Hektar. Das Umfeld sollte restriktionsfrei sein und in der Regel sollten die Möglichkeiten zum 24-Stunden-Betrieb bestehen. Topografische Aspekte sind ebenfalls bedeutsam für die Standortwahl. In erster Linie sind Standorte mit geringen Höhenunterschieden für Logistikunternehmen geeignet. Bei großflächigen Grundstücken sind die Erschließungskosten relativ gering. Gleichzeitig orientieren sich Logistikunternehmen an relativ günstigen Grundstückspreisen.
**Die Logistikbranche zählt deutschlandweit zu den wachsenden Branchen. Auch in der Kohleregion steigt die Beschäftigung in Teilen dieses Wirtschaftszweiges, der bereits ein wichtiger Arbeitgeber in der Region ist.** Die Flächennachfrage durch Logistikunternehmen ist ein treibender Faktor der gesamten Gewerbeflächennachfrage und der Flächenbedarf ist im Einzelfall relativ hoch. Es gibt in der Kohleregion eine Reihe von Gewerbestandorten, die für diese Unternehmen sehr gute Standortbedingungen aufweisen. Dabei besteht aber eine großräumliche Standortkonkurrenz, beispielsweise zum „Niedersachsenpark“ an der A 1.
**Die Schachtanlage von Oeynhausen ist generell mit der Möglichkeit für eine großflächige Entwicklung als Standort für Logistikunternehmen geeignet, was allerdings eine verbesserte verkehrliche Anbindung voraussetzt. Der Nordschacht ist für solche Logistik geeignet, die eine relativ geringe Umschlagsintensität hat.** An beiden Standorten bieten sich Möglichkeiten für die Nachnutzung von Gebäuden zur Lagerhaltung, beispielweise der Werkzeughalle am Nordschacht. Logistikunternehmen werden auch zukünftig Flächen nachfragen, denn die regionale und internationale Nachfrage befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs.

**Gewerbegebiet Ibbenbüren-Schierloh** ©Georg Consulting

**Luftbild Gewerbe- und Industriegebiet Westerkappeln-Velpe**
©Hagebaumarkt

## VORTEILE FÜR TOURISTISCHE ANGEBOTE BEI VORHANDENSEIN VON ANKNÜPFUNGSPUNKTEN

■ **Für touristische Angebote, die auf einen überregionalen Einzugsradius ausgerichtet sind, ist die verkehrliche Erreichbarkeit ein wichtiger Aspekt. Gleichzeitig stärkt das Vorhandensein von touristischen Attraktionspunkten in der Region das Potenzial für die Entwicklung neuer Angebote, die mit den bestehenden Strukturen verknüpft werden können.** Einen besonderen Ausganspunkt für Investitionen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft können unter anderem interessante „Locations“ für kulturelle Veranstaltungen sowie kulturhistorische Denkmäler bieten.
Als positiv für die Etablierung neuer touristischer Angebote in der Kohleregion Ibbenbüren ist das hohe Erreichbarkeitspotenzial zu bewerten. Dies sind innerhalb von 30 Minuten Fahrzeitradius 0,8 Millionen Personen, innerhalb von 60 Minuten Fahrzeitradius 4,0 Millionen Personen und innerhalb von 120 Minuten Fahrzeitradius etwa 30 Millionen Personen. Der Tagestourismus hat in der Kohleregion mit ihrem breit gefächerten Angebot eine hohe Bedeutung und die Übernachtungszahlen steigen. Es gibt eine Reihe von Tourismus- und Freizeitangeboten mit einer überregionalen (teilweise internationalen) Anziehungskraft.
**Für die Schachtanlage von Oeynhausen sind touristische Angebote und Freizeitnutzungen mögliche Teilaspekte im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für die Entwicklung des Standortes.** Es gibt eine Reihe von kulturhistorischen Gebäuden, die als denkmalwürdig eingestuft sind. Auf dieser Schachtanlage sind auch die Potenziale für touristische und freizeitorientierte Zwischennutzungen zu berücksichtigen, beispielsweise in der großflächigen Halle zur Vermischung der Kohlen von unterschiedlichen Qualitäten (Vergleichmäßigungshalle) und anderen Gebäuden. **Für den Nordschacht ist die spezielle Entwicklung von touristischen Nutzungen und sonstigen Freizeitangeboten eher eine nachrangige Standortoption.** Es gibt kaum kulturhistorische Substanz, die hier Anknüpfungspunkte für eine Weiterentwicklung bietet. Im Rahmen des Konversionsprozesses kann die Einbindung des Standortes an den umgebenden Naturraum zur Stärkung der Anziehungskraft für die Naherholung beitragen.

## ENERGIEERZEUGUNG ALS STANDORTOPTION

■ **Für die wirtschaftliche Nutzung der Schachtstandorte zur Energieerzeugung ist eine gute regionale Erschließungssituation eine wesentliche Voraussetzung. Zudem sollte in der Standortregion Akzeptanz gegenüber Erneuerbaren Energien bestehen.**
Für die Energieerzeugung ist ein entsprechend großes Flächenpotenzial für regenerative Anlagen grundlegend. Generell gibt es eine Reihe von Anforderungen an die Qualitäten des Standortes sowie des Untergrunds, beispielsweise eine geeignete Statik betreffend. Für Solaranlagen sind unter anderem die Höhenlage, geringe Verschattung sowie die Anzahl der Sonnentage Standortvorteile.
Der Kreis Steinfurt insgesamt und auch die Kommunen der Kohleregion verfolgen eine Reihe von Strategien zum Ausbau der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger, beispielsweise im Rahmen der Initiativen „Kreis Steinfurt Energieland 2050“ und „Energieautark 2050“. Es gibt somit Potenziale für die Einbindung von diesbezüglichen Nachnutzungen in bestehende Klimaschutzkonzepte und vorhandene Netzwerke. In der Region sind Windkraftanlagen vorhanden, es wird Solarstrom erzeugt, es gibt Biogasanlagen und es werden Energiepflanzen produziert.
**Für die Schachtanlage von Oeynhausen und den Nordschacht ist aufgrund der Marktgegebenheiten und der Standortbedingungen die Energieerzeugung als Teilaspekt der Nachnutzung eine realistische Standortoption.** Dies gilt insbesondere für die Option der Zwischennutzung (zum Beispiel Produktion von Solarenergie) und im Zusammenhang mit der Ewigkeitslast Wasserhaltung.

**Gewerbegebiet Recke** ©Georg Consulting

## BESONDERE ANFORDERUNGEN VON WOHNSTANDORTEN

■ **Attraktive Wohnstandorte zeichnen sich durch eine integrierte Standortlage und gute Versorgungsstrukturen aus.** Dies schließt eine gute Erreichbarkeit, insbesondere auch durch den öffentlichen Personennahverkehr, ein. **Zu Wohnstandorten mit Anziehungskraft gehört eine attraktive städtebauliche Gestaltung. Eine zentrale Voraussetzung für die Entwicklung von Wohnstandorten ist, dass keine Umfeldrestriktionen existieren.** Ein positives Standortimage der Kommune und des Mikrostandorts tragen zur Vermarktbarkeit der entsprechenden Wohnimmobilien bei. Mit der Entwicklung von Wohnstandorten sind aufgrund der Kleinteiligkeit der Flächen sowie der Höherwertigkeit der Flächenentwicklung mit einem relativ hohen Anteil öffentlich nutzbarer Flächen relativ hohe Erschließungskosten verbunden.
Die Wohnungsnachfrage in der Kohleregion ist stabil und steigt in einer Reihe der Kommunen, insbesondere hinsichtlich des Erwerbs von Einfamilienhäusern. Auch für den Geschosswohnungsbau lässt sich ein Bedeutungszuwachs feststellen. Dabei ist die Nachfrage auf die Mittel- und Grundzentren in der Region konzentriert.
**Bei der Schachtanlage von Oeynhausen sprechen das Standortimage, die Mikrolage und die Umfeldrestriktionen eher nachrangig für eine Wohnnutzung. Am Nordschacht stehen die nicht integrierte Lage, das Standortimage und die Tradition als Schachtstandort eher einer schwerpunktmäßigen Wohnnutzung entgegen. Positiv ist aber die naturräumliche Umgebung zu bewerten, welche dem Standort eine besondere Qualität und Image verleiht.**

**Die nachfolgenden Tabellen fassen die Einschätzung der Nutzungspotenziale zusammen.**

| | REGIONALES MARKTPOTENZIAL | REGIONALES STANDORTPOTENZIAL | STANDORTPOTENZIAL **SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN** | |
|---|---|---|---|---|
| DIENSTLEISTUNGEN | + | + | + | Schwaches Marktgeschehen und geringes Mietniveau als Restriktion für Projektentwicklung und Umnutzung. |
| HANDWERK | +++ | +++ | +++ | Handwerk ist nur eine Teillösung für die Konversionsflächen und Bestandsobjekte. |
| GEWERBE (KMU) | +++ | +++ | +++ | Gute Standorteignung bei regional hoher Nachfrage und hoher regionaler Standortkonkurrenz. |
| INDUSTRIE (GROßFLÄCHIG) | + | ++ | ++ | Gute Standorteignung bei hoher Standortkonkurrenz und schwacher bzw. „zufälliger" Nachfrage. |
| LOGISTIK (GROßFLÄCHIG) | +++ | +++ | ++(+)* | Bei verbesserter verkehrlicher Anbindung gute Standorteignung bei regional und international hoher Nachfrage. |
| WOHNEN | ++ | ++ | + | Standortimage, Mikrolage und Umfeldrestriktionen sprechen eher nachrangig für eine Wohnnutzung. |
| TOURISMUS, FREIZEIT & KULTUR | ++ | ++ | + | Tourismus und Freizeit als mögliche Standortoption bei einem schlüssigen Gesamtkonzept (Berücksichtigung Investitionsrisiko). |
| ENERGIE | ++ | ++ | ++ | Gesamtenergiekonzept unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte als realistische Standortoption. |

(+) nachrangiges bis kein Potenzial + geringes Potenzial ++ vorhandenes Potenzial +++ hohes Potenzial * bei Realisierung der K 24n Nord

**Potenziale Schachtanlage von Oeynhausen** ©Georg Consulting

| | REGIONALES MARKTPOTENZIAL | REGIONALES STANDORTPOTENZIAL | STANDORTPOTENZIAL **NORDSCHACHT** | |
|---|---|---|---|---|
| DIENSTLEISTUNGEN | + | + | (+) | Schwaches Marktgeschehen, geringes Mietniveau sowie Mikrolage als Restriktion für Projektentwicklung und Umnutzung. |
| HANDWERK | +++ | +++ | +++ | Handwerk ist nur eine Teillösung für die Konversionsflächen und Bestandsobjekte. |
| GEWERBE (KMU) | +++ | +++ | +++ | Gute Standorteignung bei regional hoher Nachfrage und intensiver regionaler Standortkonkurrenz. |
| INDUSTRIE (GROßFLÄCHIG) | + | ++ | ++ | Gute Standorteignung für Industrie mit relativ geringer Verkehrsintensität, bei hoher Standortkonkurrenz und schwacher bzw. „zufälliger" Nachfrage. |
| LOGISTIK (GROßFLÄCHIG) | +++ | +++ | ++ | Standorteignung für Logistik mit geringerer Umschlagsintensität bei regional und international hoher Nachfrage. |
| WOHNEN | ++ | ++ | + | Trotz nicht integrierter Lage attraktive Bedingungen für Wohnnutzung aufgrund der naturräumlichen Umgebung. |
| TOURISMUS, FREIZEIT & KULTUR | ++ | ++ | + | Tourismus und Freizeit als eher nachrangige Standortoption. |
| ENERGIE | ++ | ++ | + | Energiekonzept unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Aspekte als realistische Standortoption. |

(+) nachrangiges bis kein Potenzial + geringes Potenzial ++ vorhandenes Potenzial +++ hohes Potenzial * bei Realisierung der K 24n Nord

**Potenziale Nordschacht** ©Georg Consulting

**AUCH DER NATURRAUM KANN PROFITIEREN**

■ **Grundsätzlich können die Standorte der Schachtanlagen oder Teilbereiche dieser dem Naturraum zurückgegeben werden.** Dies ist dann sinnvoll, wenn keine wirtschaftlich tragfähigen Lösungsmodelle gefunden und/oder Impulsgebungen nicht realisiert werden können.





# BERGEHALDEN MIT BESONDEREM FREIZEITWERT

## BERGEHALDEN ALS LANDMARKEN ENTWICKELN

TOURISMUS, FREIZEIT & KULTUR | NATURRAUM & LANDSCHAFT | ENERGIE

**Potenzielle Themen für die Nachnutzung der Halden** ©Georg Consulting

■ **Die Nachnutzungspotenziale für die Bergehalden beziehen sich auf die Bereiche Tourismus, Freizeit & Kultur, Naturraum & Landschaft und Energie.** Die Marktaspekte für die Tourismuswirtschaft sind wie die bereits für die Schachtanlagen erläuterten. Hinzu kommen im Zusammenhang mit den Bergehalden die Möglichkeiten, besondere Landmarken mit regionaler Strahlkraft zu entwickeln und Beiträge zur Naturraum- und Landschaftsgestaltung zu liefern. Dieses Potenzial resultiert aus der Funktion der Bergehalden als prägende Landschaftsbildelemente, wichtige Elemente der Kulturlandschaft des Bergwerks Ibbenbüren und als Bestandteil des Grünverbundsystems mit Möglichkeiten zur Anbindung an eine großflächige Freiraumstruktur. Zudem können die Bergehalden prinzipiell für die Bereitstellung von Ausgleichsflächen genutzt werden.

**Bergehalden im Winter** ©Schnittstelle Kohlekonversion

| | REGIONALES MARKTPOTENZIAL | STANDORTPOTENZIAL **HALDE RUDOLFSCHACHT** | STANDORTPOTENZIAL **HALDE HOPSTENER STRAßE** | |
|---|---|---|---|---|
| TOURISMUS, FREIZEIT & KULTUR | ++ | ++ | ++ | • Potenzial für vielfältige touristische Nutzungen mit Anknüpfung an bestehende Angebote<br>• Entwicklung von Landmarken mit besonderer Strahlkraft |
| ENERGIE | ++ | + | ++ | • Nutzung für Energieerzeugung potenziell möglich<br>• Möglichkeiten zur Windenergienutzung müssen im Einzelfall geprüft werden |
| NATURRAUM UND LANDSCHAFT (NAHERHOLUNG) | k.A. | +++ | +++ | • Beiträge zur Naturraum- und Landschaftsgestaltung<br>• Anbindung an eine großflächige Freiraumstruktur<br>• Potenzial für Ausgleichsflächen |

(+) nachrangiges bis kein Potenzial + geringes Potenzial ++ vorhandenes Potenzial +++ hohes Potenzial

**Potenziale der Bergehalden** ©Georg Consulting

# ENTWICKLUNGSSZENARIEN
## ZEIGEN NUTZUNGSPERSPEKTIVEN

©Rammes

## SZENARIEN ENTWICKELT. POTENZIALE NUTZEN!

Auf der Grundlage der Potenzialanalyse und mit der aktiven Beteiligung von Experten wurden für die Standorte der Schachtanlagen und die Haldenstandorte umsetzungsorientierte Entwicklungsszenarien erarbeitet. Diese zeigen Zukunftschancen für die Konversionsflächen auf, die an den besonderen Potenzialen dieser Standorte anknüpfen. Die Entwicklungsszenarien sind die Grundlage für den weiteren Planungs- und Konversionsprozess.

## SZENARIO „GEWERBEPARK VON OEYNHAUSEN“

Das präferierte Entwicklungsszenario für die Schachtanlage von Oeynhausen ist ein Gewerbepark mit besonderen Standortqualitäten für klein- und großflächige Gewerbebetriebe, (technologieorientierte) Unternehmen und (wissensintensive) Dienstleistungsunternehmen, aber auch Bildungs- und Freizeiteinrichtungen. Nördlich der Osnabrücker Straße liegt der zentrale Kernbereich zur Adressenbildung mit einem attraktiven Zugang zum Gewerbepark über das Tor West. Hier befinden sich denkmalwerte und ortsbildprägende Bestandsgebäude als Ausgangspunkte für ein Zentrum für Bergbautradition mit dem Bergbaumuseum an dieser Stelle.

Eine Grünachse auf den Flächen der Gleisharfe stellt eine Pufferzone zwischen den relativ kleinteiligen Gewerbeflächen entlang der Osnabrücker Straße und dem großen Flächenpotenzial im nördlichen Abschnitt des Schachtstandortes dar.

Mit einem großzügigen Grüngürtel im Norden des Gewerbeparks und dessen Verknüpfung mit den Freiraumstrukturen im Umfeld würde eine landschaftsökologische und ausgleichswirksame Gestaltung des Gebietsrandes erzielt.

05





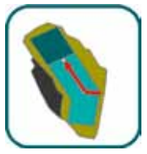
Südlich der Osnabrücker Straße besteht die Chance, einen „Grünen Campus“ mit einem Gründer- und Innovationszentrum und Angeboten für (wissensintensive) Dienstleistungsunternehmen und Bildungseinrichtungen zu entwickeln.

Die langfristig angelegte Umsetzungsstrategie für einen Gewerbepark von Oeynhausen mit sukzessiv aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritten eröffnet Flexibilität und Spielräume für die Geschwindigkeit und den Umfang der Entwicklung, einschließlich der Bestandsnachnutzung. Bei der Umsetzung des Gewerbeparks von Oeynhausen können potenziell in hohem Maße regionalökonomische Effekte erzielt werden, weil das Konzept auf die strukturelle Nachfrage nach Gewerbeflächen in Ibbenbüren zugeschnitten ist.

## SZENARIO „RÜCKBAU UND RENATURIERUNG“ SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN

Das Szenario Renaturierung und Rückbau des Schachtstandortes von Oeynhausen kommt vor allem dann in Frage, wenn sich die Rahmenbedingungen zu Ungunsten eines Gewerbeparks verändern. Dieses Alternativszenario sieht lediglich eine Nachnutzung der drittverwertungsfähigen Gebäude vor. Die anderen Gebäude werden rückgebaut. Die übrigen Flächen werden einer Renaturierung unterzogen und könnten dann in einen regionalen Ausgleichsflächenpool überführt werden.

## SZENARIO „GEWERBEPARK AM NORDSCHACHT“



Das präferierte Entwicklungsszenario für den Nordschacht ist ein Standort mit Gewerbeflächen und Mischgebietsflächen in grüner Umgebung. Der vorhandene Baumbestand, die Grünräume im Randbereich und neue Grünflächen auf dem Gewerbestandort können ein Übergang zur umgebenden attraktiven Landschaft sein.

Der Gewerbepark am Nordschacht soll Raum für die Ansiedlung von Handwerksunternehmen sowie für kleine und mittelständische Unternehmen eröffnen. Mit seiner Lage im Grünen bietet der Standort ideale Bedingungen für die Kombination von gewerblichen Nutzungen mit Betriebsleiterwohnungen – eine Nutzungsform, die die Bedürfnisse der Unternehmen aus der Region trifft. Für die Standortentwicklung kommt einer möglichen Umnutzung der Betriebsmittelhalle eine wichtige Impulsgeberfunktion zu. Dieses Gebäude eignet sich prinzipiell auch für Unternehmen, die eine relativ große Betriebsfläche benötigen. Dies sind beispielweise Transportunternehmen.

Als sichtbares Zeichen des neuen Gewerbeparks eignet sich der Förderturm, der aufgrund seiner Einzigartigkeit einen Beitrag zur Adressenbildung und zum Erhalt der Industriekultur in der Region leistet.

## SZENARIO „RÜCKBAU UND RENATURIERUNG“ AM NORDSCHACHT

Das Entwicklungsszenario Renaturierung und Rückbau am Nordschacht sieht eine Entwicklung von Freiraumstrukturen (Renaturierung) auf den Flächen und einen Rückbau der Bestandsgebäude, mit Ausnahme der drittverwertungsfähigen Gebäude und des Förderturms zur Bewahrung des Bau- und Kulturerbes, vor.

### SZENARIO „NAHERHOLUNG UND TOURISMUS“ AUF DEN BERGEHALDEN

Das präferierte Entwicklungsszenario für die Bergehalden beinhaltet eine sich ergänzende Inwertsetzung der beiden Halden mit aktiven Nutzungsbausteinen, zum Beispiel aus dem Freizeitbereich. In dieses Konzept würden die vorhandenen Nutzungen ebenso wie bereits durchgeführte Renaturierungen integriert sowie die besonderen Potenziale der Bergehalden genutzt werden. Diese liegen in ihren vielfältigen Möglichkeiten für touristische Angebote und zur Freizeitgestaltung. Sportliche Aktivitäten und Naherholung können gleichzeitig stattfinden, sodass ein spannendes Mit- und Nebeneinander der Funktionen entsteht.
In Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen vor Ort können Konzepte für die Bergehalden entwickelt werden, die zur touristischen Attraktivität und zur Lebensqualität in der Kohleregion beitragen. Gleichzeitig können sich über die Einbindung der regionalen Akteure in die Entwicklung der Bergehalden potenzielle Trägerschaften ergeben, was sich positiv auf die Umsetzbarkeit des gewünschten Entwicklungsszenarios oder einzelner seiner Teilaspekte auswirken würde.
Die Möglichkeit, in Abstimmung mit der RAG Einfluss auf die Haldengestaltung nehmen zu können, ist eine große Chance für die Umsetzung der vorliegenden Ideen zur Entwicklung von Angeboten für Freizeitgestaltung und Tourismus auf den Bergehalden. Die zentralen Fragen für die Weiterentwicklung von Nutzungskonzepten sind die zukünftige Trägerschaft der Halden sowie die Verkehrssicherungspflicht. Hier bedarf es einer Lösung, die die öffentliche Zugänglichkeit sicherstellt und gleichzeitig die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

**Blick auf das Bergwerk** ©RAG





# ÜBER SZENARIEN DEN BLICK
## IN DIE ZUKUNFT WAGEN!

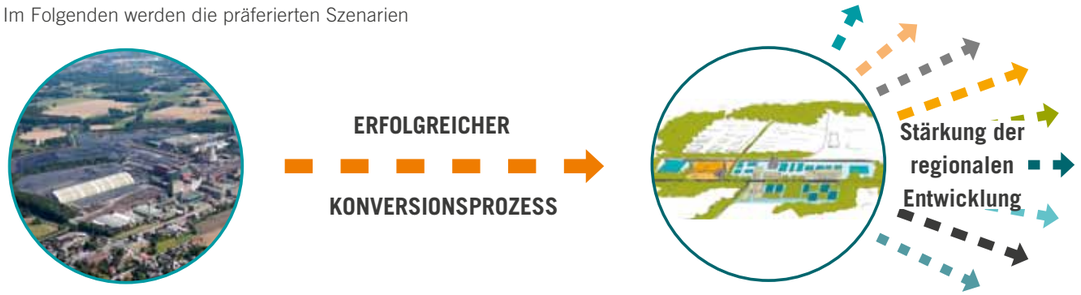
**Um eine erfolgreiche Konversion in die Wege zu leiten, wurden realistische nachfrageorientierte Szenarien für die Entwicklungsmöglichkeiten der Schacht- und Haldenstandorte erarbeitet.** Die Ableitung der Szenarien erfolgte auf Basis der Ergebnisse der Potenzialanalyse. Mit den Szenarien wird die städtebauliche und landschaftliche Einbindung der Konversionsflächen veranschaulicht. Für die Teilflächen und Objekte, die für eine Nach- beziehungsweise Folgenutzung in Frage kommen, zeigen die Szenarien zudem auf, wie die vorhandenen Standortqualitäten weiter ausgebaut und Impulse für die Standortentwicklung gesetzt werden können. Attraktive Standortfaktoren ermöglichen die Adressenbildung und der Erhalt von Zeichen der Industriekultur trägt zur Schaffung einer örtlichen Identität bei.
Der erste Schritt zur Erarbeitung der Entwicklungsszenarien für die Schacht- und Haldenstandorte bestand in der Aufbereitung von Grundlagendaten. Hierfür lagen die Ergebnisse verschiedener Workshops, ausgewählte Bürgervorschläge, Expertenauskünfte und weitere Datengrundlagen vor. Im zweiten Schritt erfolgte eine Bestandserfassung auf Basis einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse, von Kartierungen und Ortsbegehungen. Anschließend galt es in einer Flächenanalyse, die für die Nachnutzung in Frage kommenden Teilbereiche der Konversionsstandorte zu identifizieren. Dies erfolgte in einem Abwägungsprozess im Expertenkreis. Die Entwicklung der Szenarien für die Bergehalden bezieht die vielfältigen und umsetzbaren Bürgervorschläge, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses vorgetragen wurden, mit ein.

**Ablauf zur Erarbeitung der Entwicklungsszenarien**
©Grontmij

Für die Entwicklungsszenarien der Schachtstandorte wurde ein Planungsworkshop mit verschiedenen Experten durchgeführt. Die Ideen und Entwicklungsansätze aus dem Workshop wurden weitergehend in verschiedenen Szenarien verarbeitet. Diese wurden anhand nachvollziehbarer Aspekte wie zum Beispiel städtebaulicher Integrität, Standortkonformität, Marktkonformität und Erschließung bewertet. Auf dieser Basis konnte ein präferiertes Entwicklungsszenario für jede Schachtanlage präsentiert werden.

**Vorgehen Entwicklungsszenarien am Beispiel der Schachtstandorte** ©Georg Consulting

Wenn sich die Bedingungen für die Umsetzungspotenziale der präferierten Szenarien ändern, dann ist auch die Renaturierung als passive Nutzung eine realistische Option für die Konversionsstandorte. Im Folgenden werden die präferierten Szenarien der Schachtstandorte sowie der Haldenstandorte erläutert. Dabei werden die Hauptmerkmale der Szenarien beschrieben und die möglichen zukünftigen Nutzungsoptionen dargestellt.




**BESONDERER STANDORT MIT INDUSTRIEGESCHICHTE UND TRADITION.**

**STANDORT MIT „NEUEN“ BESONDERHEITEN UND ZEITGEMÄSSER ATTRAKTIVITÄT.**

**Prozess zur Umnutzung der Schachtstandorte** ©Georg Consulting

**Ibbenbüren aus der Luft** ©IVZ



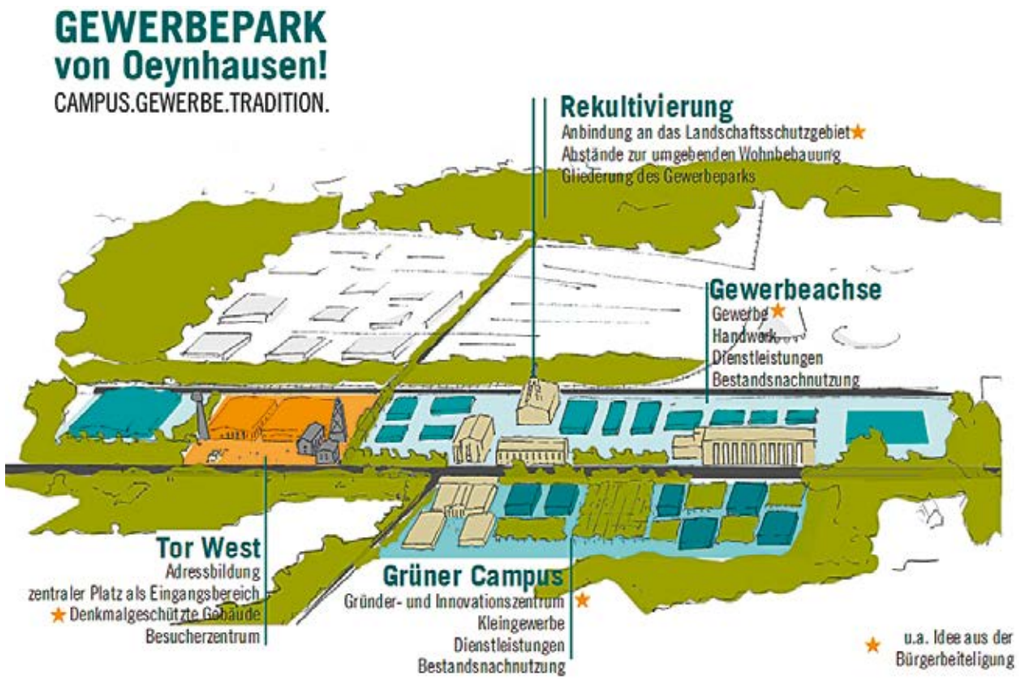


# DIE SCHACHTANLAGE VON OEYNHAUSEN

**Die Schachtanlage von Oeynhausen besitzt das Potenzial, zu einem attraktiven Standort für Gewerbe und Industrie, aber auch für innovative Nutzungen, wie zum Beispiel Gründer- und Innovationszentren, entwickelt zu werden.**
Das präferierte Szenario für die Schachtanlage von Oeynhausen sieht die Entwicklung eines Gewerbeparks vor. Hierbei sollen die Industriegeschichte, Tradition und neues Gewerbe miteinander verknüpft und dadurch neue Standortqualitäten geschaffen werden. **Aufgrund des hohen Flächenpotenzials erfordert die Nachnutzung entsprechend der Nachfrage eine sukzessive und langfristige Entwicklung der Flächen.** Über neue Eingangssituationen, Erschließungen und Rekultivierung wird das Gelände geöffnet und städtebaulich eingebunden. Grünzüge bilden Übergänge zu den umgebenden Landschaftsräumen. Durch die Nutzung und Integration von denkmalwürdigen Gebäudebestandteilen kann bereits frühzeitig eine eigenständige Identität geschaffen und gleichzeitig die Bergbautradition und Industriegeschichte des Standortes bewahrt werden.

**HAUPTMERKMALE DES SZENARIOS „GEWERBEPARK VON OEYNHAUSEN“**

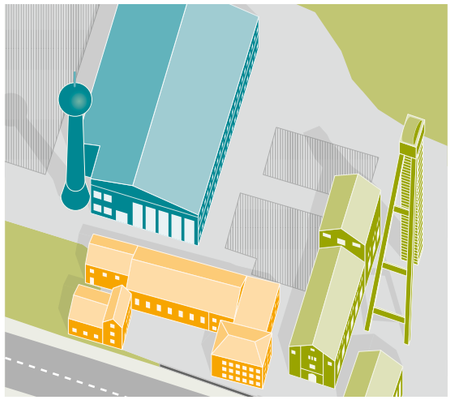
- **Schaffung eines Gewerbeparks mit neuen Standortqualitäten**
- **Entwicklung einer Gewerbeachse entlang der Osnabrücker Straße**
- **Bildung eines zentralen Kernbereiches zur Adressenbildung**
- **Einbindung der denkmalwerten Einzelobjekte in den zentralen Kernbereich**
- **Zentraler Kernbereich dient als Haupteingang für den neuen Gewerbepark**
- **Zentrale Haupterschließungsachse in Nord-Süd-Richtung am Kernbereich**
- **Weiterentwicklung im Bereich nördlich der Gleisharfe über die neue Entwicklungsachse**
- **Grüne Achse auf der vorherigen Fläche der Gleisharfe**
- **„Überbrückung“ der Osnabrücker Straße – Entwicklung der Flächen südlich der Straße als „Grüner Campus“**
- **Umsetzung in Bauabschnitten möglich**




**Entwicklungsszenario Gewerbepark von Oeynhausen** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**In der ersten Entwicklungsstufe des Szenarios wird als eine der vorrangigsten Zielsetzungen die Herausbildung eines zentralen Kernbereichs an der Osnabrücker Straße empfohlen.**

Dieser Kernbereich übernimmt die Funktion eines Haupteinganges für den neu zu entwickelnden Gewerbepark von Oeynhausen. Unter Einbindung der als denkmalwert eingestuften Bebauung bei gleichzeitiger Nachnutzung ausgewählter historischer Gebäude und Anlagen, erfolgt die Adressenbildung. In den denkmalwürdigen Gebäuden auf der nördlichen Seite der Osnabrücker Straße sind Kultur- und Freizeiteinrichtungen denkbar (zum Beispiel ein Bergbaumuseum oder Besucherzentrum). **Das „Tor West“ am Eingang zum neuen Gewerbepark verleiht dem gesamten Standort ein besonderes bauliches Erscheinungsbild und wird zu einem positiven und vor allem besonderen Standortimage beitragen.** Es dient als Kristallisationspunkt und Impulsgeber für die weitere Standortentwicklung.



**Tor West** ©Georg Consulting

Neben der Entwicklung des Kernbereiches soll in der ersten Entwicklungsstufe eine sukzessive Ausweisung kleinteiliger Gewerbeflächen entlang der Osnabrücker Straße erfolgen. Östlich und westlich des Kernbereiches werden Gewerbegrundstücke angeordnet, die direkt über die Osnabrücker Straße erschlossen werden können. Südlich der Osnabrücker Straße besteht die Chance, einen „Grünen Campus“ zu entwickeln, in dem Dienstleistungs-, Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen angesiedelt werden können. Dieser Campus stellt eine Abrundung der Siedlungsstrukturen auf der südlichen Seite der Osnabrücker Straße dar und trägt zur Wahrnehmung des neuen Stadteingangs im Osten Ibbenbürens bei.
Die Entwicklung des Tor West mit dem Erhalt und der Umnutzung von denkmalwerten Teilen der Gebäudesubstanz ist mit einem entsprechenden Investitionsaufwand verbunden. Zur Umsetzung des Entwicklungsszenarios müssen daher entsprechende Rahmenbedingungen durch die beteiligten Akteure des Konversionsprozesses geschaffen werden.
Die Umsetzung der ersten Entwicklungsstufe kann unabhängig von den anderen Entwicklungsphasen erfolgen.

**Potenzielle Entwicklungsstufen des Gewerbeparks von Oeynhausen**
©Grontmij/Georg Consulting

**Die zweite Entwicklungsstufe beginnt mit der Besetzung von Flächen entlang der Osnabrücker Straße.**

Diese werden von heutigen Bestandsgebäuden mit Ausnahme der denkmalwürdigen Bausubstanz freigeräumt und bieten somit die Möglichkeit, neue Flächen unmittelbar an einer der Hauptverkehrsstraßen Ibbenbürens anzubieten. Mit dem „Grünen Campus“ südlich der Osnabrücker Straße kann eine weitere Aufwertung des Eingangsbereichs zu Ibbenbüren erreicht werden. Kleinteilige Gewerbe- und Dienstleistungsstrukturen können sich hier darstellungswirksam in der vorhandenen Grünkulisse unter Nutzung der bestehenden Verwaltungsgebäude ansiedeln. Für die Erschließung kann gegebenenfalls auf die vorhandene Infrastruktur zurückgegriffen werden.
**In der nächsten Entwicklungsphase besteht auch die Chance zur Vorbereitung auf eine weiterführende Entwicklung des großen Flächenpotenzials nördlich der ehemaligen Gleisharfe.** Die Fläche der heute noch vorhandenen Gleisanlagen kann, bis auf ein Gleis, welches die Zufahrt zum Kraftwerk sicherstellt, zurückgebaut und als öffentlicher Grünzug gestaltet werden. Neben der Schaffung neuer Aufenthaltsqualitäten dient er als Gliederungselement, das die kleinteiligen Gewerbeflächen entlang der Osnabrücker Straße von den großflächigen Entwicklungsbereichen im Norden trennt. Für die Erschließung ist die Hauptzufahrt in nördlicher Richtung zu verlängern und die Fläche entsprechend den Anforderungen durch Straßenzüge zu gliedern.
**In der dritten Entwicklungsstufe wird die Haupterschließungsachse nach Norden verlängert.** Mit der Verlängerung der Flottwellstraße in das Plangebiet wird das Erschließungskonzept der nördlichen Gewerbeflächen in Ost-West-Richtung ergänzt beziehungsweise kann eine Straßenverbindung zur Oehlmühlenstraße geschaffen werden. Diese großflächigen Areale kommen für die Ansiedlung von großflächigen produzierenden Unternehmen und für Transportunternehmen sowie alternativ auch zur Erzeugung Erneuerbarer Energien in Frage. Die gewerbliche Entwicklung der nördlich gelegenen Flächen ist vor allem dann sinnvoll, wenn durch die Realisierung der Westumgehung Laggenbecks mit der K 24n Nord die Anbindung des Standortes verbessert wird. Für die Nutzungen entlang der Osnabrücker Straße ist der Bau der K 24n Nord zwar vorteilhaft, aber nicht zwingend erforderlich. Sowohl zur abschließenden Begrenzung der Gewerbeflächenentwicklung als auch zur Schaffung eines Grünpuffers zwischen den geplanten gewerblichen Nutzungen und den vorhandenen Siedlungsansätzen nördlich des ehemaligen Zechengeländes, ist die Entwicklung eines großzügigen Grüngürtels als Übergangszone und als Verknüpfungsbereich zu den angrenzenden und geschützten Landschaftsbestandteilen eine weitere wichtige Zielsetzung des favorisierten Ideenkonzeptes.

## GEWERBEPARK MIT NEUEN QUALITÄTEN

■ **Mit der dargestellten Nachnutzung wird die Standortqualität der Schachtanlage von Oeynhausen deutlich erhöht.**
Insbesondere die Herausbildung einer prägnanten Eingangssituation sowie eine attraktive Adressbildung im Kernbereich und die mögliche Entwicklung eines „Grünen Campus" südlich der Osnabrücker Straße werden hierzu beitragen. Darüber hinaus beinhaltet die Umsetzung des präferierten Entwicklungsszenarios einen Impuls für die Stadt Ibbenbüren, indem neue Arbeitsplätze, zum Beispiel im Bereich Dienstleistungen, Handwerk und in innovativen Wirtschaftszweigen, an einem Standort mit bisher in Ibbenbüren nicht vorhandenen Qualitäten entstehen.

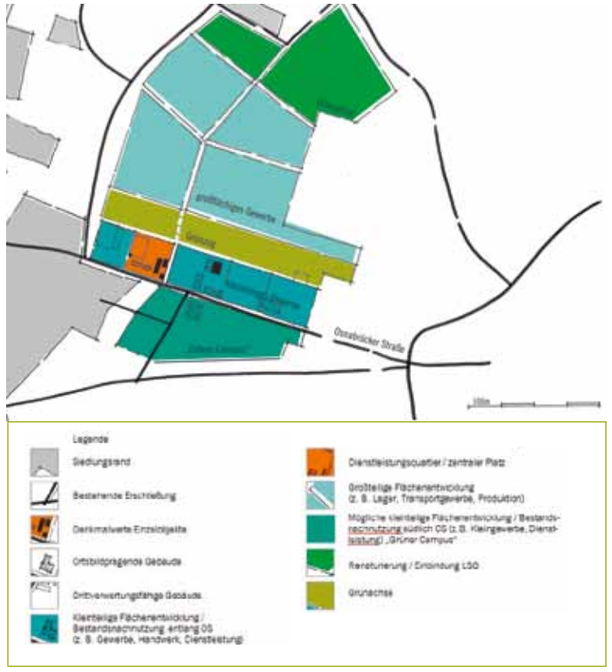
**Das favorisierte Entwicklungsszenario für die Schachtanlage von Oeynhausen berücksichtigt eine hohe Flexibilität, sodass auf Änderungen der Nachfrageseite angemessen reagiert werden kann.**

So kann zum Beispiel die Entwicklung der Flächen entlang der Osnabrücker Straße eigenständig erfolgen, ohne dass gezwungenermaßen die weiter nördlich gelegenen Areale im Zeitverlauf entwickelt werden müssen. Diese Bereiche können bei schwacher gewerblicher Nachfrage auch für die Gewinnung von Erneuerbarer Energie genutzt werden.

Sofern die großen Flächenpotenziale im Norden des Standortes entwickelt werden, sind Konflikte zwischen der nahe gelegenen Wohnbebauung und den neuen Entwicklungsideen zu verhindern. Die Realisierung der K 24n Nord könnte die Verkehre, die im Zuge der großflächigen Entwicklung entstehen, bündeln.
Der neue Gewerbepark könnte insgesamt knapp 39 Hektar für die Ansiedlung von Unternehmen umfassen. Dabei eignet sich das Flächenpotenzial sowohl für wachsende ortsansässige Unternehmen als auch für neu anzusiedelnde Unternehmen von außen.
Rund 17 Hektar in dem Entwicklungsszenario zum Standort der Schachtanlage von Oeynhausen werden Grünflächen.

| Zukünftige Nutzungen | Flächengröße |
|---|---|
| Dienstleistungsquartier/ zentraler Platz | ca. 1,5 ha |
| Grüner Campus | ca. 9,0 ha |
| Kleinteilige Flächenentwicklung | ca. 6,0 ha |
| Grünachse | ca. 7,0 ha |
| Großteilige Flächenentwicklung | ca. 22,1 ha |
| Renaturierung | ca. 10,0 ha |

**Flächenanteile im Gewerbepark von Oeynhausen** ©Grontmij




**Entwicklungsszenario Gewerbepark von Oeynhausen** ©Grontmij

### ALTERNATIVSZENARIO: RÜCKBAU UND RENATURIERUNG

■ **Als Alternative zu einer Transformation der Schachtanlage zu schwerpunktmäßig gewerblich und industriell nutzbarem Bauland verbleibt die weitgehende Renaturierung des ehemaligen Zechenstandortes.** Für eine wirtschaftliche Verwertung kommt in diesem Alternativszenario nur ein äußerst geringer Anteil der Betriebsanlagen in Betracht.
Die Umnutzung von drittverwertungsfähigen Gebäuden und Anlagen ist lediglich in einem limitierten Umfang an der Osnabrücker Straße möglich. Die nicht wiederverwertbaren Betriebsanlagen und -flächen werden umfänglich zurückgebaut. Im Anschluss daran werden die Flächen renaturiert und können beispielsweise in einen regionalen Ausgleichsflächenpool überführt werden. Auf das Alternativszenario muss dann zurückgegriffen werden, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung des favorisierten Entwicklungsszenarios sich verschlechtern oder nicht mehr gegeben sind.
Der grüne Campus stellt eine Abrundung der Siedlungsstrukturen auf der südlichen Seite der Osnabrücker Straße dar und trägt zur Wahrnehmung des neuen Stadteingangs im Osten Ibbenbürens bei.
Die Entwicklung des Tor West mit dem Erhalt und der Umnutzung von denkmalwerten Teilen der Gebäudesubstanz ist mit einem entsprechenden Investitionsaufwand verbunden. Zur Umsetzung des Entwicklungsszenarios müssen daher entsprechende Rahmenbedingungen durch die beteiligten Akteure des Konversionsprozesses geschaffen werden. Die Umsetzung der ersten Entwicklungsstufe kann unabhängig von den anderen Entwicklungsphasen erfolgen.

**Szenario Renaturierung Schachtanlage von Oeynhausen** ©Grontmij

**HAUPTMERKMALE DES SZENARIOS „RÜCKBAU UND RENATURIERUNG“**
- **Rückbau der nicht drittverwertungsfähigen Gebäude**
- **Nachnutzung der drittverwertungsfähigen Gebäude**
- **Renaturierung der übrigen Flächen**
- **Einbindung in den vorhandenen Grünzug und in die Landschaft**





# DER NORDSCHACHT

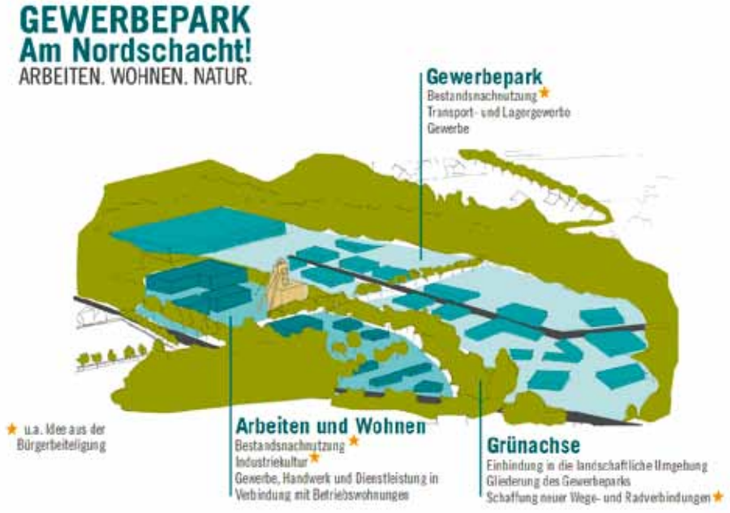
Auch das präferierte Szenario für die Schachtanlage am Nordschacht wurde im Rahmen des Expertenworkshops entworfen und anschließend aus der Zusammenführung verschiedener Ansätze fortentwickelt.

**Das Szenario sieht die Entwicklung eines Gewerbeparks im Grünen in der Gemeinde Mettingen vor.**

Hier sollen sich bevorzugt Gewerbe- und Handwerksbetriebe ansiedeln. Dabei wird der neue Gewerbepark in den umgebenden Landschaftsraum integriert werden und sich verträglich zum Umfeld mit seinen Streusiedlungen entwickeln.
Die nachnutzungsfähige Gebäudesubstanz (Kesselhaus und das Bürogebäude/Ideenwerkstatt) entlang der Straße Zum Nordschacht (K 42) bleibt erhalten und wird neuen (Mischgebiets-) Nutzungen zugeführt. **Als Standortzeichen bleibt der ortsbildprägende Förderturm in seinem heutigen Erscheinungsbild bestehen.**

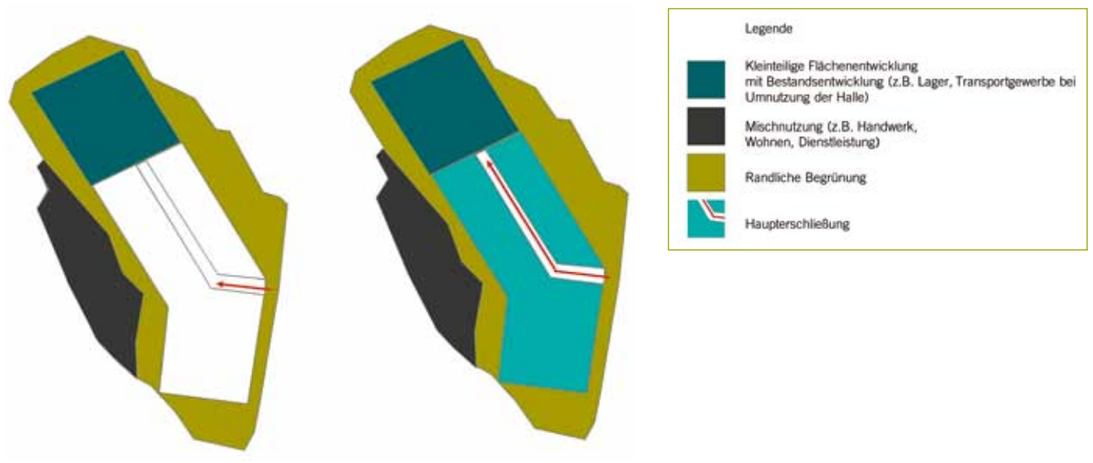
**Ortsbildprägender Förderturm am Nordschacht** ©Georg Consulting

Die Fläche am Nordschacht eignet sich besonders für gewerbliche Nutzungen sowie im Westen entlang der K 42 für eine verträgliche Mischung aus Wohnen und nicht störendem Gewerbe. Aufgrund der Anordnung der zentralen Erschließungsachse im inneren Teil des neuen Gewerbeparks, ist eine flexible Aufteilung der Gewerbegrundstücke möglich. Mit der Aufhebung der alten Betriebszufahrt von der Straße Zum Nordschacht beziehungsweise durch ihre Verlagerung an die L 796, kann die Verkehrsbelastung auf der K 42 reduziert werden.
Der zentrale Teil des Gebietes mit den Flächen für betriebliche Neuansiedlungen wird von der Ibbenbürener Straße (L 796) aus über eine zentrale Erschließungsachse an das lokale und überregionale Straßennetz angebunden. Das nördliche Ende der Erschließungsachse ermöglicht zudem eine neue Verkehrsanbindung des Betriebsmittellagers an die L 796. Mit dieser verbesserten Anbindung eröffnen sich Perspektiven für eine Umnutzung des Gebäudes.



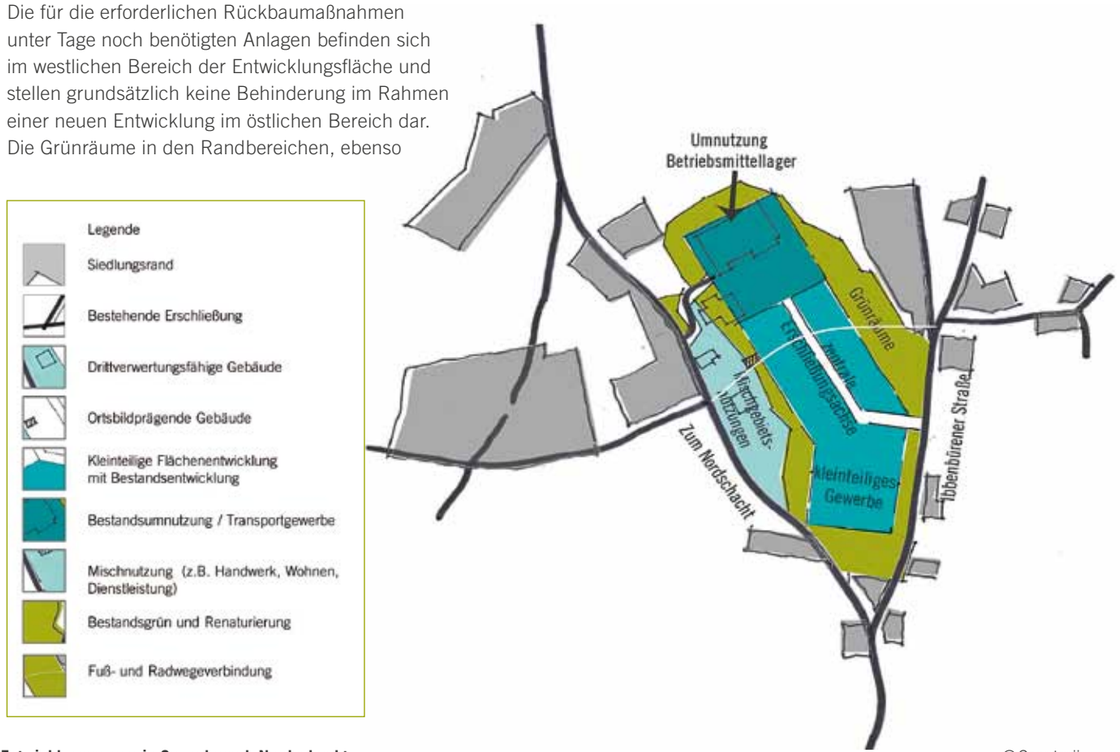

**Entwicklungsszenario Gewerbepark am Nordschacht** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**HAUPTMERKMALE DES SZENARIOS „GEWERBEPARK AM NORDSCHACHT“**
- **Schaffung eines Gewerbeparks im Grünen**
- **Zentrale Erschließungsachse für den gewerblichen Bereich über die L 796**
- **Neue Querachse als Fuß- und Radwegeverbindung**
- **Entwicklung einer Fläche mit Mischnutzung an der K 42 mit teilweisem Erhalt und Umnutzung des Baubestandes**
- **Grünräume in Randbereichen als Anbindung an die umgebenden Grünräume**




**Erschließungsstruktur Nordschacht** ©Grontmij

Die Zufahrt von der L 796 sichert die Möglichkeit, das Gelände frühzeitig einer neuen Nutzung zuzuführen. Im nördlichen Teil der Fläche gibt es Lagerflächen für die erforderlichen Betriebsmittel, die unter Tage benötigt werden. Mit der Aufgabe des Bergbaus werden diese Lagerflächen gegebenenfalls nicht mehr benötigt und können nach Absprache mit der RAG aus dem Bergrecht entlassen werden. Die für die erforderlichen Rückbaumaßnahmen unter Tage noch benötigten Anlagen befinden sich im westlichen Bereich der Entwicklungsfläche und stellen grundsätzlich keine Behinderung im Rahmen einer neuen Entwicklung im östlichen Bereich dar. Die Grünräume in den Randbereichen, ebenso wie die Grünachse zwischen den Gewerbeflächen und den Mischgebietsnutzungen, bewirken eine Rahmung der zukünftigen Gewerbebebauung. Zusätzlich können diese Grünstrukturen mit den angrenzenden Landschaftsbestandteilen vernetzt werden und zur inneren Gliederung des neuen Nordschachtgeländes beitragen.




**Entwicklungsszenario Gewerbepark Nordschacht** ©Grontmij





Die neue Verkehrserschließung birgt ein großes Potenzial für die Entwicklung einer attraktiven Adressenbildung, die sich jedoch in ihrer Ausprägung deutlich von der des Standortes der Schachtanlage von Oeynhausen abheben und unterscheiden wird. Punktet der neue Gewerbepark an der Osnabrücker Straße in Ibbenbüren vor allem durch seine unverwechselbare historische Industriearchitektur, so stellen der Erhalt und die Entwicklung der Grünstrukturen für den Gewerbepark am Nordschacht eine hohe Standortqualität innerhalb eines eher ländlich geprägten Umfeldes dar.
Obwohl der Standort vorrangig für eine kleinteilige Entwicklung und die Bereitstellung von Flächen für Handwerk und Mittelstand vorgesehen ist, kann die Entwicklung der K 24n Nord ebenfalls positive Impulse für den neuen Gewerbepark bringen.

Der Flächenanteil für die zukünftige rein gewerbliche Nutzungen beträgt circa 5,7 Hektar und ist damit in etwa genauso groß wie der zukünftige Flächenanteil der Grünräume. Als Fläche für Mischnutzungen an der K 24 stehen nach dem favorisierten Entwicklungsszenario für den Nordschacht circa 2,4 Hektar zur Verfügung.

| Zukünftige Nutzungen | Flächengröße |
|---|---|
| Kleinteilige Flächenentwicklung | ca. 4,3 ha |
| Mischnutzung | ca. 2,4 ha |
| Drittverwertungsfähige Gebäude | ca. 1,4 ha |
| Bestandsgrün und Renaturierung | ca. 6,2 ha |

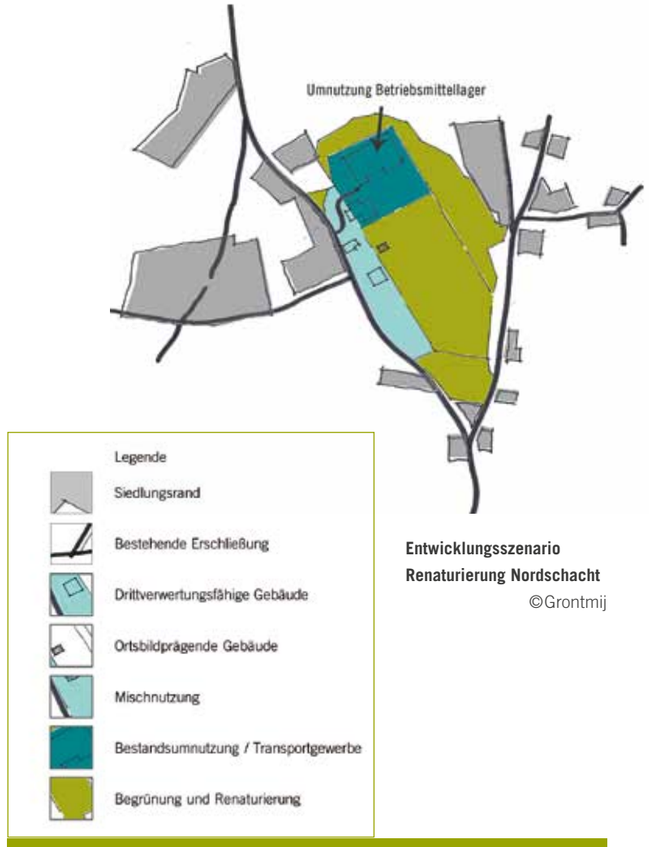
**Flächenanteile im Gewerbepark am Nordschacht** ©Grontmij

## ALTERNATIVSZENARIO: RÜCKBAU UND RENATURIERUNG

Auch für die Flächen am Nordschacht bieten sich als Gegenentwurf zum präferierten Entwicklungsszenario der weitgehende Rückbau der Betriebsanlagen sowie eine großflächige Renaturierung des Zechengeländes an.

**Grünverbindung und Renaturierung in Castrop-Rauxel**
©Frank Vincentz (WikiCommons)

Ebenso wie am Standort von Oeynhausen befinden sich auch auf dem Nordschacht nur wenige Gebäude und Anlagen, für die sich Nachnutzungschancen abzeichnen. Hierbei handelt es sich um Büro- und Verwaltungsgebäude entlang der Straße Zum Nordschacht und um das Betriebsmittellager, dessen Drittverwendungsfähigkeit für Gewerbezwecke positiv beurteilt werden kann. Zur Bewahrung des (Bau-)Kulturerbes des Steinkohlebergbaus erscheint der Erhalt des Förderturmes aufgrund der Einzigartigkeit der Konstruktion seines Fördergerüstes wünschenswert, jedoch ist seine Bewahrung noch nicht gewährleistet. Alle übrigen Betriebsgebäude und -anlagen werden abgebrochen, die befestigten Flächen entsiegelt und im Anschluss renaturiert.




**Entwicklungsszenario Renaturierung Nordschacht**
©Grontmij

**HAUPTMERKMALE DES SZENARIOS RÜCKBAU UND RENATURIERUNG**
- **Rückbau der nicht drittverwertungsfähigen Gebäude**
- **Nachnutzung der drittverwertungsfähigen Bestandsgebäude**
- **Renaturierung der übrigen Flächen**

# BERGEHALDEN

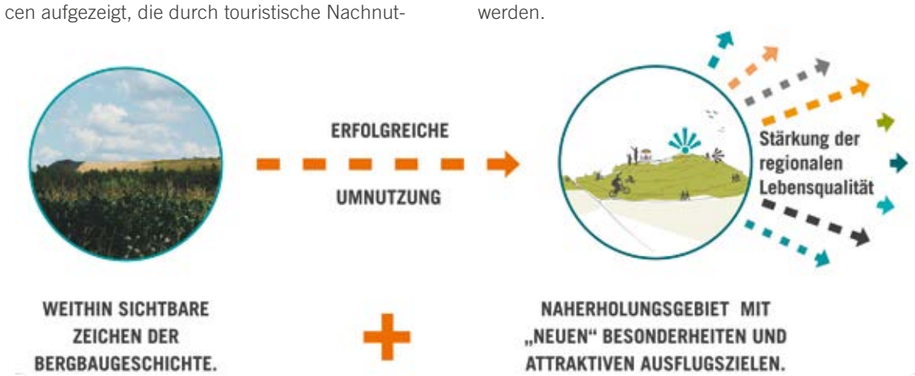
**Die Halde Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde in Ibbenbüren stellen aufgrund ihrer räumlichen Ausdehnung und Höhe ein besonderes Landschaftsmerkmal in der Region dar.**
Vor diesem Hintergrund wird den Möglichkeiten für die Folgenutzung der Halden eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Entwicklungsszenarien für die Bergehalden beziehen die vielfältigen Bürgervorschläge aus dem Beteiligungsprozess mit ein. Nach inhaltlicher und umsetzungstechnischer Prüfung sind eine Reihe von Nutzungsvorschlägen in das Entwicklungsszenario aufgenommen worden.

**Schwerpunkte der zukünftigen Nutzung** ©Grontmij

**Blick in Richtung Westen von der Bergehalde Hopstener Straße** ©Grontmij

Ziel der Szenarien war die Entwicklung eines Konzepts, welches beide Halden einschließt. **Die räumliche Nähe der Halden bietet die Chance für eine abgestimmte und auf Synergiewirkung bedachte Entwicklung und Inwertsetzung.** Dadurch sollen sowohl die Naherholungsfunktion als auch der (Tages-) Tourismus in der Region gestärkt werden.

Im Folgenden werden insbesondere jene Chancen aufgezeigt, die durch touristische Nachnutzungen und durch die Einbindung in das bereits vorhandene touristische Umfeld bestehen. Vor allem durch die Verbindung mit der Bergbaugeschichte der Region können interessante touristische Highlights entwickelt werden. Mit der Einbindung in den attraktiven Landschaftsraum, der Nutzung der vorhandenen Potenziale der Halden, wie zum Beispiel die Höhe und Aussichtsmöglichkeiten, können die Naherholung und der Tagestourismus gestärkt werden.



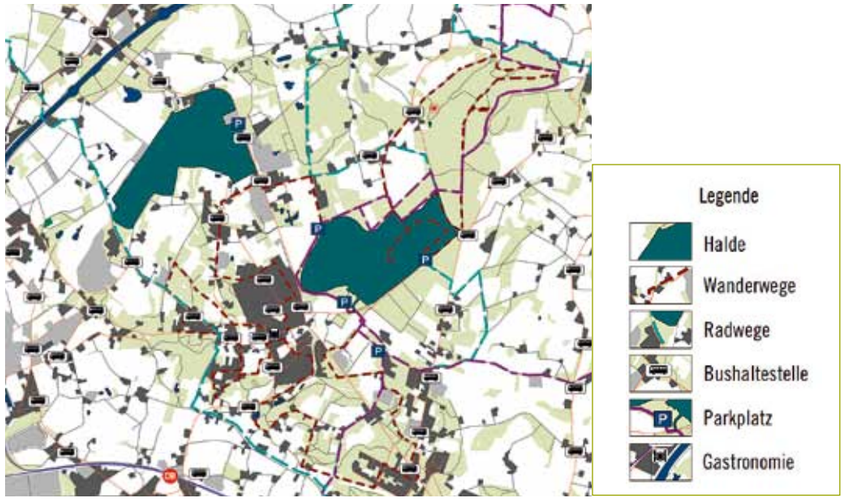

**Prozess zur Umnutzung der Bergehalden** ©Georg Consulting





## DAS ENTWICKLUNGSSZENARIO – DER GESAMTBLICK

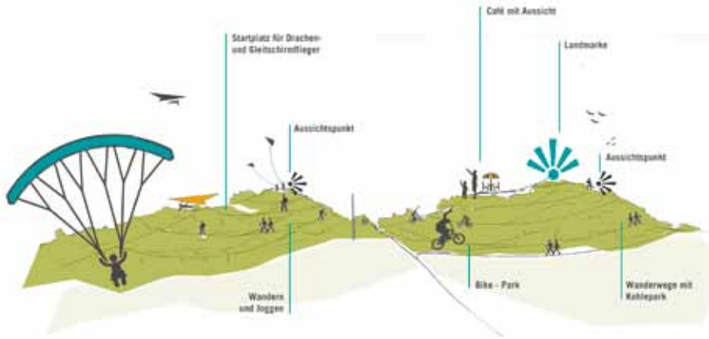
**Das Entwicklungsszenario verfolgt das Ziel, die Nutzungen der Haldenstandorte in die vorhandenen touristischen Angebote einzubinden und diese mit neuen Attraktionen zu ergänzen.**
Dafür bietet das touristische Umfeld der Bergehalden zahlreiche Anknüpfungspunkte. So beträgt zum Beispiel die Entfernung der Halden zum Natura-Gart-Unterwasserpark in Ibbenbüren, der eine hohe touristische Anziehungskraft hat, und zu den überregional bekannten Dörenther Klippen lediglich 15 Kilometer. Das ebenfalls sehr beliebte Erholungsgebiet Torfmoorsee in Hörstel ist rund elf Kilometer von den Halden entfernt. Auch können die bisherigen touristischen Schwerpunktgebiete, wie zum Beispiel der Teutoburger Wald, durch neue und ergänzende Angebote auf den Bergehalden entlastet werden. So wird das Erholungs- und Freizeitgebiet des Teutoburger Waldes durch unterschiedliche Interessengruppen intensiv genutzt. Allerdings vertragen sich einige Nutzungen wie das Mountainbiking und Wandern nur bedingt miteinander. Durch neue touristische Angebote auf den Haldenstandorten können diese Konflikte entschärft und gleichzeitig kann eine Attraktivitätssteigerung für die gesamte Region erzielt werden.




**Touristisches Umfeld der Bergehalden in Ibbenbüren** ©Grontmij

**Als landschaftsbildprägende Elemente sind die Haldenstandorte bereits heute identitätsstiftende Elemente in der Region.**

Durch eine attraktive Nachnutzung der Halden kann diese Qualität weiter gestärkt und die lange Bergbautradition in der Region herausgehoben werden. Das Entwicklungsszenario für die Haldenstandorte berücksichtigt eine Verknüpfung der beiden Halden miteinander, indem die Nutzungen aufeinander abgestimmt und neue Wegebeziehungen geschaffen werden, die die enge Verzahnung der beiden Halden verdeutlichen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, neben den Sichtbeziehungen der Halden zueinander ein weiteres deutliches Zeichen der Verbundenheit, zum Beispiel durch künstlerische Landmarken, zu schaffen.




**Entwicklungsszenario für die Bergehalden in Ibbenbüren**
©Schnittstelle Kohlekonversion

**HAUPTMERKMALE DES SZENARIOS TOURISMUS AUF DEN BERGEHALDEN**

- **Die Entwicklung der Halden wird in ein regionales touristisches Gesamtkonzept eingebunden und die Nutzungen der beiden Halden aufeinander abgestimmt**
- **Kulturlandschaft und -geschichte sowie die Bergbautradition dienen als Grundbausteine**
- **Die touristische Nachnutzung erfolgt in Form von ruhigen und aktiven Freizeitaktivitäten**
- **Die Höhe der Halden bietet das Potenzial zur Entwicklung von Landmarken**
- **Eine zeitnahe Nachnutzung für Naherholungs- und Freizeitzwecke ist nach der Entlassung aus dem Bergbaurecht möglich, aber eventuell nicht realisierbar**

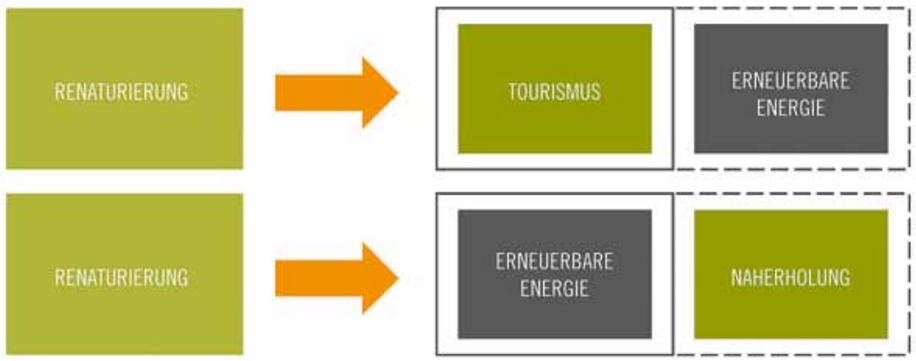
**Die touristische Nutzung der Halden wird im Einklang mit den Planungen zur Renaturierung der Halden erfolgen.**
Ein Großteil der Flächen wird bepflanzt werden. Durch neue Nutzungen sind in bestimmten Teilbereichen Anpassungen des Abschlussbetriebsplans in Abstimmung mit der RAG erforderlich.

## RENATURIERUNG DER HALDEN OHNE AKTIVE FREIZEITORIENTIERTE NUTZUNGEN

Das vorgestellte Szenario sieht eine aktive Nutzung der beiden Haldenstandorte vor. Für die Realisierung muss der Abschlussbetriebsplan überarbeitet und abgestimmt werden. Darüber hinaus müssen Trägerschaften für die unterschiedlichen Nutzungen gefunden werden. Bei einer Öffnung der beiden Halden besitzen diese auch ohne eine aktive touristische Nutzungsperspektive ein großes Naherholungspotenzial. Allein die Aussichtsmöglichkeiten und Wandermöglichkeiten tragen zur Attraktivität der Bergehalden bei.

## ERNEUERBARE ENERGIEN

Erneuerbare Energien spielen bei der Nachnutzung ehemaliger Bergbaustandorte oft eine bedeutende Rolle. Zum einen als inhaltlicher Ansatz in Form der Transformation eines „alten Bergbaustandorts“ in einen „neuen Energiestandort“ und zum anderen aufgrund des meist großen Flächenpotenzials. Die Bergehalden Rudolfschacht und Hopstener Straße sind unter diesen Gesichtspunkten ebenfalls analysiert worden. Unter Berücksichtigung der heute vorliegenden Rahmenbedingungen und der Betrachtung von wahrscheinlichen Nutzungskonflikten im unmittelbaren Umfeld, ist von einer Entwicklung eines umfassenden Energieszenarios zunächst Abstand genommen worden. Das Thema Erneuerbare Energien ist daher nicht aktiv in den Szenarien berücksichtigt worden, sollte jedoch im weiteren Planungsprozess intensiv geprüft werden. Insbesondere unter wirtschaftlichen Aspekten könnte die Einbindung einer energetischen Nutzung in ein Freizeitkonzept sinnvoll sein.
Zur Veranschaulichung der ganzheitlichen Nutzungsvorstellungen für die beiden Halden in Ibbenbüren werden diese im Folgenden einzeln vorgestellt. Hierbei ist grundsätzlich zwischen den Schwerpunktnutzungen Tourismus oder Erneuerbare Energie zu unterscheiden. Ergänzende Nutzungen haben sich je nach Schwerpunktsetzung der Hauptnutzung zu richten.



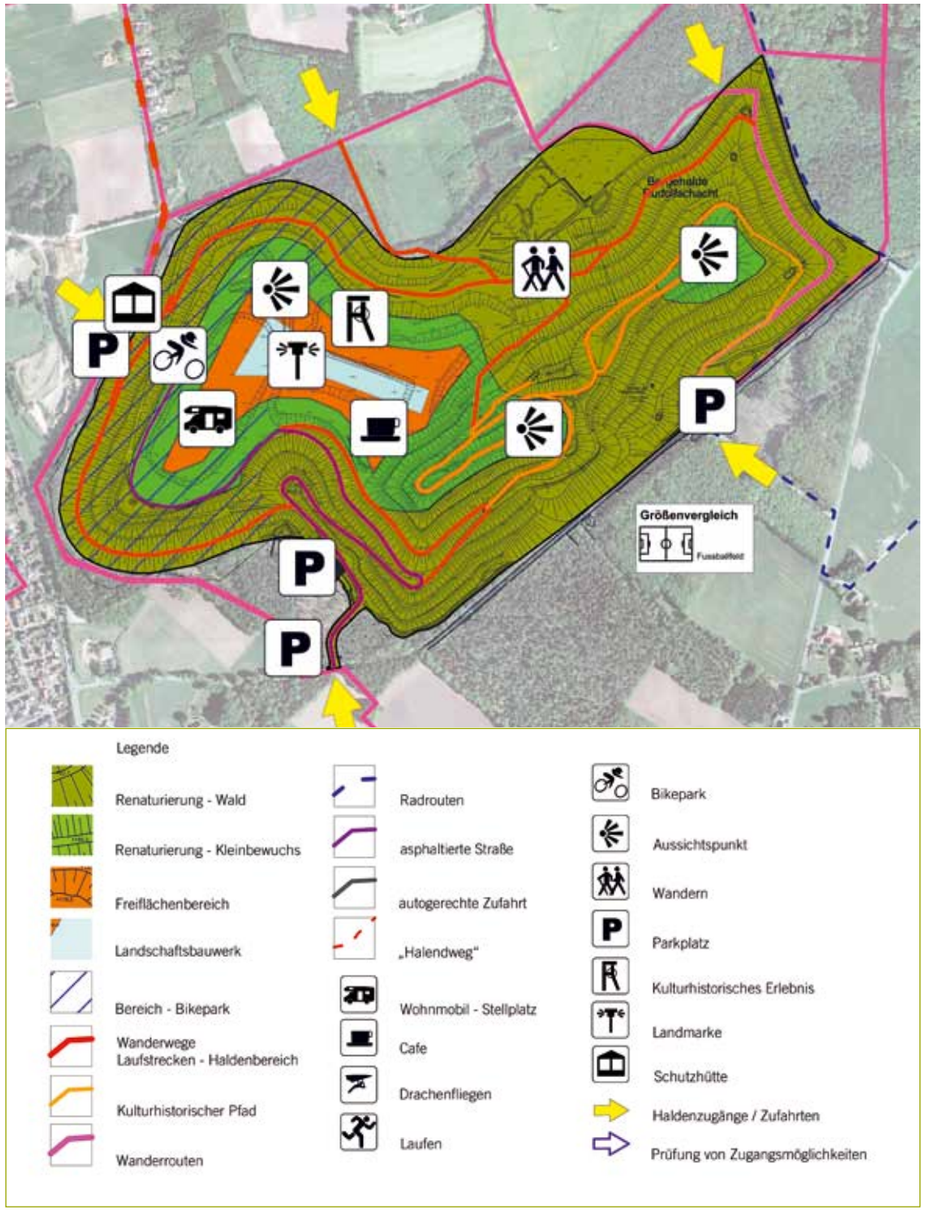

**Varianten der Nutzungsschwerpunkte** ©Grontmij





## DIE BERGEHALDE RUDOLFSCHACHT

Bei der Bergehalde Rudolfschacht handelt es sich um eine Halde, die bereits heute unterschiedliche Prägungen aufweist. Teilbereiche sind vor einigen Jahren renaturiert worden, wodurch eine entsprechende Vegetation vorhanden ist. Demgegenüber befinden sich andere Bereiche noch in der Schüttung beziehungsweise beherbergen Flotationsbecken, um die Waschschlämme der Kohlewäsche aufzunehmen. Zusätzlich ist Infrastruktur in Form von Wanderwegen und teilweise asphaltierten Zufahrten vorhanden, die in eine Folgenutzung aufgenommen werden kann.




**Entwicklungsszenario für die Rudolfschachthalde** ©Grontmij

Für die Entwicklungsszenarien spielen die Gegebenheiten vor Ort eine zentrale Rolle. So werden die bereits renaturierten Flächen als solche belassen und gleichzeitig die noch in Schüttung befindlichen Flächen herangezogen, um diese neuen Nutzungen zur Verfügung zu stellen.

**Das Szenario für die Rudolfschachthalde zielt auf eine aktive touristische Nutzung in einem Teilbereich und eine behutsame und ruhige Nutzung in einem anderen Teilbereich. Dabei wird das Neben- und Miteinander der unterschiedlichen Nutzungen auf der Halde als außerordentliche Chance für die touristische Inwertsetzung betrachtet.**

Halde spielt das Thema der Naherholung und des Freizeitsports (Joggen und Walken) eine wichtige Rolle, die durch neue Strecken und Zugangsmöglichkeiten ebenfalls an Attraktivität gewinnen wird. Im westlichen Bereich der Halde ist eine aktive touristische Nutzung vorgesehen. Dabei stellt Mountainbiking (Downhill) die Schwerpunktnutzung dar. Im Rahmen einer detaillierten Untersuchung ist zu prüfen, inwiefern an den westlichen Hängen der Halde eine Downhill-Strecke angelegt werden kann. Für die etablierte Mountainbike-Szene in der Region kann mit einer solchen Strecke ein neuer Anziehungspunkt geschaffen werden. Durch die vorhandene asphaltierte Zufahrt zum Plateau kann eine gute Erreichbarkeit einer anzulegenden Basisstation sichergestellt werden.

**Bergehalde Rudolfschacht** ©Schnittstelle Kohlekonversion

**Downhill-Fahrer** ©Ingo Kappherr (WikiCommons)

Bei dem ruhigen Teil handelt es sich um die bereits renaturierten Flächen der Althalde auf dem östlichen Haldenkörper. Die vorhandenen Wanderwege werden dabei aufgenommen und im Rahmen von flankierenden Maßnahmen neue Angebote für den Wanderer geschaffen. Beispielsweise können Informationstafeln entlang der Wanderwege auf der Halde von der Bergbaugeschichte erzählen. Durch das Aufstellen von Exponaten würde die Entwicklung der Bergbaumaschinen bis in die Gegenwart anschaulich dargestellt werden können. Mit Bezug zum Bergbaumuseum auf der Schachtanlage von Oeynhausen könnte ein innovatives Gesamtkonzept zur Bergbautradition in der Region realisiert werden. Die bereits vorhandenen Anlauf- und Aussichtspunkte beim Haldenkreuz und dem Besucherstein können attraktiver gestaltet werden, um die Aussichtsmöglichkeiten stärker in Szene zu setzen. Ergänzend zu den vorhandenen Wanderwegen sind neue Wegeverbindungen über die Halde anzulegen und neue Zugänge aus dem Umfeld der Halde zu schaffen. Im Rahmen der heutigen Nutzung der

Weitere Nutzungen auf dem Plateau der Bergehalde tragen zur Attraktivitätssteigerung bei. Denkbar wäre hier die Errichtung eines kleinen Caravan-Stellplatzes. Für Camper bietet der Standort in der Region einmalige Aussichtsmöglichkeiten. Ergänzend ist zu prüfen, inwiefern ein Campingplatz am Fuße der Halde sinnvoll wäre und wie er realisiert werden könnte. Weiterhin würde ein „Café mit Aussicht“ ein attraktives Ziel für Tagestouristen und für die Einwohner der Region darstellen.
Die Flächen der noch heute genutzten Flotationsbecken bieten nach Abschluss der Bergbautätigkeit eine interessante Kulisse für eine landschaftsarchitektonische Gestaltung. So könnte etwas Unerwartetes wie ein „natürliches Amphitheater“ auf der Halde geschaffen werden. Im Umfeld dieser Gestaltung würden weitere Exponate der Bergbaugeschichte eine Erweiterung des bergbauhistorischen Erlebnispfades entlang des Wanderweges im östlichen Haldenbereich darstellen. Alternativ ließe sich zum Beispiel auch ein Erlebnisspielplatz mit Bergbaumaschinen einrichten.

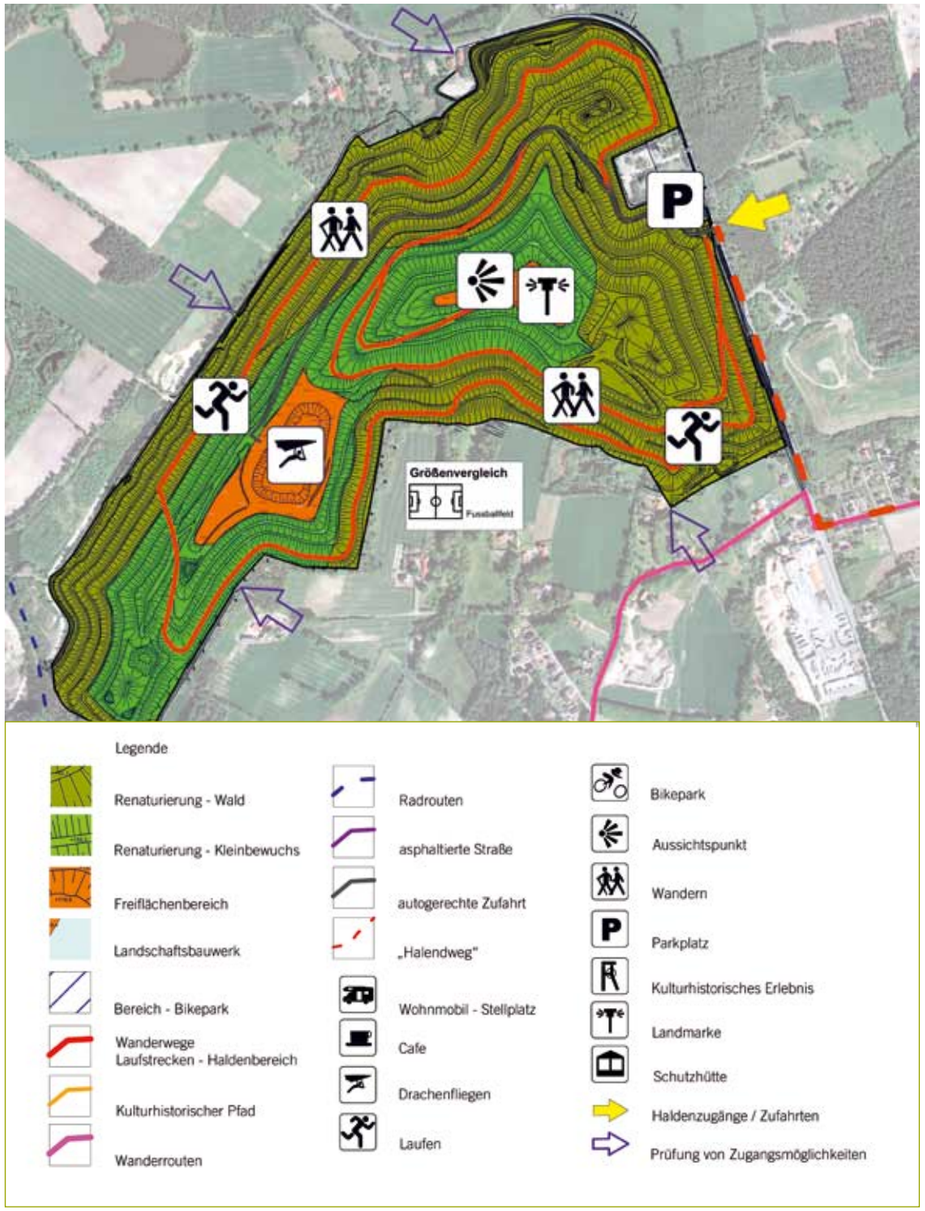
**Tetraeder Bottrop** ©Frank Vincentz (WikiCommons)

**Inszenierung einer Halde** ©Grontmij

**Erlebnisspielplatz für Erwachse mit Baumaschinen** ©Grontmij

## AUSSICHT GENIESSEN

Aufgrund der Höhe der Halde sollte das Thema Aussichtspunkt an mehreren Stellen, im ruhigen wie im aktiven Bereich der Halde, zu finden sein. Die Höhe lässt nicht nur Ausblicke von der Halde in den Landschaftsraum zu, sondern sie bildet selbst ein markantes Element in der Umgebung und könnte im Rahmen der Errichtung einer Landmarke zusätzlich in Szene gesetzt werden. Dabei gilt es, kreative und einzigartige Lösungen zu entwickeln, die ein Alleinstellungsmerkmal der beiden Halden schaffen. Die Ansatzpunkte sind dabei sehr vielfältig, wie bereits umgesetzte Beispiele vor allem im Ruhrgebiet aufzeigen.




**Entwicklungsszenario für die Bergehalde Hopstener Straße** ©Grontmij





## DIE HALDE HOPSTENER STRASSE

**Für die Halde Hopstener Straße könnte das Thema Drachen- und Gleitschirmflug als besondere touristische Entwicklungsoption sinnvoll sein.** Getragen wird diese Idee von einem in der Region ansässigen Drachen- und Gleitflugverein, der starkes Interesse an der Nutzung der Halde für einen Drachen- und Gleitschirmstartplatz geäußert hat. Dabei sind zwei Varianten zu prüfen – zum einen der Schleppstart mit einer Seilwinde und zum anderen der Hangstart an einer Haldenkante. An einer weiteren Untersuchungsphase will sich der Verein intensiv beteiligen. Die Drachenflieger als Landmarke auf der Halde, weithin sichtbar und mit dem Status als nördlichster Startort, der einen Hangstart ermöglicht, stellen einen überregionalen Marketingwert für die Kohleregion Ibbenbüren dar. Aufgrund der regionalen Verankerung mit einem aktiven Verein und einer potenziellen Trägerschaft könnte die Idee eine gute Umsetzungschance haben.

**Drachenflieger** ©Dietrich Schröder

Die Fläche des heutigen Flotationsbeckens könnte im Rahmen der Überdeckung des Beckens derart ausgestaltet werden, dass sie optimal von den Drachenfliegern genutzt werden kann. Die Erreichbarkeit der Fläche ist durch die heutige Zufahrtssituation gesichert, sodass das Equipment problemlos auf die Halde transportiert werden könnte.

**Um die Halde touristisch einzubinden und für die Naherholung zu öffnen sowie attraktiv zu machen, sind neue Wege auf der Halde einzurichten und die Vernetzung mit dem bestehenden Wegeumfeld herzustellen.**

Als besondere Qualität der Halde Hopstener Straße ist die Rundumsicht an der höchsten Stelle der Halde zu nutzen. Von dort aus ist es möglich, unterschiedliche geografische und bauliche Elemente in allen Himmelsrichtungen auszumachen.

## AUSBLICK UND WEITERE SCHRITTE

Zur Stärkung der Naherholungsqualität und der Fortentwicklung touristischer Angebote in der Region Ibbenbüren können die Bergehalden Rudolfschacht und Hopstener Straße einen wichtigen Beitrag leisten. Grundsätzlich lassen sich zahlreiche Nutzungsoptionen bei einer frühzeitigen Abstimmung mit der RAG vorbereiten. Die Rahmenbedingungen für entsprechende Trägerschaften können dadurch vorbereitet werden.

Das gemeinsame Entwicklungsszenario für die beiden Bergehalden ist eine erste Bestimmung der Möglichkeiten für die Inwertsetzung der Halden. Es kann zurzeit nicht ausgeschlossen werden, dass Restriktionen auftreten, die die Realisierung einiger vorgestellter Ideen erschweren oder gar verhindern. Für die Umsetzung des Entwicklungsszenarios müssen zunächst grundlegende Aspekte geklärt werden. An erster Stelle steht die Abstimmung mit dem Abschlussbetriebsplan der RAG, die den Rahmen von Nachnutzungen ermöglichen beziehungsweise abstecken muss. Ein weiterer Aspekt ist die Klärung der zukünftigen Eigentumsverhältnisse der Halden. In diesem Zusammenhang müssen zum Beispiel die Zuständigkeiten für die Wegesicherung und Unterhaltung der Wege sowie die Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen der Haldenbepflanzung sondiert werden. Andere Fragestellungen, wie baurechtliche Belange, sind ebenfalls zu prüfen. Eine LEADER-Förderung für ein Bergehaldenentwicklungskonzept würde Möglichkeiten eröffnen, die Nutzungsideen tiefergehend im Hinblick auf ihre Realisierungschancen und den damit verbundenen notwendigen Rahmenbedingungen zu überprüfen.

# SO GEHT ES WEITER:
## DIE NÄCHSTEN SCHRITTE ZUR FÖRDERUNG DES STRUKTURWANDELS

©Rammes

### POTENZIALANALYSE IST GRUNDLAGE FÜR DETAILUNTERSUCHUNGEN

**Die Potenzialanalyse für die Schachtanlage von Oeynhausen, den Standort am Nordschacht, die Bergehalden Hopstener Straße und die Rudolfschachthalde ist abgeschlossen.**
Sie verdeutlicht die Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen, die mit dem Ausstieg aus der Steinkohleförderung in der Kohleregion Ibbenbüren und der Konversion der Bergbauflächen verbunden sind. Diese Analyse ist die Grundlage für die Entwicklungsszenarien für die Standorte der Schachtanlagen und Bergehalden. Die Szenarien zeigen Ansätze für geeignete Nutzungsstrukturen der Konversionsstandorte, mit denen ihre Potenziale gefördert werden können. Auf Basis der Untersuchungen sind Plangrundlagen erarbeitet worden, welche den Ausgangspunkt für die Detailuntersuchungen in den kommenden Arbeitsschritten darstellen.
Der Ausstieg aus der Steinkohleförderung betrifft die gesamte Kohleregion Ibbenbüren, die auf eine lange Bergbauhistorie zurückschauen kann. Die Einbeziehung der Öffentlichkeit in den Planungsprozess ist deshalb ein zentraler Aspekt im Rahmen der Potenzialanalyse gewesen.

**Die Bürger der Region wurden über die Rahmenbedingungen des Ausstiegs aus der Steinkohleförderung informiert und ihnen wurde der Verlauf des Konversionsprozesses dargelegt.**

Sie hatten über verschiedene Beteiligungsverfahren die Gelegenheit, ihre Ideen für Nachnutzungen der Bergbauflächen in die Potenzialanalyse einzubringen. Einige dieser Vorschläge konnten in den Entwicklungsszenarien berücksichtigt werden.

### REGIONALE AKTEURE AKTIVIERT UND EINGEBUNDEN

Ein erfolgreicher Konversionsprozess setzt die Zusammenarbeit der regionalen Akteure, potenzieller Investoren, Betreiber und der Eigentümer der Bergbauflächen voraus. Die regionalen Akteure, insbesondere die Vertreter der betroffenen Kommunen, die Bezirksregierung Münster, die Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt WESt, die RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH und die RAG Montan Immobilien GmbH haben an dem bisherigen Planungsprozesses mitgewirkt. Diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt. **Mit der kommunalen Kooperation sind Arbeits- und Entscheidungsstrukturen etabliert worden.** Von den Akteuren in der Region wurden gemeinsame Förderanträge für Projekte auf den Weg gebracht, um den weiteren Planungsprozess zu flankieren. Beispiele hierfür sind Initiativen im Bereich „Fachkräfte“ und „Detailuntersuchungen für ein Bergehaldenentwicklungskonzept“. Die Grundlage für die Erarbeitung einer kommunalen Wirtschaftsstrategie zur Kompensation von Arbeitsplätzen im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau liegt mit den Eckpunkten einer Gewerbeflächenstrategie vor.

**Grundlage für den weiteren Planungsprozess** ©Georg Consulting

### UMSATZFÄHIGES KONZEPT UND MASSNAHMENPLAN WERDEN AUF DEN WEG GEBRACHT

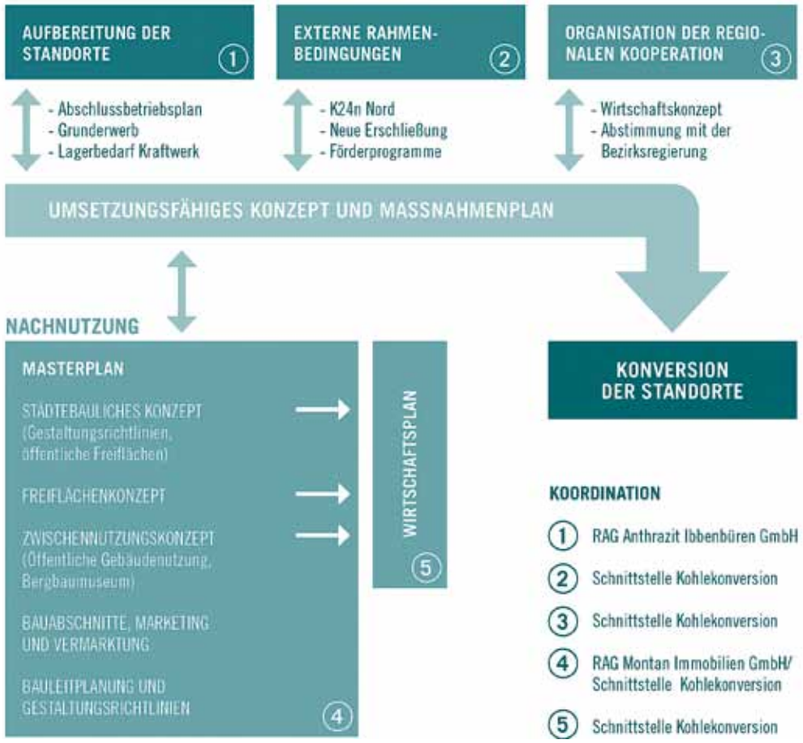
Die aufgezeigten Szenarien stellen für den Standort am Nordschacht, die Schachtanlage von Oeynhausen und die Bergehalden künftige Entwicklungschancen dar. Im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses soll die Nachnutzung der Bergbauflächen und -immobilien umgesetzt werden. Dies bedeutet, dass Investoren und Betreiber für die Nachnutzung der Flächen gefunden werden müssen. Ein besonderer Aspekt, der dabei zu berücksichtigen ist, sind die unterschiedlichen zeitlichen Verfügbarkeiten der Flächen.





Es gilt nun für alle Verantwortlichen, an den Grundüberlegungen zu den Entwicklungsszenarien weiterzuarbeiten und die Nachnutzungskonzepte für die Schachtanlagen und Bergehalden zu konkretisieren. **Der nächste Schritt im Planungsprozess ist deshalb die Erarbeitung eines umsetzungsfähigen Konzeptes mit einem Maßnahmenplan anhand der in der Potenzialanalyse erarbeiteten Szenarien.** Ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes ist die Nachnutzung der Konversionsstandorte, welche mit der Hilfe eines Masterplans erarbeitet wird. Dabei werden mit diesem Masterplan für die Nachnutzung ein städtebauliches Konzept, ein Freiflächenkonzept und ein Zwischennutzungskonzept entwickelt. Zur Aufstellung des Masterplans ist ein Wettbewerbsverfahren mit interdisziplinären Teams vorstellbar.
Neben der eigentlichen Nachnutzung der Standorte nehmen die externen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die weitere Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und die Koordinierung der Fördermittel, Einfluss auf die Ausgestaltung des umsetzungsfähigen Konzeptes. Auch die zukünftige Abstimmung der regionalen und wirtschaftlichen Kooperationen beeinflusst den weiteren Planungsprozess.

**Flächenverfügbarkeit** ©Georg Consulting




**Erarbeitung eines Maßnahmenplans** ©Georg Consulting

**Bezirksregierung Münster (1999):** Gebietsentwicklungsplan Regierungsbezirk Münster, Teilabschnitt Münsterland, Stand: 06.12.1999, Münster.
**Bezirksregierung Münster (2010):** Der Siedlungsflächenbedarf im Münsterland bis 2025, Aktualisierte Ergebnisse der Bedarfsberechnungen zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland für Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) und Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB), Stand: 20.09.2010, Münster.
**Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2015a):** Regionalplan Münsterland, Sachlicher Teilplan Energie, Entwurf, Stand: 09.03.2015, Münster.
**Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2015b):** Regionalplan Münsterland, Sachlicher Teilplan Energie, Umweltbericht, Stand: 10.03.2015, Münster.
**Bezirksregierung Münster (2014a):** Regionalplan Münsterland, Blatt 3, Entwurf.
**Bezirksregierung Münster (2014b):** Regionalplan Münsterland, Blatt 4. Stand: 27.06.2014.
**Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2014c):** Regionalplan Münsterland, Münster.
**Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2014d):** Regionalplan Münsterland, Sachlicher Teilplan Energie, Entwurf, Stand: 30.06.2014, Münster.
**Bezirksregierung Münster (Hrsg.) (2013):** Umweltbericht, Regionalplan Münsterland, Umweltprüfung zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland, Stand: 12.09.2013, Münster.
**Bezirksregierung Münster (2013):** Fortschreibung Regionalplan Münsterland, Pressemappe zur Aufstellung des Regionalplans, Stand: 16.12.2013.
Bezirksregierung Münster (o.J.): Fortschreibung des Regionalplans Münsterland. Abgrabungsbereiche im Münsterland, Darstellungskonzept, Münster.
**Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) (2012):** Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland. Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche, München.
**Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (Hrsg.) (2014):** Tagesreisen der Deutschen, München.
**Gemeinde Mettingen (2013):** Flächennutzungsplan, Stand: April 2013, Mettingen.
**Georg Consulting/Deloitte (2010):** Standortgutachten zur Entwicklung des interkommunalen Gewerbeparks Giesen-Hildesheim, Hamburg/Berlin.
**Gutachterausschuss Kreis Steinfurt (2014/15):** Gewerbeflächenumsatz in der Kohleregion Ibbenbüren 2005 – 2014.
**Jones Lang LaSalle (2014):** Logistikimmobilienreport Deutschland Gesamtjahr 2013.
**Kommission für Anlagensicherheit (KAS) (2010):** Leitfaden – Empfehlungen für Abstände zwischen Betriebsbereichen nach der Störfall-Verordnung und schutzbedürftigen Gebieten im Rahmen der Bauleitplanung – Umsetzung § 50 BImSchG, KAS-18. 2, überarbeitete Fassung, Bonn.
**Kreis Steinfurt (1990a):** Landschaftsplan Nr. II Schafbergplatte, Entwicklungskarte, Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (1990b):** Landschaftsplan Nr. II Schafbergplatte, Festsetzungskarte, Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (2009):** Landschaftsplan II Schafbergplatte, 1. vereinfachte Änderung, Textliche Darstellung und Festsetzungen mit Erläuterungen einschließlich der Karten, Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (1990c):** Landschaftsplan II Schafbergplatte, Textliche Darstellungen und Festsetzungen mit Erläuterungen, Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (2012a):** Landschaftsplan II Schafbergplatte, 2. vereinfachte Änderung, Textliche Darstellung und Festsetzungen mit Erläuterungen, Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (2012b):** Windpotenzialflächen, Stand: April 2012.
**Kreis Steinfurt (2012c):** Liniennetzplan Kreis Steinfurt.
**Kreis Steinfurt (2015a):** Geodatenatlas, Link: http://gis.kreis-steinfurt.de/Geodatenatlas/?lang=de, Zugriff: 19.03.2015.
**Kreis Steinfurt (2015b):** Geodatenatlas, Altlastenkataster, Link: http://gis.kreis-steinfurt.de/Geodatenatlas/resources/apps/Umwelt/index.html?lang=de, Zugriff: 19.03.2015.
**Kreis Steinfurt (Hrsg.) (2011):** „Kreis Steinfurt – energieautark 2050“, Windenergie – Flächenpotenzialanalyse Stadt Ibbenbüren, Stand: November 2011, Steinfurt.
**Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2014):** Statistische Berichte - Binnenschifffahrt in Nordrhein-Westfalen 2013, Düsseldorf.
**Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2015):** Landesdatenbank NRW, Düsseldorf.
**Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL), LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen(Hrsg.) (2013):** Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan Münsterland Regierungsbezirk Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf, Stadt Münster, Korrigierte Fassung, Münster.
**Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2007):** Immissionsschutz in der Bauleitplanung, Abstände zwischen Industrie- bzw. Gewerbegebieten und Wohngebieten im Rahmen der Bauleitplanung und sonstige für den Immissionsschutz bedeutsame Abstände (Abstandserlass), Düsseldorf.
**Prognos AG (2007):** Regionalökonomische Auswirkungen des Steinkohlenbergbaus in Nordrhein-Westfalen. Studie im Auftrag des GVSt, Berlin/Bremen.
**RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH (2014):** Bergwerk Ibbenbüren, Stand: 13.05.2014.
**RAG Montan Immobilien GmbH (2009a):** RAG Portfolioanalyse, Einzel-Gebäudeuntersuchung, Bergwerk Ibbenbüren – Schachtanlage von Oeynhausen, Ibbenbüren, Essen.
**RAG Montan Immobilien GmbH (2009b):** RAG Portfolioanalyse, Einzel-Gebäudeuntersuchung, Bergwerk Ibbenbüren, Tagesanlage Nordschacht, Essen.
**Regionalverband Ruhr (2014):** Wandel als Chance, Perspektive 2020, Stand: 03.06.2014.
**Regionalverkehr Münsterland (2015):** Fahrplantabellen, Link: http://www.rvm-online.de/fahrplantabellen/linien/114/210.html, Zugriff: 15.01.2016.
**RWE Power AG (o.J.):** Kraftwerk Ibbenbüren, Ein Kurzporträt, Essen/Köln.
**RWE Power AG (o.J.):** Mensch und Umwelt im Blickpunkt, Einsatz von Weltmarktkohle – Die Umweltverträglichkeitsuntersuchung für das Kraftwerk Ibbenbüren, Essen/Köln.
**RWE Power AG (o.J.):** Sieben Fragen zum Kraftwerk Ibbenbüren, Unsere Planungen für die Zukunft nach der Zechenschließung, Essen/Köln.
**Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (2013):** Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen, Entwurf, Stand: 25.06.2013, Düsseldorf.
**Stadt Ibbenbüren (1974):** Bebauungsplan Nr. 55 „Industriegebiet Schafberg – Zeche Oeynhausen“, Stand: 09.09.1974, Ibbenbüren.
**Stadt Ibbenbüren (1974):** Begründung zum Bebauungsplan Nr. 55 „Industriegebiet Schafberg – Zeche Oeynhausen“ der Gemeinde Ibbenbüren, Ibbenbüren.
**Stadt Ibbenbüren (2013):** Flächennutzungsplan der Stadt Ibbenbüren - Neuzeichnung, Entwurf, Stand: Februar 2013, Ibbenbüren.
**Stadt Ibbenbüren (2015):** Planungsrechtliche Beurteilung von Bauvorhaben, Stand: Januar 2015, Ibbenbüren.
**Stadt Ibbenbüren (Hrsg.) (2010a):** Begründung zum Bebauungsplan Nr. 58 „Photovoltaikanlage Kohlenwäsche“, Planfassung, Ibbenbüren.
**Stadt Ibbenbüren (Hrsg.) (2010b):** Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 58 „Photovoltaikanlage Kohlenwäsche“, Beschlussfassung, Ibbenbüren.
**Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015):** Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg.
**Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014/2015):** Regionaldatenbank Deutschland, Düsseldorf.
**Statistisches Bundesamt (2015):** Ergebnisse der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basis: 31.12.2008), Wiesbaden.
**WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück (2014):** Gewerbeimmobilienbericht Osnabrück 2014.

©Rammes

KREIS STEINFURT

**GEFÖRDERT VON:**

**Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen**

NORDSCHACHT

GUTE AUSSICHTEN!
ZUKUNFT. IDEEN. LEBEN